

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1991)

Artikel: Verwaltungsbericht der Volkswirtschaftsdirektion = Rapport de gestion de la Direction de l'économie publique

Autor: Siegenthaler, Peter / Schmid, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-418146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht der Volkswirtschaftsdirektion

Direktor: Regierungsrat Peter Siegenthaler
Stellvertreter: Regierungsrat Peter Schmid

Rapport de gestion de la Direction de l'économie publique

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler
Suppléant: le conseiller d'Etat Peter Schmid

1. Einleitung

1.1 Allgemeine Wirtschaftslage

Schweiz

1991 kühlte sich die Konjunktur in der Schweiz – bei deutlichen regionalen und branchenmässigen Unterschieden – relativ stark ab. Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) bildete sich gemäss Schätzung der Kommission für Konjunkturfragen vom Dezember 1991 um 0,75 Prozent zurück, nachdem 1990 noch eine leichte Zunahme von 2,2 Prozent zu verzeichnen war. Der Rückgang des BIP konzentrierte sich auf das erste Halbjahr; im zweiten Halbjahr zeichnete sich eine leichte Belebung ab. Die Auslastung der technischen Kapazitäten in der Industrie lag beträchtlich unter den im Vorjahr noch erreichten Werten. Die Abschwächung der Weltkonjunktur und der höhere reale Ausenwert des Schweizerfrankens drückten die Exporte unter das Vorjahresniveau. Noch stärker unter den Vorjahresstand fielen die Importe. Neben der Bauwirtschaft waren vor allem die Maschinen- und Metallindustrie rückläufig.

Nach Auffassung des Bundesamts für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) ist die Wirtschaftsabschwächung nicht so stark wie die Rezessionen von 1975 und 1982. Insgesamt befindet sich die Wirtschaft auf einem höheren Niveau als früher. Anzeichen für einen eigentlichen wirtschaftlichen Absturz finden sich keine.

Die Inflation erreichte mit 5,9 Prozent im Jahresdurchschnitt (Vorjahr: 5,4%) den höchsten Stand seit zehn Jahren; immerhin begann der Preisauftrieb im Herbst leicht nachzugeben. Der hauptsächliche Grund für die auch im internationalen Vergleich hohe Teuerung liegt bei der zu starken Geldmengenausweitung in den Jahren vor 1988. Der von der Nationalbank seither verfolgte restriktive Kurs, höhere Inflationserwartungen sowie kräftige Zinserhöhungen in Deutschland führten zu einem starken Anstieg der Frankenzinsen, dem verzögert ein festerer realer Wechselkurs des Schweizerfrankens folgte. Beides dämpfte die reale Wirtschaftstätigkeit und drückte die Beschäftigung.

Die Arbeitslosenquote erreichte im Dezember mit 1,9 Prozent den höchsten Wert seit 1939 (Vorjahr 0,8%). Besonders stark betroffen wurden die Westschweiz und der Kanton Tessin. Insgesamt weist die deutsche Schweiz nur 1,4 Prozent Arbeitslose auf gegenüber bis zu 3,9 Prozent in der Westschweiz und 4,1 Prozent im Tessin.

Kanton Bern

Der Konjunkturverlauf der Berner Wirtschaft verlief analog zur gesamtschweizerischen Entwicklung. Nach wie vor lag die Arbeitslosenquote im Kanton Bern mit 1,25 Prozent unter dem

1. Introduction

1.1 Situation générale de l'économie

Suisse

La conjoncture s'est sensiblement rafraîchie en Suisse en 1991, avec toutefois de notables différences d'une région ou d'une branche à l'autre. Selon l'estimation faite par la Commission pour les questions conjoncturelles en décembre 1991, le produit intérieur brut réel (PIB) a reculé de 0,75 pour cent après une légère croissance durant l'exercice précédent (2,2%). Le recul du PIB concerne surtout le premier semestre; il a à nouveau progressé au cours du deuxième semestre. L'utilisation des capacités techniques dans l'industrie se situait à un niveau nettement inférieur à celui de 1990. Le ralentissement de la conjoncture mondiale et le niveau élevé de la valeur extérieure du franc suisse en termes réels ont influé sur les exportations, en baisse en regard de l'année précédente. La diminution du volume des importations par rapport à 1990 est encore plus importante. Outre le secteur de la construction, l'industrie des machines a également marqué le pas.

Selon l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OFIAMT), le ralentissement de la conjoncture actuelle n'est toutefois pas aussi prononcé que lors des récessions de 1975 et 1982. D'une manière générale, notre économie se situe à un niveau plus élevé. En outre, aucun indice ne laisse supposer que l'on s'achemine vers une récession.

Le taux d'inflation a atteint une moyenne annuelle de 5,9 pour cent (1990: 5,4%), soit le taux le plus élevé enregistré depuis dix ans. La hausse des prix a eu toutefois tendance à fléchir vers l'automne. Cette forte inflation – également en comparaison internationale – provient en bonne partie de la forte expansion de la masse monétaire avant 1988. La politique restrictive poursuivie depuis lors par la Banque nationale, les anticipations inflationnistes ainsi que l'augmentation des taux d'intérêts en Allemagne ont conduit à une forte hausse des intérêts en Suisse, suivie d'un cours du franc suisse plus ferme, en termes réels. Ces deux facteurs ont freiné l'activité économique réelle et comprimé le volume de l'emploi.

Le taux de chômage atteignait 1,9 pour cent en Suisse au mois de décembre, soit le chiffre le plus élevé depuis 1939 (1990: 0,8%). Le chômage a affecté plus particulièrement la Suisse romande et le Tessin. Dans l'ensemble, la Suisse alémanique n'a enregistré qu'un taux de 1,4 pour cent de chômeurs contre 3,9 pour cent en Suisse romande et 4,1 pour cent au Tessin.

Canton de Berne

L'économie bernoise a connu une évolution analogue à celle de la Suisse. Avec un taux de 1,25 pour cent, le chômage se situait en-dessous de la moyenne suisse et de la moyenne des can-

schweizerischen Mittel und auch unter dem Mittel der Deutschschweizer Kantone von 1,4 Prozent. Nicht zuletzt aufgrund der vorwiegend klein- und mittelbetrieblichen Struktur der bernischen Wirtschaft dürfte die Arbeitslosenquote die heutigen Zahlen einzelner Kantone bis weit über 2 Prozent nicht erreichen, auch wenn einzelne Regionen wie Berner Jura (1,92%) und Biel-Seeland (2,01%) Ende Jahr leicht über dem schweizerischen Mittel lagen. Besondere Sorgen bereitet die Region Thun, die durch den Arbeitsplatzabbau des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) und die Schliessung der Selve AG stark betroffen wird.

Mit dem Ende 1991 errechneten Volkseinkommen pro Einwohner im Jahr 1990 von 36 349 Franken (1989: 34 360 Fr.) belegt der Kanton Bern Platz 11 aller Kantone (1989: Platz 10). Der Rückstand des bernischen Volkseinkommens auf den schweizerischen Durchschnitt hat sich mit 10,7 Prozent wiederum etwas erhöht (1989: 10,4%).

Prognosen

Trotz des sich seit dem dritten Quartal des Vorjahrs abzeichnenden zaghaften Aufschwungs wird für 1992 nur mit einer geringfügigen Belebung gerechnet. Immerhin sollte das Bruttoinlandprodukt nach den Prognosen der Kommission für Konjunkturfragen mit knapp 1 Prozent wiederum leicht wachsen. Die Inflation dürfte auf einen Wert unter 5 Prozent absinken.

Hauptstützen der Wirtschaft werden der Konsum und – in etwas geringerem Mass – der Export sein. Mit einem positiven Entwicklungsverlauf können insbesondere die stark exportorientierte Chemie- und die Uhrenindustrie rechnen. Im Baubereich wird 1992 der Rückgang aufgrund der nach wie vor hohen Zinsen anhalten. Ebenfalls Einbussen verzeichnen dürften die Textilindustrie, die Landwirtschaft und die Metallindustrie. Aufgrund der Unsicherheit über die voraussichtliche Entscheidung des Schweizer Stimmvolks in der Europafrage hat sich trotz der klaren Stellungnahme der Landesregierung für Europa eine Unsicherheit breitgemacht. Viele Unternehmen dürften deshalb wichtige Investitionsentscheide aufschieben. Weil zunächst die Kurzarbeit abgebaut, die Produktivität gesteigert und erst danach neue Stellen geschaffen werden dürften, ist mit einer weiteren, allerdings verlangsamten Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen, die sich höchstens gegen Ende Jahr etwas abschwächen könnte.

Für die bernische Wirtschaft wird für 1992 eine Stagnation auf hohem Niveau erwartet. Für eine Massenarbeitslosigkeit bestehen keinerlei Anzeichen. Angesichts der stark gestiegenen Zahl der Voranmeldungen für Kurzarbeit beim Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) kann ein weiterer einzelbetrieblicher Abbau von Arbeitsplätzen jedoch nicht ausgeschlossen werden.

1.2 Schwerpunktthemen im Jahr 1991

Eine kritische Beurteilung der Tätigkeit der Ämter und Dienststellen in den vergangenen zwei Jahren zeigt, dass der Vollzug der Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 schon sehr weit fortgeschritten ist. Ein grosser Teil der Massnahmen konnte gemäss Arbeitsplan und innerhalb des internen Zeitplans realisiert werden. Verschiedene neue, nicht voraussehbare Aufgaben wie etwa die Massnahmen zum Finanzhaushalt, die Reorganisation der Direktion oder der Bericht des Regierungsrats zuhanden des Grossen Rates betreffend den Abbau von EMD-Arbeitsplätzen (vgl. Ziff. 2.2.8) haben darüberhinaus zu einer starken Belastung des Direktionssekretariats geführt.

Im Vordergrund der Tätigkeit der Euro-Koordinationsstelle stand die Evaluation der Auswirkungen der europäischen Integration auf den Kanton Bern (vgl. Ziff. 2.1.5).

tons alémaniques (1,4%). La structure de l'économie bernoise se caractérisant notamment par une prédominance des petites et moyennes entreprises, le pourcentage de chômeurs ne devrait pas dépasser nettement la barre des 2 pour cent comme actuellement dans d'autres cantons. Les régions du Jura bernois et de Bienne-Seeland ont toutefois connu, en fin d'année, des taux légèrement supérieurs à la moyenne suisse (resp. 1,92% et 2,01%). La région de Thoun a été particulièrement affectée par la suppression d'emplois du DMF et la fermeture de l'entreprise Selve AG.

Le revenu par habitant 1990 (calculé à fin 1991) atteignait 36 349 francs (1989: 34 360 fr.), plaçant le canton au 11^e rang des 26 cantons (1989: 10^e place). Ainsi, l'écart par rapport au revenu moyen suisse se creusait à nouveau légèrement. Il était de 10,7 pour cent contre 10,4 pour cent en 1989.

Prévisions

Même si l'on peut observer des signes de relance depuis le troisième trimestre, la reprise conjoncturelle sera modeste, estime la commission pour les questions conjoncturelles (+1 pour cent au plus). Le taux d'inflation devrait être inférieur à 5 pour cent.

Les principaux piliers de l'économie seront la consommation et, dans une moindre mesure, l'exportation. L'évolution de la marche des affaires devrait être favorable dans l'horlogerie et l'industrie chimique, branches nettement orientées vers l'exportation. La construction connaîtra un nouveau ralentissement en raison des taux d'intérêt élevés. L'industrie textile, l'agriculture et la métallurgie pourraient également enregistrer certains revers. Comme il est difficile de prévoir le comportement du corps électoral suisse lors des votations sur la question européenne, ce malgré une prise de position clairement affirmée du Conseil fédéral, les entreprises se trouvent dans un climat d'incertitude et bon nombre d'entre elles hésitent à prendre des décisions d'investissement. Vu que de nouveaux emplois ne pourront être créés qu'après une réduction du chômage partiel et une augmentation de la productivité, le nombre de chômeurs devrait s'accroître encore, quoique moins rapidement, avec un léger ralentissement en fin d'année.

L'économie bernoise devrait se placer sous le signe de la stagnation à haut niveau en 1992. Aucun indice ne permet de conclure à un chômage massif. Vu le nombre sensiblement accru de demandes préalables d'introduction du chômage partiel adressées à l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT), une réduction supplémentaire des effectifs dans certaines entreprises n'est pas exclue.

1.2 L'année en bref

Il suffit de jeter un regard critique sur l'activité des offices et des services durant les deux dernières années pour se rendre compte qu'un grand pas a été fait dans l'application du Programme de législature 1990 à 1994. La majeure partie des mesures ont été réalisées en respectant la planification des travaux et le calendrier. Diverses mesures imprévues, notamment celles concernant les finances, la réorganisation de la Direction ou le rapport du Conseil-exécutif à l'intention du Grand Conseil relatif aux suppressions d'emplois du DMF ont engendré une surcharge de travail au secrétariat (cf. ch. 2.2.8).

La tâche principale du délégué aux affaires européennes a consisté à évaluer les effets de l'intégration européenne sur le canton de Berne (cf. ch. 2.1.5).

Die Querschnittsaufgaben der Wirtschaftsförderung im Zusammenhang mit der Standortpromotion des Kantons Bern im High-Tech-Bereich haben weiter zugenommen (vgl. Ziff. 2.2.3). Durch direkte Förderungsmassnahmen konnten Investitionen von über 51 Mio. Franken ausgelöst und etwas mehr als 150 Arbeitsplätze neu geschaffen werden (vgl. Ziff. 2.2.5.1). Im Rahmen des Impulsprogramms Berner Jura wurden weitere 4 Mio. Franken Investitionen gefördert und mittelfristig 25 neue Arbeitsplätze geschaffen (vgl. Ziff. 2.2.7). Im Bereich der regionalen Entwicklungskonzepte wurden in Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen Stellen die Konzepte der Bergregion Oberland-Ost und Oberes Emmental sowie der Vorbericht Schwarzwasser geprüft (vgl. Ziff. 2.2.6.1).

Die ersten Erfahrungen des Amts für Tourismus mit dem neuen Tourismusförderungsgesetz sind positiv (vgl. Ziff. 2.3.2.1). Als wichtige Massnahmen gemäss Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 konnten 1991 die jährlichen Beiträge an die drei touristischen Regionen um durchschnittlich 20 Prozent angehoben werden; dem Verkehrsverband Berner Oberland wurde aus dem Gastgewerbefonds ein ausserordentlicher Staatsbeitrag von 1,7 Mio. Franken, verteilt auf drei Jahre, bewilligt (vgl. Ziff. 2.3.4). Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorbereitung der Totalrevision des Gastgewerbegesetzes (vgl. Ziff. 2.3.7.1).

Das Amt für Wohnungswesen verzeichnete als Folge der weiterhin hohen Hypothekarzinsätze einen weiteren Anstieg der Förderungsgesuche (vgl. Ziff. 2.4.1.1 und 2.4.2). Mit dem im November in die Vernehmlassung geschickten Dekretsentwurf für eine neue Wohnbau- und Eigentumsförderung soll der unveränderten Hochzinsslage auf dem Markt begegnet und der Anschluss der kantonalen Wohnbauförderung zur Effizienzsteigerung an jene des Bundes geschaffen werden (vgl. Ziff. 2.4.1.1 und 2.4.5). Im November hat der Grosse Rat beschlossen, Mietern und Eigenheimbesitzern, die durch die Hypothekarzinssteigerungen in finanzielle Bedrängnis geraten sind, Zinszuschüsse zu gewähren (vgl. Ziff. 2.4.1.1).

Das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) verzeichnete eine starke Beschleunigung der Zunahme der Arbeitslosigkeit. Der sprunghafte Anstieg der Anmeldungen für den Bezug von Versicherungsleistungen verursachte bei der Arbeitslosenkasse eine Arbeitslast, die mit dem bestehenden Personal nicht mehr bewältigt werden konnte (vgl. Ziff. 2.5.1, 2.5.3.2 und 2.5.6).

Im Umweltschutzbereich konnten die Arbeiten in wesentlicher Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 vorangetrieben werden (Massnahmenpläne, Feuerungskontrollen, Tankstellenumrüstung, Studie über marktwirtschaftliche Steuerungsinstrumente). Dagegen erwies sich das Ziel, bis 1994 keine Grenzwertüberschreitungen bei den Immissionen mehr zu verzeichnen, als unrealistisch (vgl. Ziff. 2.5.10). Die Entwürfe zum Gesetz über Handel und Gewerbe sowie zum Gesetz über die Arbeit, Betriebe und Anlagen wurden im externen Vernehmlassungsverfahren gut aufgenommen und konnten im Dezember ins zweite verwaltungsinterne Mitberichtsverfahren geschickt werden (vgl. Ziff. 2.5.8). Der systematische Vollzug der eidgenössischen Störfallverordnung für Industrie- und Gewerbebetriebe konnte nur für Neuanlagen in die Wege geleitet werden, weil von den beantragten drei Stellen nur eine bewilligt wurde (vgl. Ziff. 2.5.10.4).

Die Ausgleichskasse beschäftigte sich schwergewichtig mit der Schaffung von Grundlagen, um Infrastruktur und Organisation an die künftige, absehbare Entwicklung im Aufgabenvollzug anzupassen. Dazu gehören die Vorarbeiten für die Errichtung einer selbständigen IV-Stelle für den Kanton Bern (vgl. Ziff. 2.6.1 und 2.6.3).

In Zusammenarbeit mit dem Fischereiinspektorat untersuchte das Kantonale Laboratorium in den Jahren 1990 und 1991

S'agissant de la promotion économique, les tâches d'intermédiaire en matière de technologie se sont poursuivies (cf. ch. 2.2.3). En outre, ce sont plus de 51 millions de francs d'investissements qui ont été soutenus et un peu plus de 150 emplois encouragés (cf. ch. 2.2.5.1). Dans le cadre du Programme d'impulsion en faveur du Jura bernois, deux projets d'implantation ont entraîné des investissements de l'ordre de 4 millions de francs et la création de 25 emplois (cf. ch. 2.2.7). Les concepts de développement des régions d'Oberland-Est et du Haut-Emmental ainsi que le rapport préliminaire de Schwarzwasser ont été examinés en collaboration avec les offices cantonaux concernés (cf. ch. 2.2.6.1).

Les premières expériences faites depuis l'entrée en vigueur de la loi sur l'encouragement du tourisme sont positives (cf. ch. 2.3.2.1). La première mesure importante découlant du Programme de législature 1990 à 1994 a consisté à relever la contribution annuelle aux trois régions touristiques de 20 pour cent en moyenne. Le Conseil-exécutif a accordé à l'Association touristique de l'Oberland bernois une contribution extraordinaire répartie sur trois ans de 1,7 million de francs (cf. ch. 2.3.4). Une autre tâche importante a été de préparer la révision totale de la loi sur l'hôtellerie et la restauration (cf. ch. 2.3.7.1).

L'Office du logement a reçu 562 demandes d'aide financière. Cette augmentation s'explique par le niveau élevé des intérêts hypothécaires (cf. ch. 2.4.1.1 et 2.4.2). Le projet du nouveau décret d'encouragement à la construction et à l'accès à la propriété de logements qui a été envoyé en consultation au mois de novembre doit contrecarrer les effets du niveau élevé des taux d'intérêt et le rattachement prévu de ce décret à l'encouragement fédéral en augmenterait l'efficacité (cf. ch. 2.4.1.1 et 2.4.5). En novembre également, le Grand Conseil a décidé d'octroyer des contributions aux locataires et aux propriétaires que les hausses des taux hypothécaires ont placés dans des difficultés financières (cf. ch. 2.4.1.1).

L'OCIAMT a constaté que l'augmentation du chômage s'accélérait à un rythme supérieur à la moyenne des années précédentes. La brusque hausse du nombre des personnes inscrites au chômage pour toucher les indemnités a entraîné une surcharge de travail que le personnel de la Caisse de chômage ne pouvait plus absorber (cf. ch. 2.5.1, 2.5.3.2 et 2.5.6).

Dans le domaine de la protection de l'environnement, les travaux ont été poursuivis selon les objectifs du Programme de législature 1990 à 1994 (plans de mesures, contrôle des chauffages, assainissement de stations-service, étude sur les mesures d'incitation relevant de l'économie de marché). En revanche, l'objectif selon lequel les valeurs limites ne devraient plus être dépassées d'ici en 1994 est apparu comme peu réaliste (cf. ch. 2.5.10). Les projets de deux lois, sur le commerce et l'industrie d'une part, et sur le travail, les entreprises et les installations d'autre part ont été bien accueillis dans le cadre de la procédure de consultation externe. Les deux textes ont été envoyés mi-décembre en procédure de consultation interne (cf. ch. 2.5.8). L'exécution de l'ordonnance sur les accidents majeurs n'a été introduite que pour les nouvelles installations, étant donné que sur les trois postes demandés, un seul a été accordé (cf. ch. 2.5.10.4).

La Caisse de compensation du canton de Berne s'est efforcée avant tout de créer les bases nécessaires à l'adaptation de son infrastructure et de son organisation à l'évolution des tâches futures. Notons entre autres la préparation d'un projet pour la création d'un office AI autonome dans le canton de Berne (cf. ch. 2.6.1 et 2.6.3).

En 1990 et 1991, le Laboratoire cantonal a analysé, avec le concours de l'inspection de la pêche, des échantillons de poissons pêchés dans les lacs et les rivières bernoises pour déceler la présence éventuelle de métaux lourds toxiques et de biphényles polychlorés (PCB). Les résultats de l'analyse sont dans l'ensemble bons (cf. ch. 2.7.5). L'exécution de l'ordonnance sur

Fischproben aus bernischen Seen und Flüssen auf Spuren von giftigen Schwermetallen und Polychlorierten Biphenylen (PCB). Die Untersuchung ergab im allgemeinen gute Resultate (vgl. Ziff. 2.7.5). Der Vollzug von Stoffverordnung und Störfallverordnung ist in Frage gestellt, weil die hiezu erforderlichen Stellen nicht bewilligt wurden (vgl. Ziff. 2.7.6).

Das vergangene Veranstaltungsjahr und die Öffentlichkeitsarbeit standen für das Amt für Wirtschafts- und Kulturausstellungen (AWK) fast ausschliesslich im Zeichen der Jubiläen 800 Jahre Bern und 700 Jahre Eidgenossenschaft (vgl. Ziff. 2.8.2 und 2.8.4). Ende Oktober beschloss der Regierungsrat, mittelfristig auf die Benützung des Kornhauses zu verzichten. Er erteilte einer Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz der Staatskanzlei den Auftrag, konkrete Lösungen zur Verwirklichung des Entscheids zu entwickeln (vgl. Ziff. 2.8.1).

Vor dem Hintergrund eines angestiegenen Bedürfnisses nach einer übersichtlichen, objektiven Information über die zahlreichen Weiterbildungsangebote hat das Amt für Berufsberatung (KABB) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung eine Weiterbildungsdokumentation für Erwachsene geschaffen (vgl. Ziff. 2.9.1). Um der immer früheren Lehrlingswerbung entgegenzutreten, hat das KABB die Aktion «Fair play in der Lehrlingsauswahl» ins Leben gerufen (vgl. Ziff. 2.9.2).

Das Amt für Berufsbildung (KAB) vermittelte mittels «Briefen an das Lehrgeschäft» allen rund 12 000 Lehrbetrieben im Kanton Bern Informationen zu aktuellen Themen wie Anlehre, Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit, Situation auf dem Lehrstellenmarkt usw. (vgl. Ziff. 2.10.2). Beim Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern wurden im Hinblick auf die Erstellung eines «Berufsschulkonzepts 2000» Studien zu Fragen der Berufsschulorganisation und -finanzierung in Auftrag gegeben. Im Rahmen der Weiterbildungsoffensive des Bundes wurden bis Ende 1991 im Kanton Bern 119 Projekte eingereicht. Einen weiteren Schwerpunkt in der Tätigkeit des KAB bildeten die Abklärungen für die Einführung einer Berufsmatur (vgl. Ziff. 2.10.3).

Die Ingenieurschule St. Immer und die Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel feierten 1991 ihr 125jähriges bzw. 100jähriges Bestehen (vgl. Ziff. 2.11.4 und 2.11.6).

Der von der Gebäudeversicherung verzeichnete Feuerschadenverlauf liegt mit 54,7 Mio. Franken wesentlich höher als im Vorjahr. Dafür verantwortlich ist unter anderem eine starke Zunahme der Brandstiftungen, insbesondere gegen Asylantenunterkünfte (vgl. Ziff. 2.12.2). Den bernischen Gemeinden wird im Bereich Schadenverhütung und -bekämpfung ein gutes Zeugnis ausgestellt. Von den total 322 geforderten Fahrzeugen waren Ende Jahr 303 angeschafft oder verbindlich bestellt (vgl. Ziff. 2.12.4).

1.3 Volkswirtschaftskommission

Die drei ordentlichen Sitzungen des Berichtsjahrs wurden vom Präsidenten, Moritz Baumberger, Vertreter der Vereinigung bernischer Angestelltenverbände und Sekretär des Bernischen Lehrervereins, geleitet.

An der Januar-Sitzung gelangten neben den Themen EWR, Kontaktgremium Bund/Kantone und Teilmassnahmenpläne Luftreinhaltung vor allem die Wohnbauförderung (Wohnungsmarktlage und Fördertätigkeit, Wohnbaulandförderung Dekret V, Wohnbauförderung Dekret IV) sowie der Bundesbeschluss über die Förderung kantonaler Miet- und Hypothekarzinszuschüsse zur Diskussion.

Hauptgewicht der Juni-Sitzung lag beim Gewerbegesetz und Gesetz über Arbeit, Betriebe und Anlagen, Totalrevision Gastgewerbegesetz sowie Teilmassnahmenplan Industrie/Gewerbe und Verkehr (Luftreinhaltung). Daneben wurden auch die neue Aufbauorganisation der VOL/LAN/FOR sowie der

les substances et de l'ordonnance sur les accidents majeurs est compromise car les postes prévus pour les analyses de laboratoire n'ont toujours pas été accordés (cf. ch. 2.7.6).

L'année écoulée était placée presque exclusivement sous le signe des 800 ans de Berne et des 700 ans de la Confédération à l'Office des expositions en matière économique et culturelle (cf. ch. 2.8.2 et 2.8.4). Fin octobre, le Conseil-exécutif a décidé de renoncer à la Grenette à moyen terme. Il a chargé un groupe de travail présidé par la Chancellerie d'Etat de trouver des solutions pour concrétiser cette décision (cf. ch. 2.8.1).

Vu la nécessité d'une information claire et objective sur les nombreuses possibilités de perfectionnement, l'Office de l'orientation professionnelle (OCOP) a préparé, avec l'aide de l'Association suisse pour l'orientation scolaire et professionnelle, une documentation sur le perfectionnement à l'intention des adultes (cf. ch. 2.9.1). Afin de lutter contre la tendance à un recrutement prématuré des apprentis, l'OCOP a lancé la campagne «Du fair play dans la sélection des apprentis» (cf. ch. 2.9.2).

Quelque 12 000 entreprises d'apprentissage ont été informées par l'Office de la formation professionnelle dans la «lettre à l'entreprise d'apprentissage» sur des thèmes d'actualité comme la formation élémentaire, le congé-jeunesse pour les activités extra-scolaires, la situation sur le marché des apprentis (cf. ch. 2.10.2). L'Institut de sciences économiques de l'Université de Berne a été chargé de réaliser une étude sur l'organisation et le financement des écoles professionnelles, une nouvelle conception «Ecole professionnelle 2000» devant être définie. 119 projets ont été déposés dans le cadre de l'offensive de la Confédération pour le perfectionnement. L'OFP a également étudié la question de l'introduction de la maturité professionnelle (cf. ch. 2.10.3).

L'Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier et l'Ecole d'administration et des transports de Bienne ont célébré en 1991 respectivement leur 125^e et 100^e anniversaire (cf. ch. 2.11.4 et 2.11.6).

Les dommages causés par le feu, d'un montant de 54,7 millions de francs, sont nettement plus élevés qu'en 1990. Ce résultat est entre autres attribuable à une forte recrudescence des incendies intentionnels, visant notamment des logis pour requérants d'asile (cf. ch. 2.12.2). Les communes bernoises ont fourni de gros efforts dans la prévention et dans la lutte contre les incendies et autres dommages. Sur les 322 véhicules exigés, 303 avaient été acquis ou commandés à la fin de 1991 (cf. ch. 2.12.4).

1.3 Commission d'économie générale

Les trois séances ordinaires ont été dirigées par le président de la commission, Moritz Baumberger, représentant de l'Association bernoise des sociétés d'employés et secrétaire de l'Association bernoise des enseignants.

Lors de la séance de janvier, les discussions ont eu pour objet l'EEE, le Groupe de contact Confédération-cantons, les plans de mesures partiels pour la protection de l'air, l'encouragement à la construction de logements (situation sur le marché du logement et activités d'encouragement, encouragement à l'acquisition de terrains à bâtir décret V, encouragement à la construction de logements décret IV) ainsi que l'arrêté fédéral encourageant l'octroi de contributions aux loyers ou aux intérêts d'emprunts hypothécaires.

Au cours de la séance de juin, la commission a mis l'accent sur la loi sur le commerce et l'industrie ainsi que la loi sur le travail, les entreprises et les installations, la révision totale de la loi sur

Bericht an den Grossen Rat betreffend Motion Marthaler M 100/91 «Gebäudeversicherung und Wehrdienste» behandelt.

Die Oktober-Sitzung stand im Zeichen der neuen Volks- und Landwirtschaftsdirektion (Dekret und Vortrag). Spezielles Augenmerk wurde an dieser Sitzung auf die Wirtschaftslage im Kanton Bern gerichtet. Neben den wichtigen Punkten gelangten auch die «Standard»-Themen wie Gewerbegesetz und Gesetz über die Arbeit, Betriebe und Anlagen sowie Bauzonen für Arbeitsplätze und Luftreinhaltung zur Sprache.

2. **Berichte der einzelnen Ämter, Abteilungen und Dienststellen**

2.1 **Direktionssekretariat**

2.1.1 *Organisation/Aufgaben*

Im Bereich der direktionsübergreifenden Arbeiten ist im Vergleich zum Vorjahr eine weiter zunehmende Belastung festzustellen. Die Volkswirtschaftsdirektion als ausgesprochene Querschnittsdirektion arbeitet, vertreten durch das Direktionssekretariat, in zahlreichen Projekten der Verwaltung mit. Beispiele: Projektausschuss Effista, Konferenz der Teilprojektleiter «Neue Aufbauorganisation», regierungsrätliche Umweltschutzdelegation, regierungsrätliche EG-Delegation, Arbeitsgruppe «Bernische Verkehrspolitik», Arbeitsgruppe «Wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte», Begleitgruppe «Marktwirtschaftliche Instrumente in der Luftreinhaltung» usw.

Diese unvollständige Aufzählung zeigt klar auf, dass das vernetzte Denken und Handeln in der Verwaltung weitere Fortschritte erzielt hat. Die zusätzlichen Aufgaben mussten allerdings mit weniger Personal erfüllt werden. Dadurch ergaben sich unweigerlich Engpässe. Es konnten nicht alle Geschäfte mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeitet werden.

Eine Herausforderung war ebenfalls der Aufbau der neuen Direktion. In einem Projektteam unter der Leitung des Volkswirtschaftsdirektors wurde innerhalb von fünf Monaten die Struktur der Direktion geschaffen, das Organisationsdekret und der Vortrag erstellt. Noch vor Ende 1991 verabschiedete der Regierungsrat das Organisationsdekret der neuen Volkswirtschaftsdirektion als erstes der gesamten Verwaltung. Somit verbleibt für 1992 genügend Zeit zur Erarbeitung der Geschäftsordnung, der Amtsreglemente, der Führungsinstrumente, der Ablauforganisation usw. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass man sich entschieden hat, ein kleines Direktionssekretariat mit einer Rechtsabteilung und einer Abteilung zentrale Dienste zu schaffen. Die zentralen Dienste übernehmen alle Querschnittsaufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal, Informatik und Controlling. Diese neue Abteilung arbeitet eng mit den Ämtern zusammen, wobei darauf geachtet wird, dass die einzelnen Dienststellen ein hohes Mass an Kompetenzen und damit Eigenverantwortung erhalten.

Bewährt hat sich die weitere Verfeinerung der Führungsinstrumente, die insbesondere auch als Controlling-Instrumente betreffend Umsetzung der Regierungsrichtlinien gehandhabt werden. Bewährt hat sich auch die Anfang Jahr jeweils erstellte Liste voraussehbarer Pressekonferenzen und -mitteilungen. Mit diesem Instrument kann eine gleichmässige Verteilung über das Jahr erreicht werden, und zudem werden die Dienststellen angehalten, wichtige Informationen zeitgerecht

l'hôtellerie et la restauration ainsi que sur le plan de mesures partiel industrie/artisanat et circulation (protection de l'air). En outre, la commission s'est penchée sur le problème de la restructuration des Directions ECO/AGR/FOR et le rapport à l'intention du Grand Conseil relatif à la motion Marthaler M 100/91 «Assurance immobilière et défense contre le feu et autres dommages».

Lors de la séance d'octobre, la commission a notamment examiné le décret et le rapport concernant la nouvelle Direction de l'économie publique et de l'agriculture. Elle a aussi voué une attention particulière à la situation économique du canton. Il a également été question de thèmes usuels comme la loi sur le commerce et l'industrie et la loi sur le travail, les entreprises et les installations ainsi que les zones à bâtir pour la création d'emplois et la protection de l'air.

2. **Rapport des différents offices, sections et services**

2.1 **Secrétariat de direction**

2.1.1 *Organisation*

S'agissant des tâches inter-Directions, la charge de travail s'est encore alourdie pour le secrétariat par rapport à l'année précédente. La Direction de l'économie publique, représentée par son secrétariat, participe à de nombreux projets de l'administration cantonale, p. ex.: comité de projet Effista, conférence des directeurs de sous-projets «Nouvelle organisation structurelle», délégations du Conseil-exécutif pour l'environnement et pour les affaires européennes, groupe de travail «politique bernoise en matière de transports», groupe de travail «pôles du développement économique», groupe d'étude «instruments relevant de l'économie de marché aux fins de la protection de l'air», etc.

Cette liste, non exhaustive, montre clairement qu'une approche «globale» des problèmes devient de plus en plus la règle au sein de l'administration cantonale. Il a toutefois fallu accomplir les tâches supplémentaires avec un effectif de personnel réduit, ce qui a occasionné d'inévitables retards. De plus, il n'a pas été possible de traiter toutes les affaires avec le soin voulu.

La nouvelle organisation structurelle de la Direction a également constitué un défi. Un groupe de projet, dirigé par le directeur de l'économie publique, a mis au point, en cinq mois, la nouvelle structure de la Direction et préparé le décret d'organisation ainsi que le rapport y relatif. Le décret fut le premier à être adopté par le Conseil-exécutif à la fin de 1991 déjà. Il reste ainsi suffisamment de temps en 1992 pour s'occuper de l'élaboration du règlement interne et des règlements des offices, et mettre en place les instruments de conduite, l'organisation des processus de travail, etc. Il est important que l'on ait opté pour un secrétariat de direction restreint, composé de deux sections, à savoir le service juridique et les services centraux. Cette dernière section s'occupera de toutes les tâches inter-Directions relevant des finances, du personnel, de l'informatique et du contrôle de gestion. Elle collaborera étroitement avec les offices, ceux-ci conservant toutefois une grande part de leurs compétences et de leur responsabilité propre.

Le fait d'avoir affiné davantage les instruments de conduite, devenus aussi des instruments de contrôle de l'application du Programme de législature, s'est avéré opportun. L'utilité d'une planification pour les communiqués et les conférences de presse s'est également confirmée. Cette liste permet une répartition équilibrée tout au long de l'année et prévoit des délais que les services sont tenus de respecter. Le calendrier est néanmoins établi d'entente avec l'Office d'information.

der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Übersicht wird jeweils mit dem Amt für Information abgesprochen. Besonderer Aufmerksamkeit bedurften die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Massnahmenplan zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts. Auch hier war das Direktionssekretariat in der kleinen Spurguppe vertreten, die mit der Erarbeitung von über 270 Massnahmen betraut wurde. Die Volkswirtschaftsdirektion, deren Ausgaben zu einem grossen Teil aus Beiträgen an Dritte bestehen (Sozialversicherungsbeitrag), war besonders gefordert, galt es doch in Bereichen wie Ergänzungsleistungen, Familienzulagen an die Landwirtschaft und Krankenversicherungswesen Sparmöglichkeiten zu suchen. Ob sämtliche Massnahmen wie vorgesehen realisiert werden können, kann zurzeit nicht beurteilt werden.

2.1.2 Personelles

Ausgleichskasse des Kantons Bern/Versicherungsamt

Am 1. Juni trat Heinz Burkhard die Nachfolge des 1990 tödlich verunglückten Leiters Gerold Schawwalder an.

Amt für Berufsberatung

Mit der interimistischen Leitung wurde der bisherige Stellvertreter des Ende November in den Ruhestand getretenen Vorstehers Heinz Schmid, Paul Berchtold, betraut.

2.1.3 Rechtsdienst

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Mitarbeit bei den gesetzlichen Erlassen zu (vgl. Ziff. 3). Schwergewichte bildeten diesmal die Gewerbegesetzgebung, der Grossratsbeschluss über Mietzinszuschüsse in Härtefällen und das Organisationsdekret.

Bei den Beschwerden musste gegenüber dem letztjährigen Rückgang wieder ein leichter Anstieg um 12 Prozent verzeichnet werden. Am meisten Fälle mussten in den Bereichen Berufsbildung (30/im Vorjahr 32), Gastgewerbe (23/19) und Zuteilung ausländischer Arbeitskräfte (20/28) beurteilt werden. 8 (12) Entscheide der Volkswirtschaftsdirektion wurden ans Verwaltungsgericht weitergezogen und zumeist bestätigt. Erneut wurden aber entgegen der Auffassung der Verwaltung das Alkoholpatent für zwei bisher alkoholfreie Gastgewerbebetriebe zugesichert. 3 (1) Fälle wurden erfolglos beim Bundesgericht angefochten.

Rechtsauskünfte und Rechtsberatungen bewegten sich im üblichen Rahmen.

2.1.4 Wirtschaftliche Landesversorgung

Herausragendes Ereignis im Berichtsjahr war der Ausbruch des Golfkriegs und seine Auswirkungen auf die wirtschaftliche Landesversorgung. Es kann rückblickend festgestellt werden, dass die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern wie Lebensmitteln und flüssigen Brenn- und Treibstoffen nie beeinträchtigt war. Allfällige Versorgungsengpässe hätten dank der gut ausgebauten Vorrathaltung und den für wirkliche Mangellagen vorgesehenen Bewirtschaftungsmassnahmen bewältigt werden können. Bereits in der ersten Phase wurden die Gemeinden über die Entwicklung informiert und aufgefordert, ihre Bereitschaft zu überprüfen. An insgesamt 13 regionalen Informationstagungen, die durchwegs gut besucht waren, wurden die verantwortlichen Gemeindestellenleiter nochmals gezielt auf ihre Hauptaufgaben im Fall von Bewirtschaftungs-

La direction a voué une attention particulière aux travaux entrepris dans le cadre du plan de mesures «Equilibre des finances». Le secrétariat de direction était également représenté au sein du groupe restreint chargé de l'élaboration de plus de 270 mesures. La Direction de l'économie publique dont les dépenses consistent pour une bonne part en des contributions à des tiers (assurances sociales) a été notamment invitée à faire des économies, que ce soit dans le domaine des prestations complémentaires, des allocations familiales dans l'agriculture ou de l'assurance maladie. Il est encore trop tôt pour dire si toutes les mesures envisagées pourront être réalisées.

2.1.2 Personnel

Caisse de compensation du canton de Berne/Office des assurances

Le 1^{er} juin, Heinz Burkhard a succédé à Gerold Schawwalder, chef de l'office, malheureusement décédé lors d'un accident.

Office de l'orientation professionnelle

Heinz Schmid, chef de l'office, a pris sa retraite. La direction par interim a été confiée à Paul Berchtold, anciennement remplaçant de ce dernier.

2.1.3 Service juridique

Par rapport à l'année précédente, la participation à l'élaboration de textes législatifs a été plus intensive (cf. ch. 3). La législation sur le commerce et l'industrie, l'arrêté du Grand Conseil sur les contributions cantonales aux loyers en cas de rigueur et le décret d'organisation ont constitué les travaux les plus importants.

Le nombre de recours a de nouveau légèrement augmenté (+12%), alors qu'il avait diminué l'année précédente. La plupart des cas concernaient la formation professionnelle (30/1990: 32), l'hôtellerie et la restauration (23/19) et l'attribution de la main-d'œuvre étrangère (20/28). 8 (12) cas ont été portés par voie de recours devant le Tribunal administratif qui les a entérinés en majeure partie. La patente d'alcool a été à nouveau octroyée, contre l'avis de l'Administration, à deux établissements sans alcool. 3 (1) décisions ont été attaquées sans succès devant le Tribunal fédéral.

Les activités d'information et de conseil n'ont pas dépassé le cadre usuel.

2.1.4 Approvisionnement économique

L'événement marquant a sans doute été, du point de vue de l'approvisionnement économique, la Guerre du Golfe et ses conséquences. On peut constater que l'approvisionnement en biens d'importance vitale ainsi qu'en denrées alimentaires et en carburant n'a nullement été perturbé. Grâce aux réserves disponibles et aux mesures de réglementation prévues en cas de réelle pénurie, l'approvisionnement économique aurait été à même de combler d'éventuelles lacunes. Dès la première phase, les communes ont été informées des derniers développements et invitées à vérifier si l'état de préparation était suffisant. 13 séances d'information ont été organisées à l'intention des responsables à l'échelon communal, qui furent nombreux à répondre à l'appel, afin de leur rappeler leurs tâches principales si des mesures de réglementation étaient prises au niveau

massnahmen des Bundes vorbereitet. Die grosse Teilnehmerzahl am Einführungskurs für neue Gemeindestellenleiter und -leiterinnen (45) weist auf die nach wie vor grosse Zahl personeller Wechsel bei den Gemeinden hin. Vertreter der Zentralstelle nahmen zudem an verschiedenen Ausbildungsveranstaltungen der Gesamtverteidigung und des Kantonalen Führungsstabs teil.

2.1.5 Koordinationsstelle für Fragen der europäischen Integration

Im Vordergrund der Tätigkeit der Euro-Koordinationsstelle stand die Evaluation der Auswirkungen der europäischen Integration auf den Kanton Bern. Anlass dazu boten namentlich die Verhandlungen über ein Abkommen zur Schaffung eines europäischen Wirtschaftsraums (EWR). Das zwischen der Schweiz und ihren EFTA-Partnern mit der Europäischen Gemeinschaft (EG) am 22. Oktober 1991 abgeschlossene EWR-Abkommen wird zahlreiche Auswirkungen auf Kantonsebene haben.

Das Kontaktgremium Bund-Kantone, in dem der Kanton Bern durch den Volkswirtschaftsdirektor vertreten ist, hat 12 Arbeitsgruppen eingesetzt und mit der Aufgabe betraut, diese Auswirkungen näher zu untersuchen. Die Arbeiten wurden von einer Koordinationskommission geleitet, an der die Euro-Koordinationsstelle beteiligt war. Unter aktiver Mitwirkung von Experten aus dem Kanton Bern konnten die Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit Ende Oktober 1991 abschliessen und Schlussberichte zu den einzelnen untersuchten Gebieten vorlegen (organisations- und verfahrensrechtliche Fragen, gegenseitige Anerkennung von Berufsdiplomen, öffentliches Beschaffungswesen, Aufenthalt und Niederlassung, soziale Sicherheit und Sozialpolitik, Umwelt-, Natur- und Heimatschutz, Verkehrspolitik usw.).

Auf Kantonsebene wurde in Zusammenarbeit zwischen der Euro-Koordinationsstelle und den Direktionen auf dieser Grundlage eine erste Evaluation des gesetzgeberischen Handlungsbedarfs vorgenommen. Sie bietet Regierungsrat und Staatsverwaltung eine Übersicht über diejenigen Massnahmen, die getroffen werden müssten, sollten Volk und Stände dem EWR-Abkommen zustimmen.

Die regierungsrätliche Delegation, deren Sekretariat die Euro-Koordinationsstelle führt, hat sich im Jahr 1991 zu sechs Sitzungen getroffen. Behandelt wurden dabei Fragen im Zusammenhang mit den EWR-Verhandlungen, den Sitzungen des Kontaktgremiums Bund-Kantone, den Berichten der Arbeitsgruppen des Kontaktgremiums, dem Beitritt des Kantons Bern zur Versammlung der Regionen Europas (VRE), der Teilnahme an der Konferenz «Europa der Regionen», dem Handlungsbedarf im Kanton Bern bei der Umsetzung des EWR-Abkommens sowie den organisatorischen Strukturen. Sie hat sich ebenfalls mit dem Unterstützungsprojekt des Kantons Bern für die Tschechoslowakei, an dessen Projektleitung die Euro-Koordinationsstelle beteiligt ist, beschäftigt.

Die Euro-Koordinationsstelle erfüllt ihre Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden und den Kantonen. Sie hat zu diesem Zweck fünf Sitzungen der kantonalen Europa-Beauftragten in Bern organisiert. Sie dienten dem Meinungs- und Informationsaustausch sowie der Vorbereitung der Sitzungen des Kontaktgremiums. Der von der CH-Stiftung zur Verfügung gestellte Informationsbeauftragte der Kantone in Brüssel wurde in zahlreichen Fällen konsultiert. Kontakte wurden auch mit dem Ausland aufgenommen. Im Vordergrund stand dabei der Besuch des bayrischen Staatssekretärs des Ministeriums für Bundes- und Europa-Angelegenheiten, der Regierungsrat und Grossen Rat über die Auswirkungen der EG auf ein Land mit bundesstaatlichen Strukturen orientierte, dies am Beispiel der deutschen Bundesländer.

fédéral. Le fait que les cours d'introduction destinés aux chefs des offices communaux ont été suivis en majeure partie par des personnes nouvellement désignées (45) dans cette fonction témoigne du grand nombre de mutations. Les responsables de l'Office cantonal ont pris part à des cours de formation mis sur pied par la défense générale et l'état-major cantonal de conduite.

2.1.5 Bureau de coordination des questions liées à l'intégration européenne

Le délégué aux affaires européennes a étudié en particulier la question de l'intégration européenne et ses effets sur le canton de Berne. A cette fin, il a suivi avec attention les débats sur le traité de l'Espace économique européen (EEE). Ce traité qui devait être signé par la Suisse et ses partenaires de l'AELE d'une part et la Communauté européenne (CE) d'autre part le 22 octobre 1991 aura de très nombreuses répercussions à l'échelon cantonal.

Le Groupe de contact Confédération-cantons au sein duquel le canton de Berne est également représenté par son directeur de l'économie publique a constitué 12 groupes de travail qui ont eu pour tâche d'étudier de plus près les effets d'une intégration européenne. Les travaux ont été dirigés par une commission de coordination dont faisait partie le délégué du canton de Berne. Avec la participation active d'experts bernois, les groupes de travail ont achevé leur étude à fin octobre et fourni un rapport final dans les divers domaines étudiés (aspects législatifs et institutionnels généraux, reconnaissance mutuelle des diplômes, marchés publics, établissement et séjour des étrangers, sécurité du travail et politique sociale, protection de l'environnement, de la nature et du paysage, politique des transports, etc.).

Sur la base de ces travaux, le bureau de coordination a fourni, avec le concours des Directions, une première estimation sur la nécessité d'agir en matière de législation. Cette appréciation offre au Conseil-exécutif et à l'administration cantonale un aperçu des mesures à prendre en cas d'approbation du traité EEE par le peuple et les cantons.

La délégation du Conseil-exécutif pour les affaires européennes dont le secrétariat est géré par le délégué aux affaires européennes s'est réunie à six reprises en 1991. Divers thèmes ont été traités: problèmes ayant trait aux négociations EEE, questions débattues lors de séances du Groupe de contact Confédération-cantons, rapports des groupes de travail constitués par cet organe, adhésion du canton de Berne à l'Assemblée des régions d'Europe (ARE), participation à la conférence de l'«Europe des régions», mise en œuvre des règles EEE dans le canton de Berne et structures d'organisation. Elle s'est également occupée du projet de soutien du canton de Berne en faveur de la Tchécoslovaquie. Le délégué a en outre pris part à la mise sur pied de ce projet.

Le Bureau de l'intégration accomplit ses tâches en étroite collaboration avec les autorités fédérales et les autres cantons. Il a notamment organisé à Berne cinq réunions au cours desquelles les délégués cantonaux ont pu échanger leurs opinions et leurs informations, et se préparer aux séances du Groupe de contact. Le délégué à Bruxelles, chargé par la Fondation-CH d'informer les cantons, a été consulté à de nombreuses reprises. Des contacts ont été établis à l'étranger. Il convient de rappeler à cet égard la visite du secrétaire d'Etat bavarois du ministère des affaires fédérales et européennes. Il a présenté au gouvernement et au parlement bernois les exigences de la CE vis-à-vis d'un Etat aux structures fédéralistes à l'image des Länder allemands.

Les délégués cantonaux se sont rendus au début de l'année à Bruxelles pour s'informer de l'état des négociations sur l'EEE.

Die Europa-Beauftragten der Kantone begaben sich Anfang Jahr nach Brüssel und orientierten sich über die EG sowie über die EWR-Verhandlungen. Im Herbst waren sie zu Gast bei der bayrischen Vertretung in Bonn, wo sie über die Fragen der Mitwirkung und Anhörung der Bundesländer in Fragen der europäischen Integration eingeführt wurden. Zu den grenzüberschreitenden Aktivitäten des Kantons Bern in dieser Sache gehört auch sein Beitritt, am 8. Mai 1991, zur Versammlung der Regionen Europas (VRE) sowie seine Teilnahme an der Konferenz «Europa der Regionen».

2.1.6 *Berichte zuhanden von Bundesbehörden*

Die Direktion hat folgende wesentliche Stellungnahmen und Anträge des Regierungsrats zu Bundeserlassen vorbereitet:

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

- Teilrevision der Arbeitslosenversicherungsverordnung (AVIV)
- Bundesgesetz über Rahmenmietverträge und deren Allgemeinverbindlicherklärung
- Ausländerregelung 1991/1992; Vernehmlassung zur Teilrevision der BVO (im gleichen Schreiben wie an das EJPD)
- Massnahmen des Bundes zur Wohnungspolitik und Wohnbaufinanzierung
- Bericht und Gesetzesentwurf der Eidgenössischen Expertenkommission «Stabilitätsgesetz»

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

- Ausländerregelung 1991/1992; Vernehmlassung zur Teilrevision der BVO (im gleichen Schreiben wie an das EVD)

2.2 **Wirtschaftsförderung**

2.2.1 *Organe*

2.2.1.1 Beratende Kommission

Die Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft unter dem Vorsitz von Fürsprecher Rolf Borter, Belp, behandelte 1991 ausgewählte Gesichtspunkte der kantonalen Wirtschaftspolitik und Grundsatzfragen der einzelbetrieblichen Unternehmensförderung und ein Grundstückgeschäft. Sie formulierte ihre Empfehlungen an die finanzkompetenten Organe des Staates bzw. an die für die Einzelbetriebsförderung zuständige Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft. Struktur- und Zukunftsfragen der Förderpolitik waren Gegenstand von Beratungen einer gemeinsamen mit der Förderungsgesellschaft eingesetzten Arbeitsgruppe.

2.2.1.2 Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft

Die Förderungsgesellschaft bewilligte vier Bürgschaften, beschloss verschiedene Änderungen bestehender Engagements und beurteilte weitere Geschäfte der einzelbetrieblichen Unternehmensförderung. Eine detaillierte Berichterstattung und Übersicht über die Geschäfte der Förderungsgesellschaft ist dem Geschäftsbericht 1991 der Gesellschaft zu entnehmen (vgl. auch Ziff. 2.2.5.1).

Die 18. ordentliche Generalversammlung wählte für die zurückgetretenen Mitglieder Leo Lüthy, Büren a.d.A., und Bernard

Invités en automne à Bonn par une délégation bavaroise, ils ont été plus amplement informés sur les droits de participation et de consultation des Länder dans le cadre du processus d'intégration européenne. Il convient aussi de mentionner, s'agissant des activités transfrontalières, que le canton de Berne a adhéré, le 8 mai 1991, à l'Assemblée des Régions d'Europe (ARE) et participé à la Conférence de l'«Europe des régions».

2.1.6 *Rapports à l'intention des autorités fédérales*

La Direction de l'économie publique a été appelée à préparer la prise de position du Conseil-exécutif à propos des actes législatifs indiqués ci-après:

Département fédéral de l'économie publique

- Révision partielle de l'ordonnance sur l'assurance-chômage (OACI)
- Loi fédérale sur les contrats-cadres de bail
- Réglementation 1991/92 concernant les étrangers; consultation sur la révision partielle de l'OLE (même lettre au DFJP)
- Train de mesures fédérales concernant la politique du logement et le financement de la construction de logements
- Rapport et projet de loi de la commission fédérale d'experts pour la loi sur une évolution économique équilibrée

Département fédéral de justice et police

- Réglementation 1991/92 concernant les étrangers; consultation sur la révision partielle de l'OLE (même lettre au DFEF)

2.2 **Promotion économique**

2.2.1 *Organes*

2.2.1.1 Commission consultative

La Commission consultative pour le développement de l'économie, sous la présidence de M. Rolf Borter (avocat à Belp), s'est penchée sur des questions spécifiques relatives au développement de l'économie cantonale et s'est prononcée sur des questions de fond touchant au soutien direct aux entreprises ainsi que sur une affaire foncière. Dans les cas d'aides aux entreprises, elle a adressé ses recommandations aux organes financiers compétents de l'Etat ou de la Société pour le développement de l'économie. La structure et l'avenir de la politique de développement économique ont fait l'objet d'une concertation avec la Société pour le développement de l'économie au sein d'un groupe de travail ad hoc.

2.2.1.2 Société pour le développement de l'économie

La Société pour le développement de l'économie a accordé quatre cautionnements et accepté plusieurs modifications de ses engagements courants. En outre, elle s'est prononcée sur plusieurs autres cas de soutien financier direct à des entreprises. Le rapport détaillé et le survol des affaires traitées par la Société pour le développement de l'économie sont contenus dans son rapport d'activité 1991 (cf. également ch. 2.2.5.1). Lors de la 18^e assemblée générale ordinaire, MM. Dominique Folletête de Berne et Heinz Rubin de Bienne ont été élus au

Niquille, Bern, neu in die Verwaltung Dominique Folletête, Bern, und Heinz Rubin, Biel. Zum neuen Staatsvertreter wählte der Regierungsrat anstelle des zurückgetretenen Heinz Landolf, Bern, Hansueli Wittwer, Bern. Das Präsidium ging auf Dominique Folletête, Direktor der Schweizerischen Volksbank Bern, über.

conseil d'administration en remplacement de MM. Leo Lüthy de Büren a. d. A. et Bernard Niquille de Berne. M. Hansueli Wittwer de Berne a été nommé par le Conseil-exécutif pour remplacer le démissionnaire Heinz Landolf de Berne en qualité de représentant de l'Etat. La présidence est passée à M. Dominique Folletête, directeur de la Banque Populaire Suisse à Berne.

2.2.2 Vermittlung/Beratung

– Im Innenverhältnis

Den höchsten Stellenwert und Zeitaufwand der Tätigkeit der Wirtschaftsförderung beanspruchten die vermittelnden und beratenden Abklärungen und Dienstleistungen an der Schnittstelle zwischen Privatwirtschaft und Verwaltung, ganz im Sinn von Artikel 12 Absatz 1 des Wirtschaftsförderungsgesetzes. Schwerpunkte bildeten ferner die Einflussnahme und Berücksichtigung der regionalstrukturpolitischen Anliegen entsprechend den regionalen Entwicklungskonzepten. Im einzelnen handelte es sich um Gemeinde- und Bürgeranliegen in Standortfragen und Bewilligungsverfahren, Einfluss- und Stellungnahmen bei Sachplanungen (Raumordnung, Siedlung, Verkehr, Telekommunikation) und um die Wahrnehmung und Vertretung der Interessen der Privatwirtschaft in der Verwaltung.

– Nach aussen

Daneben vertrat der Delegierte die Interessen des Wirtschaftsstandortes Kanton Bern in promotionsorientierten überkantonalen Organisationen und Gruppierungen. Ferner gewährleistete der Adjunkt für den Berner Jura den operativen Kontakt mit den Kantonen der Romandie im Rahmen der Gruppierung zur interkantonalen Zusammenarbeit der welschen Kantone (ACCES). Hervorzuheben ist deren Teilnahme am EuroPanorama, einer Messe der Regionen, die neben der Romandie und dem Tessin auch dem Kanton Bern ein Näherrücken an die europäischen Regionen ermöglichte. Zudem stellte der Adjunkt in seiner Funktion als Staatsvertreter in der Bürgerschaftsgenossenschaft des bernischen Gewerbes in Burgdorf den Kontakt und die Zusammenarbeit mit dieser Institution sicher und nahm die Interessen des Kantons Bern als Partner der Minderheitsaktionärin ACCES an der Y-Park SA, Yverdon, wahr.

2.2.3 Technologieförderung

Die Querschnitaufgaben im Zusammenhang mit der Standortpromotion des Kantons Bern im High-Tech-Bereich haben weiter zugenommen.

- BeTech, Bernische Genossenschaft für Technologievermittlung: Die nach einer vierjährigen Aufbauphase 1990 eingeleitete Überprüfung der Konzeption und Struktur des BeTech wurde abgeschlossen. Statutenänderungen und eine Neuorganisation des BeTech wurden an der Generalversammlung beschlossen. Der Delegierte vertritt die Interessen des Staates weiterhin im nunmehr verkleinerten Verwaltungsrat.
- Technologiepark Bern (TEAG)/Technologiepark-Betriebsgesellschaft (TEBE): Im Berichtsjahr ist mit den Bauarbeiten begonnen worden. Die Fertigstellung des Technologieparks wird auf Sommer 1993 erwartet.
- GFT, Gesellschaft zur Förderung neuer Fertigungstechnologien: Im CIM-Zentrum sind die ersten Ausbildungsgänge für Berufsleute abgeschlossen worden. Der Delegierte trat die Nachfolge von Herrn Heinz Burkhard als Vertreter des Kantons Bern in der GFT an.

2.2.2 Tâche d'intermédiaire et de conseil

– Dans le cadre cantonal

La tâche d'intermédiaire et de conseil – au sein de l'administration, entre l'administration et l'économie privée et entre privés – a représenté la plus grande part de l'activité déployée par la Promotion économique, et ce, conformément à l'article 12, 1^{er} alinéa de la loi sur le développement de l'économie. La tâche principale, hormis le contact avec les entreprises, a été de faire respecter davantage encore les impératifs économiques structurels liés aux programmes de développement régionaux. Dans le détail, il s'agissait de négociations avec les communes bourgeoises ou politiques dans le cadre de procédures d'autorisation ou de problèmes fonciers, de prises de position dans le cadre de plans sectoriels (aménagement du territoire, habitat, transports, télécommunications), de l'appréciation et de la représentation des intérêts de l'économie privée au sein de l'administration.

– Dans le cadre intercantonal

Le délégué représente les intérêts économiques du canton de Berne dans des organisations et groupements supracantonales ayant trait à la promotion économique. L'adjoint de langue française assure un contact opérationnel avec les cantons romands dans le cadre de l'Association intercantonale pour la concertation et la coopération économiques (ACCES). Il faut mettre à l'actif de cette collaboration la participation à EuroPanorama, salon des régions qui a permis à la Suisse romande, au Tessin et à Berne de nouer des contacts avec d'autres régions européennes. L'adjoint assure également le contact avec la Coopérative de cautionnement pour les arts et métiers à Berthoud en sa qualité de représentant du canton au sein du comité élargi de cette organisation ainsi qu'au sein d'Y-Parc SA, parc technologique dans lequel les cantons romands, le Tessin et Berne sont actionnaires minoritaires.

2.2.3 Promotion technologique

Les tâches d'intermédiaire dans le domaine high-tech, dans le cadre de la promotion du canton de Berne comme lieu d'implantation, se sont elles aussi poursuivies.

- BeTech, coopérative bernoise de transfert de technologie: en 1991, après une phase de lancement qui a duré quatre ans, BeTech a revu ses structures et son organisation. De nouveaux statuts et une nouvelle organisation ont été approuvés par l'assemblée générale. Le délégué représente désormais les intérêts de l'Etat au sein d'un conseil d'administration restreint.
- Parc technologique Berne (TEAG) et société d'exploitation (TEBE): les travaux de construction ont débuté au cours de l'année et devraient être terminés dans le courant de l'été 1993.
- APTF, Association pour la promotion des nouvelles technologies de fabrication: les premiers programmes de formation continue ont été mis en place dans le centre CIM. Le délégué a succédé à Monsieur Heinz Burkhard en qualité de représentant du canton de Berne au sein de l'APTF.

- Réseau Scientifique et Technologique (RST): Der Adjunkt für den Berner Jura intensivierte über diesen Kanal die Zusammenarbeit der Wirtschaftspartner.
- Weiter ist vor allem die vermehrte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschulen hervorzuheben, so die Teilnahme des RST am europäischen Programm COMETT (Community programme for Education and Training in Technology) und im Rahmen von CONTEC (Continuing Education in Technology).

Mit diesen Tätigkeiten werden die Massnahmen gemäss Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 umgesetzt.

2.2.4 Standortpromotion

Im Umfeld einer unklaren Haltung der Schweiz gegenüber dem europäischen Integrationsprozess, unter Einfluss des Golfkriegs und der Wiedervereinigung Deutschlands hat sich die Investitionsneigung generell und speziell auch in der Schweiz verringert.

Trotz diesen politisch und ökonomisch international ungünstigen Rahmenbedingungen hat die Wirtschaftsförderung ihre Anstrengungen verstärkt, um die Stärken des Kantons Bern und seiner Regionen als Investitionsstandorte im In- und Ausland zur Geltung zu bringen. Sie ist Teil der Langfriststrategie, welche sich auch durch die Präsenz der Wirtschaftsförderung an der Hannovermesse (1991 aus Anlass der 700-Jahr-Feier mit der Schweiz als Partnerland), wie dies gemäss Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 vorgesehen war, und die direkten Fördermassnahmen zugunsten von Unternehmen vorab aus Deutschland und den Vereinigten Staaten (auch im Rahmen des Impulsprogramms Berner Jura; vgl. 2.2.7) ausdrückt.

2.2.5 Anwendung des Wirtschaftsförderungs-instrumentariums

2.2.5.1 Einzelbetriebsförderung

Im Berichtsjahr wurden Investitionsprojekte von insgesamt 18 bernischen Unternehmungen mittels direkten finanziellen Leistungen unterstützt. Dabei wurden einzelne Projekte teilweise unter Einsatz mehrerer Instrumente gefördert. Die Häufigkeit des Einsatzes einzelbetrieblicher und arbeitsmarktpolitischer Instrumente präsentiert sich wie folgt:

- Bürgschaften Förderungsgesellschaft: 1991 bewilligte die Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft (Rück-)Bürgschaften in der Höhe von gesamthaft nominal 1,85 Mio. Franken.
- Kantonale Zusatzbürgschaften KWF zugunsten der Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe: zwei Neuzugänge in der Höhe von 350 000 Franken. Totalbestand Ende 1991: 13 Bürgschaften im Umfang von 1 500 000 Franken.
- Zinsverbilligungen: 8 auf Krediten in der Höhe von 8,9 Mio. Franken.
- Investitionskostenbeiträge (inkl. bedingt rückzahlbare): zwei im Betrag von insgesamt 390 000 Franken.
- Beiträge an Entwicklungen im Bereich Energiesparen und Umweltschutz: einer in der Höhe von 150 000 Franken.
- Einarbeitungszuschüsse: zwei Einarbeitungszuschüsse von gesamthaft 110 600 Franken ermöglichten die Umschulung von 18 Arbeitnehmern.
- direkte Förderbeiträge mittels Instrumenten der Grundstückpolitik: sechs Firmen im Betrag von total 638 000 Franken bzw. 1 Mio. Franken Darlehen.

Darüber hinaus konnte die Wirtschaftsförderung 1991 in 28 Fällen Stellungnahmen zu Gesuchen um fiskalische und parafiskalische Fördermassnahmen abgeben.

- Réseau Scientifique et Technologique (RST): par ce canal, l'adjoint pour le Jura bernois continue à favoriser la mise en relations entre partenaires de l'économie.
- L'intensification des contacts entre écoles et entreprises est à relever et se concrétise notamment par la participation du RST au programme européen Comett (coopération universités-entreprises dans le domaine de la formation aux technologies) et au programme Contec (formation continue aux technologies).

Ces activités reflètent les mesures envisagées dans le programme de législation 1990 à 1994.

2.2.4 Promotion du lieu d'implantation

Dans un contexte international politique et économique défavorable, marqué par l'incertitude de la position de la Suisse face au processus d'intégration européenne, puis par la guerre de Golfe et l'unification allemande qui ont considérablement réduit la propension à investir en général et à investir en Suisse en particulier, la Promotion économique a poursuivi son activité de promotion à l'étranger pour faire valoir les atouts de canton de Berne comme lieu d'implantation. Cette activité, qui s'inscrit dans une politique à long terme, conformément au Programme de législation 1990 à 1994, s'est concrétisée par une présence du délégué à la Foire de Hanovre dans le cadre d'une participation suisse relevée marquant le 700^e anniversaire de la Confédération, ainsi que par des actions de promotion directes auprès des entreprises d'Allemagne, des Etats-Unis et de France, dans le cadre du Programme d'impulsion en faveur du Jura bernois (cf. 2.2.7).

2.2.5 Application des instruments de promotion économique

2.2.5.1 Aide aux entreprises

Au cours de l'année, ce sont au total 18 projets d'investissements d'entreprises bernoises qui ont bénéficié d'une aide financière directe. Parmi eux, quelques projets ont bénéficié de plusieurs instruments. L'engagement des instruments de soutien aux entreprises et de ceux liés à la politique du marché du travail se présente de la manière suivante:

- Cautionnements de la Société: la Société pour le développement de l'économie bernoise a accordé des (arrière-)cautionnements pour un total nominal de 1,85 million de francs.
- Cautionnements supplémentaires KWF en faveur de la Coopérative de cautionnement pour les arts et métiers: deux nouveaux cautionnements d'un montant total de 350 000 francs. Etat à fin 1991: 13 cautionnements représentant 1 500 000 francs.
- Prises en charge des intérêts: 8 sur un total de crédit de 8,9 millions de francs.
- Contributions aux frais d'investissement (y compris celles remboursables sous conditions): deux pour un total de 390 000 francs.
- Contributions à la recherche et au développement de technologies dans le domaine de l'économie d'énergie et de la protection de l'environnement: une d'un montant de 150 000 francs.
- Aides au recyclage: deux d'un total de 110 600 francs permettant le recyclage de 18 personnes.
- Contributions directes dans le cadre de la politique foncière: six entreprises touchées qui ont bénéficié de 638 000 francs de subventions et de 1 million de francs de prêts.

Trotz der gesunkenen Zahl unterstützter Unternehmen konnten im Berichtsjahr Investitionen von über 51 Mio. Franken durch direkte Förderungsmassnahmen ausgelöst und etwas mehr als 150 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Im Rahmen des Impulsprogramms Berner Jura wurden weitere 4 Mio. Franken Investitionen gefördert und mittelfristig 25 neue Arbeitsplätze geschaffen (vgl. Ziff. 2.2.7).

2.2.5.2 Grundstückspolitik

1991 wurde die Baureifmachung von Industrieland im Halte von 93 418 m² in der Gemeinde Liesberg gefördert.

Der Kanton leistete Erschliessungsbeiträge an Gemeinden von insgesamt 200 000 Franken und sicherte Darlehen von 1162 000 Franken an Gemeinden zu. Erschliessungskostenbeiträge und Darlehen an private Institutionen siehe Kapitel 2.2.5.1.

Die Verfügbarkeit von noch nicht erschlossenen Parzellen des Grundstücksfonds konnte trotz grossen Anstrengungen nach wie vor nicht überall erreicht werden. Hauptgründe sind laufende Ortsplanungsrevisionen, lange Planungsverfahren sowie der Wandel in den Wertvorstellungen der Bevölkerung. Das Bereitstellen bzw. die Baureifmachung von Gewerbe- und Industrieterrains wird immer schwieriger.

Nachdem eine ausländische Firma auf die Bebauung einer abgetretenen staatseigenen Parzelle verzichtet hat, wurden im Oberaargau 80,41 Aren Land zum seinerzeitigen Verkaufspreis wieder erworben.

In zahlreichen directionsübergreifenden Arbeitsgruppen, Vorprüfungsverfahren von Ortsplanungen sowie ausgewählten Einzelvorhaben wurden die volkswirtschaftlichen Interessen auch im Berichtsjahr vertreten.

Im Bereich der neutralen und kostenlosen Gebäude- und Parzellenvermittlung konnten nur wenige Erfolge erzielt werden. Das Abflachen der Konjunktur, verbunden mit einem starken Nachfragerückgang, hohe Zinsen, ein grosses Angebot usw. waren die Hauptgründe für diese Entwicklung, welche in der ganzen Schweiz feststellbar ist.

En outre, la Promotion économique a pris position sur 28 cas de mesures fiscales ou parafiscales.

En dépit du nombre réduit d'entreprises soutenues durant l'exercice écoulé, ce sont tout de même plus de 51 millions de francs d'investissements qui ont été soutenus directement et un peu plus de 150 emplois encouragés. Par le biais du programme d'impulsion en faveur du Jura bernois, 4 millions de francs supplémentaires d'investissements et la création à moyen terme de 25 emplois ont été soutenus (cf. ch. 2.2.7).

2.2.5.2 Politique foncière

En 1991, la viabilisation d'un terrain industriel d'une contenance de 93 418 m² a été soutenue dans la commune de Liesberg.

Le canton a versé des contributions à l'équipement pour un montant total de 200 000 francs et accordé des prêts à des communes pour 1162 000 francs. Pour les contributions à l'équipement et les prêts à des organismes privés, se référer au chapitre 2.2.5.1.

La disponibilité des zones non encore équipées, malgré des efforts intensifs, n'a pas encore pu être réalisée partout. Les raisons principales en sont la lenteur des procédures et le changement des aspirations de la population. La mise à disposition et la viabilisation de terrains industriels et artisanaux deviennent toujours plus difficiles.

Le canton a racheté, en Haute-Argovie, à une entreprise étrangère, les 80,41 ares de terrain qu'il lui avait cédés, du fait de la non réalisation de son projet, et ce, au prix de vente d'alors.

Les intérêts économiques relatifs aux procédures préalables de planification et à des projets particuliers ont été défendus au sein de nombreux groupes de travail regroupant plusieurs Directions.

Dans le domaine d'intermédiation en matière d'immeubles et de terrains industriels, peu de résultats ont été enregistrés. Le tassement de la conjoncture, lié à une forte baisse de la demande, des taux d'intérêts élevés et une offre soutenue, sont les principaux facteurs de cette évolution qui toucha également l'ensemble de la Suisse.

2.2.6 Berggebietsförderung

2.2.6.1 Entwicklungskonzepte der IHG-Bergregionen

Für die acht deutschsprachigen Bergregionen stellt die Revision der regionalen Entwicklungskonzepte zur Zeit eine der Hauptarbeiten dar. In Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen Stellen konnten im Berichtsjahr die Konzepte der Bergregion Oberland-Ost und Oberes Emmental sowie der Vorbericht Schwarzwasser geprüft werden. In den Bergregionen Thun-Innertport, Kandertal und Kiesental lagen Ende Jahr die Konzepte für die Prüfung oder die regionale Mitwirkung vor. In den Bergregionen Obersimmental/Saanenland und Trachselwald wurden die Vorberichte der regionalen Mitwirkung unterbreitet. In den französischsprachigen Regionen Centre-Jura und Jura/Bienne wurden Grundlagen für die anstehenden Revisionsarbeiten vorbereitet.

Überregionale Projekte wurden zu den Themen «Holzförderung Berner Oberland», «Image Emmental» und «Telematik» unterstützt oder vorbereitet. Ende Jahr konnten die neuen Richtlinien für die künftigen Investitionsprogramme der Bergregionen in Kraft gesetzt werden, womit die Voraussetzung für die Realisierung der Massnahmen aus dem Entwicklungskonzept und den künftigen Investitionshilfevollzug sichergestellt

2.2.6 Aide aux régions de montagne

2.2.6.1 Concepts de développement des régions de montagne LIM

Pour les huit régions de montagne alémaniques, la révision des concepts de développement régionaux a représenté l'essentiel du travail effectué. Les concepts de développement des régions d'Oberland-Est et du Haut-Emmental ainsi que le rapport préliminaire de Schwarzwasser ont été examinés par les offices cantonaux concernés. Dans les régions de Thoune-Innertport, du Kandertal et du Kiesental, les concepts de développement ont été soumis pour examen ou mis en consultation au sein des régions en fin d'année. Dans les régions du Haut-Simmental/Pays de Gessenay et de Trachselwald, les rapports préliminaires ont été mis en consultation dans chaque région. Dans les régions de montagne francophones Centre-Jura et Jura-Bienne, les bases nécessaires aux travaux de révision ont été mises en place.

Des projets supra-régionaux abordant les thèmes «Promotion du bois en Oberland», «Image de l'Emmental» et «Télématique» ont été soutenus ou lancés. En fin d'année, les nouvelles lignes directrices pour les programmes d'investissement à venir sont entrées en vigueur. Ainsi, les conditions de réalisation des mesures issues des concepts de développement ainsi

werden konnte. Mit diesen Arbeiten werden die Massnahmen gemäss Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 erfüllt.

2.2.6.2 Investitionshilfe zum Ausbau der Infrastruktur

Gestützt auf die genehmigten regionalen Entwicklungskonzepte wurden 26 Gesuche um zinsgünstige Investitionshilfedarlehen im Umfang von 12,4 Mio. Franken für Infrastrukturvorhaben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement bewilligt (Vorjahr 30). Zur Auslösung der Bundesdarlehen sowie zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung waren bei acht (Vorjahr 8) Projekten kantonale Darlehen im Betrag von 3,3 Mio. Franken notwendig. Das gesamte Investitionsvolumen dieser Projekte beträgt 100,5 Mio. Franken.

Darlehen 1991 nach Bergregionen:

Bergregion	Darlehenszusicherungen		
	Anzahl Projekte	Mio. Franken Bund	Kanton
Oberes Emmental	1	0,88	–
Oberland-Ost	4	1,19	0,40
Kandertal	3	2,05	2,05
Schwarzwasser	–	–	–
Thun-Innertport	2	0,82	–
Obersimmental-Saenenland	2	0,83	0,55
Kiesental	2	1,68	0,23
Trachselwald	4	1,60	0,05
Centre-Jura	4	1,75	–
Jura-Biel	4	1,64	0,08
Total 1991	26	12,44	3,36
Total 1990	30	8,00	0,91

Die Tendenz ist eindeutig: Die finanziellen Mittel aus dem IH-Fonds werden für bedeutende und grössere Projekte eingesetzt. Die Unterstützung von kleineren Vorhaben (Kleindarlehen) ist teilweise immer noch gerechtfertigt, jedoch eindeutig die Ausnahme. Es steht demzufolge schon heute fest, dass die Kompetenzdelegation des Bundes betreffend Kleindarlehen unter 250 000 Franken an die Kantone ihre Wirkung verfehlt hat.

Erfreulich ist die Tatsache, dass die eidgenössischen Räte einer Aufstockung des Investitionshilfe-Fonds im Betrag von 800 Mio. Franken zugestimmt haben. Trotzdem bleibt die finanzielle Situation angespannt. Der Pendenzenberg beim Bund konnte leider noch nicht abgebaut werden. Ende Jahr waren insgesamt 53 Gesuche, zum Teil aus dem Jahr 1989, mit beantragten Darlehen von 33,8 Mio. Franken pendent (Anteil kantonale Darlehen 5,8 Mio. Franken).

Wegen der sich verschlechternden Finanzlage des Bundes wurden die in der Finanzplanung vorgesehenen jährlichen Einlagen von 100 bis 135 Mio. Franken 1992 auf 68 Mio. Franken, 1993 bis 1995 auf je 56 Mio. Franken gekürzt. Erste Massnahmen wurden bereits diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass im IH-Bereich künftig grundlegende und teilweise einschneidende Änderungen erfolgen werden.

2.2.6.3 Flankierende Massnahmen im Rahmen der Berggebietsförderung

Gewerbliche Bürgschaftsgenossenschaften können gemäss dem Bundesgesetz über Bürgschaftsgewährung in Berggebieten für Klein- und Mittelbetriebe in verstärktem Umfang Inve-

que la nouvelle procédure en matière d'aide à l'investissement ont pu être déterminées. Ces travaux s'inscrivent dans le cadre du Programme de législature 1990 à 1994.

2.2.6.2 Développement de l'infrastructure (aide à l'investissement)

Pour le financement de projets d'infrastructure, 26 demandes de prêts à l'investissement à un taux d'intérêt préférentiel, pour un montant de 12,4 millions de francs, ont été approuvées par le Département fédéral de l'économie publique (30 l'année précédente) sur la base des programmes de développement régionaux en vigueur. Afin d'obtenir les prêts promis par la Confédération ainsi que pour assurer le financement global de certains projets, huit prêts cantonaux équivalant (8 aussi l'année précédente) à un montant de 3,3 millions de francs ont été accordés. Le volume d'investissement total de tous ces projets se monte à 100,5 millions de francs.

Prêts 1991 par région de montagne:

Région	Promesses de prêts		
	Nombre de projets	Millions de francs Confédération	Canton
Haut-Emmental	1	0,88	–
Oberland-Est	4	1,19	0,40
Kandertal	3	2,05	2,05
Schwarzwasser	–	–	–
Thoune-Innertport	2	0,82	–
Haut-Simmental/Pays de Gessenay	2	0,83	0,55
Kiesental	2	1,68	0,23
Trachselwald	4	1,60	0,05
Centre-Jura	4	1,75	–
Jura-Bienne	4	1,64	0,08
Total 1991	26	12,44	3,36
Total 1990	30	8,00	0,91

La tendance est significative: les moyens financiers du fonds LIM ont été engagés dans des projets de plus grande envergure. Le soutien de petits projets demeure justifié quand bien même il devient l'exception. Il apparaît également que la délégation de compétence de la Confédération vers les cantons pour les projets inférieurs à 250 000 francs est pratiquement sans effet.

Il est réjouissant de constater que les Chambres fédérales ont accepté de relever le fonds LIM fédéral d'un montant de 800 millions de francs. Malgré cela, la situation financière du fonds reste tendue. La montagne de dossiers en suspens auprès de la Confédération n'a pu être malheureusement réduite. En fin d'année, il y avait 53 demandes de prêts, dont une partie de 1989, d'un montant de 33,8 millions de francs en souffrance auprès de la Confédération (part cantonale: 5,8 millions fr).

En raison de la situation financière difficile de la Confédération, les apports au fonds LIM prévus annuellement de 100 à 135 millions de francs seront réduits à 68 millions de francs en 1992, et à 56 millions pour les années 1993 à 1995. Des premières mesures ont été déjà discutées. Il en résultera à l'avenir certaines modifications, voire des changements fondamentaux.

2.2.6.3 Mesures complémentaires en faveur des régions de montagne

Les coopératives de cautionnement pour les arts et métiers peuvent, selon la loi fédérale encourageant l'octroi de cautionnements et de contributions au service de l'intérêt dans les

stitutions- und Betriebskredite verbürgen. Die Wirtschaftsförderung nimmt neben ihren eigenen Instrumenten auch mittels Stellungnahmen zu Gesuchen um Bundeshilfe Einfluss auf den Einsatz von Bürgschaften und Zinsverbilligungen im bernischen Berggebiet.

Die Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe (GBG) gewährte 1991 stellvertretend für den Bund 18 neue Bürgschaften im Betrag von rund 6,7 Mio. Franken. Die gesamten Verpflichtungen zugunsten bernischer Unternehmen per Ende 1991 betragen 38,8 Mio. Franken in 133 Bürgschaften.

Ferner gewährte das BIGA 1991 12 Zinsverbilligungen, bei welchen die Wirtschaftsförderung in drei Fällen mit eigenen Instrumenten beteiligt ist (vgl. Ziff. 2.2.5.1).

régions de montagne, accorder en faveur des petites et moyennes entreprises des cautionnements sur des crédits d'investissements ou des crédits d'exploitation de manière plus étendue. La Promotion économique, à côté de ses propres instruments, prend également position sur l'engagement de cautionnements et de prises en charge des intérêts lors de demandes d'aide fédérale dans les régions de montagne.

La Coopérative suisse de cautionnement pour les arts et métiers, représentant la Confédération, a octroyé 18 nouveaux cautionnements pour un montant de 6,7 millions de francs. Les engagements en faveur des entreprises bernoises s'élevaient à fin 1991 à 38,8 millions de francs au total, représentant 133 cautionnements.

De plus, l'OFIAMT a octroyé 12 prises en charge des intérêts. Dans trois cas, la Promotion économique compléta l'engagement fédéral par ses propres instruments (cf. ch. 2.2.5.1).

2.2.7 *Impulsprogramm Berner Jura*

Die Ansiedlungsbemühungen im Rahmen des Sonder-Förderprogramms wurden konsequent fortgesetzt. Im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Wirtschaftsberaters konnten durch Mailings nicht nur 17 000 Unternehmen erreicht, sondern darüber hinaus auch eng damit verknüpfte Stellen wie Treuhänder, Steuerberater und Konsulate sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Deutschland kontaktiert werden.

56 ausländische Unternehmen boten Anlass zu persönlichen Kontakten im Ausland, und 18 potentielle Investoren konnten im Rahmen ihres Besuchs in der Region betreut werden.

Schliesslich konnten im Berichtsjahr 2 Ansiedlungsprojekte realisiert werden, welche – zusammen mit einer Neugründung – Investitionen im Betrag von 4 Mio. Franken und die Schaffung von kurzfristig 10 neuen Arbeitsplätzen ausgelöst haben (1992 werden hier noch 15 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden). An diese 3 neuen Unternehmen wurden Arbeitsplatzprämien und Mietzinszuschüsse von insgesamt 487 000 Franken ausgerichtet.

Auch die Stadt Biel profitiert indirekt vom Impulsprogramm, indem 2 Unternehmungen, welche im Rahmen der erwähnten Mailings angesprochen wurden, sich für die Ansiedlung in Biel entschlossen haben, obwohl sie keine Arbeitsplatzprämien oder Mietzinszuschüsse beanspruchen können. Diese Ansiedlung hat bereits rund 10 neue Arbeitsplätze geschaffen; 1992 wird sich diese Zahl auf 20 erhöhen.

Gleichzeitig konnte der Bekanntheitsgrad des Berner Juras als privilegierter Investitionsstandort bei ausländischen Investoren erhöht werden, indem eine neu erschienene Videokassette zur Verfügung stand. Dieses Video konnte der regionalen Bevölkerung anlässlich der Horexpo 91 Saint-Imier, einer regionalen Uhrenmesse, die durch die Wirtschaftsförderung unterstützt wurde, vorgestellt werden.

2.2.7 *Programme d'impulsion en faveur du Jura bernois*

L'effort d'implantation a été poursuivi pendant cette quatrième année d'application du programme. Les mailings ont touché, en 1991, non seulement plus de 17 000 entreprises, mais également les organismes-relais que constituent les fiduciaires, les consulats et les conseillers fiscaux tant aux Etats-Unis qu'en Allemagne.

56 entreprises ont fait l'objet d'une visite à l'étranger et 18 investisseurs potentiels sont venus dans la région. En fin de compte, deux projets d'implantation se sont concrétisés en 1991. Ces 2 implantations, ainsi qu'une création d'entreprise issue de la région, ont entraîné des investissements de l'ordre de 4 millions de francs et la création immédiate de 10 emplois (15 emplois supplémentaires seront créés en 1992). Ces 3 nouvelles entreprises ont bénéficié de primes à l'emploi et de contributions aux frais de location pour un montant total de 487 000 francs.

La ville de Bienne bénéficie aussi indirectement du Programme d'impulsion, puisque 2 entreprises, contactées dans le cadre des mailings cités ci-dessus, ont choisi de s'implanter à Bienne, quand bien même elles ne pouvaient pas bénéficier des primes à l'emploi ou des contributions aux frais de location. Dix emplois ont déjà été créés et une vingtaine le seront en 1992.

Parallèlement, la mise en valeur du Jura bernois comme lieu d'implantation privilégié a été notablement améliorée par la mise à disposition des investisseurs étrangers d'une cassette vidéo. Cette cassette a été officiellement présentée au public régional à Saint-Imier dans le cadre de Horexpo 91, une exposition horlogère soutenue par la Promotion économique.

2.2.8 *Abbau von EMD-Arbeitsplätzen*

Ausgelöst durch den angekündigten und in der Zwischenzeit eingeleiteten Abbau von EMD-Arbeitsplätzen sowie gestützt auf politische Vorstösse im Grossen Rat hat der Regierungsrat die Auswirkungen und mögliche Gegenmassnahmen untersuchen lassen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Militär- und Volkswirtschaftsdirektion, konnte unter Beizug eines Experten und in enger Zusammenarbeit mit den EMD-Stellen sowie kantonaler und regionaler Organisationen den entsprechenden Bericht erstellen. Mit Beschluss vom 11. Dezember 1991 hat der Regierungsrat den Bericht zuhanden des Grossen Rates genehmigt und dabei klar festgehalten, den aufgezeichneten Handlungsspielraum des Kantons zu nutzen. Als Anlaufstelle für alle diesen Themenkreis betreffenden Fragen

2.2.8 *Suppression des emplois du DMF*

Suite à l'annonce puis au démantèlement effectif des emplois de l'armée ainsi qu'aux interventions parlementaires au Grand Conseil, le Conseil-exécutif a engagé une étude afin de connaître les effets et les remèdes possibles de la suppression des emplois du DMF dans le canton. Un groupe de travail, composé de représentants de la Direction de l'économie publique et de la Direction des affaires militaires, sous la direction d'un expert, en étroite collaboration avec les offices de l'armée et les organisations régionales et cantonales concernées, a rédigé un rapport (cf. également le rapport de gestion de la Direction des affaires militaires). Ce dernier, par décision du 11 décembre 1991 du Conseil-exécutif, a été préavisé favorablement à l'attention du Grand Conseil. Il préconise clairement l'utilisa-

wurde eine kleine «Kerngruppe EMD-Arbeitsplätze» gebildet, welche nun zusammen mit den betroffenen Dienststellen die vier vorgesehenen Teilprojekte in den Bereichen «Grundstückspolitik/Standortpromotion», «Innovations- und Technologieförderung», «Aus- und Weiterbildung» sowie «Ausgleichsmassnahmen» eingeleitet hat. Mit den ausgeführten Arbeiten konnten im Berichtsjahr die notwendigen Grundlagen sowie die zwingend erforderlichen Kontakte aufgebaut werden. Da von den Auswirkungen des Stellenabbaus einzelne Regionen des Kantons Bern sehr stark betroffen sind, wird der Umsetzung der notwendigen Massnahmen auch künftig hohe Priorität beizumessen sein.

2.2.9 *Ausblick*

Im Geschäftsjahr 1991 begann sukzessive und mit zunehmender Heftigkeit der Übergang von der Hochkonjunktur zu einem durch Rezessionserscheinungen überlagerten beschleunigten Strukturwandel durchzuschlagen. Um die Marktkräfte nicht durch Abwehr- und Erhaltungsmechanismen zu hemmen, sondern sie in den Dienst der Verbesserung der Anpassungsfähigkeit der bernischen Wirtschaft zu stellen, hat der Instrumenteneinsatz die Schaffung von Anreizen zu marktkonformem Investorenverhalten als Leitlinie.

2.3 **Fremdenverkehr**

2.3.1 *Entwicklung des Tourismus*

2.3.1.1 Schweiz

Die Schweiz darf auf ein zufriedenstellendes Tourismusjahr zurückblicken. Aufgrund der vorliegenden provisorischen Ergebnisse war zwar in der Hotellerie ein Rückgang der Logiernächte um 1,5 Prozent zu verzeichnen. Umgekehrt konnten die Frequenzen in der Parahotellerie etwa im selben Ausmass gesteigert werden. Insgesamt verharrten somit die Ergebnisse ungefähr auf dem hohen Vorjahresniveau.

Dieses erfreuliche Bild war von recht unterschiedlichen Einflüssen geprägt. So durfte die Tourismuswirtschaft für einmal während des ganzen Jahres von optimalen klimatischen Voraussetzungen profitieren: Auf einen frühen Wintereinbruch mit anhaltend idealen Wintersportbedingungen folgte ein Bilderbuchsommer mit langen Schönwetterperioden. Verschiedene Aktivitäten im Rahmen der 700-Jahr-Feier brachten einen nützlichen Werbeeffekt. Andererseits hatte die Schweiz mit einer anhaltend hohen Teuerung und einer rückläufigen Konjunktur zu kämpfen. Der Golfkrieg wirkte sich teilweise gravierend aus, und wichtige Gästeherkunftsländer – allen voran die USA – hatten mit ernsthaften Wirtschaftsproblemen zu kämpfen.

Massgeblich trugen die Schweizer und Europäer zum insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis bei. Sie steigerten die Übernachtungen sowohl im Winter als auch im Sommer um je 2 bis 5 Prozent. Mit Befriedigung darf unter anderem festgestellt werden, dass speziell die Deutschen, die Angehörigen der Benelux-Länder sowie neuerdings auch die Franzosen die Schweiz «wiederentdeckt» haben. Dramatisch war demgegenüber der ganzjährige Einbruch der Gäste aus den USA (–40%) sowie jener aus Japan im Winter (–37%).

Positiv anzumerken ist schliesslich, dass trotz rückläufiger Anzahl Hotelbetriebe das Bettenangebot leicht zunahm und eine schwache Steigerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer festzustellen war.

tion und die mise en valeur des potentialités existantes du canton de Berne. La poursuite de la réflexion a été confiée à un groupe pilote qui a mis en place, en collaboration avec les offices concernés, les quatre projets sectoriels envisagés dans le rapport, soit la «Politique foncière/promotion du lieu d'implantation», le «Soutien à l'innovation et transfert de technologie», la «Formation» et les «Mesures compensatoires». Les travaux qui ont débuté au cours de l'année ont permis d'en jeter les bases et d'établir les premiers contacts. Dès lors que le démantèlement des emplois du DMF aura des effets sensibles sur différentes régions du canton, la mise en œuvre des mesures engagées sera d'une extrême importance.

2.2.9 *Perspectives*

L'année 1991 connut successivement et de manière toujours plus rapide, le passage d'un état de haute conjoncture à une situation de récession en passant par une phase de modification accélérée des structures. Pour ne pas freiner les forces du marché par des mécanismes protectionnistes et conservateurs, mais au contraire, afin de participer à l'amélioration de la capacité d'adaptation de l'économie bernoise, l'engagement des instruments a et continuera d'avoir comme objectif de donner des impulsions à l'investissement tout en respectant les règles du marché.

2.3 **Tourisme**

2.3.1 *Evolution*

2.3.1.1 En Suisse

La Suisse peut se féliciter d'une année 1991 satisfaisante pour le tourisme. Les résultats encore provisoires indiquent certes un recul de 1,5 pour cent des nuitées d'hôtellerie, mais la fréquentation dans la parahôtellerie a augmenté à peu près d'autant. Dans l'ensemble, les résultats sont donc à peu près équivalents à ceux de 1990.

Ce tableau positif est néanmoins composé d'éléments très différenciés. L'économie touristique a bénéficié pour une fois de bonnes conditions météorologiques tout au long de l'année: un hiver précoce avec des conditions restant idéales pour les sports d'hiver, suivi d'un été magnifique avec de longues périodes de beau temps. Plusieurs activités relatives à la célébration du 700^e anniversaire de la Confédération ont eu un impact publicitaire utile. En revanche, la Suisse a dû lutter contre une inflation toujours forte et contre la récession. De plus, la guerre du Golfe a eu des effets plus ou moins marqués, et des pays comme les Etats-Unis, origine de nombreux touristes, ont souffert de problèmes économiques réels.

C'est en fait grâce aux Suisses et aux Européens que les résultats sont satisfaisants. Leurs nuitées ont augmenté de deux et même cinq pour cent aussi bien en hiver qu'en été. On remarque avec plaisir notamment que les Allemands tout spécialement, les ressortissants du Benelux et aussi, fait nouveau, les Français ont «redécouvert» la Suisse. A l'inverse, les touristes américains et japonais ont été absents, les premiers étaient de 40 pour cent moins nombreux sur toute l'année, les seconds de 37 pour cent en hiver.

Enfin, dernier résultat positif: l'offre de lits a légèrement augmenté malgré une baisse du nombre des établissements d'hôtellerie; la durée moyenne de séjour elle aussi s'est quelque peu accrue.

2.3.1.2 Kanton Bern

Der Kanton Bern vermochte leider mit diesen erfreulichen Ergebnissen ein weiteres Mal nicht ganz Schritt zu halten. Die gesamtkantonale Bilanz wird massgeblich durch die Entwicklung im Berner Oberland geprägt: In dieser Region liess sich im Winter der schwere Einbruch des Vorjahrs trotz überdurchschnittlicher Frequenzsteigerung (+7%) nur teilweise wettmachen. Ein früher Wärmeeinbruch im März machte vorzeitig alle Hoffnungen zunichte. Im Sommer (−4,5%) litt die Hotellerie des Berner Oberlands stark unter dem Ausbleiben der Amerikaner. Ferner zeigte der wichtige Markt aus Grossbritannien weiterhin ernsthafte Schwächezeichen (−10%).

Das Berner Mittelland bewegte sich im gesamtschweizerischen Trend. Wohl war die Stadt Bern – wie die meisten andern Schweizer Städte – vom Rückgang der Amerikaner spürbar betroffen (−4% Hotelübernachtungen). Die umliegenden Subregionen vermochten indessen erfreulicherweise diese Einbusse wettzumachen. Rundum Erfreuliches gibt es schliesslich aus dem Berner Jura zu berichten: Nach einem sehr guten Winter (+18%) konnte der Aufwärtstrend in der Hotellerie auch in den Sommer mitgenommen werden (+10%). Die ausgezeichneten klimatischen Bedingungen schlugen hier voll durch.

Im Gegensatz zur Schweiz entwickelten sich im Kanton Bern 1991 nicht nur die Anzahl Hotelbetriebe, sondern leider auch das Hotelbettenangebot rückläufig. Dies vor allem als Folge der schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen. Umgekehrt konnte sowohl im Berner Oberland als auch im Berner Jura die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste nach jahrelangen Rückgängen leicht verbessert werden; im Berner Mittelland blieb sie unverändert tief. Die Hotelbettenbesetzung blieb im Winter in allen drei Regionen deutlich unter dem schweizerischen Mittel (weniger als 40%); im Sommer konnte das Berner Oberland erfreulicherweise seinen Spitzenplatz halten (55%). Trotz der positiven Frequenzmeldungen blieb schliesslich die Hotelbettenbesetzung im Berner Jura (18% bzw. 25%) unterdurchschnittlich tief.

2.3.1.3 Zukunftsaussichten

Die künftige Entwicklung des Tourismus in der Schweiz und im Kanton Bern wird nach allgemeiner Auffassung verhalten positiv eingeschätzt. Der Tiefpunkt der Konjunkturschwäche in den OECD-Ländern sollte vorüber sein. Die negativen Auswirkungen der Golfkrise sind verflogen. In der Schweiz wird bei geringem Wirtschaftswachstum eine gedämpfte Teuerung erwartet. Von diesen eher positiven Rahmenbedingungen sollte auch der Tourismus profitieren.

Zwar dürfte der Binnentourismus der Schweizer unter diesen Umständen kaum an die guten Vorjahresergebnisse anknüpfen können (vermehrte Auslandsreisefreudigkeit). Hingegen ist eine stärkere Auslandsnachfrage – speziell aus Deutschland, Japan und den USA – zu erwarten. Die Zunahme aus den USA dürfte sich allerdings in eher engen Grenzen halten, da erfahrungsgemäss ein Wahljahr dämpfend auf die Reisefreudigkeit der Amerikaner wirkt. Grossbritannien schliesslich dürfte weiterhin ein problematischer Markt bleiben.

Der Tourismus im Kanton Bern steht vor verschiedenen längerfristigen Zukunftsproblemen. Zur Veranschaulichung seien drei Beispiele herausgegriffen: Erstens haben die vergangenen Hypothekarzinserhöhungen den früheren Erneuerungsboom in der Hotellerie arg gedämpft. Nach wie vor besteht indessen gegenüber den touristischen Hauptkonkurrenten ein Nachholbedarf beim Zimmerkomfort. Die Stadthotellerie kämpft wegen rentablerer Nutzungsmöglichkeiten ihrer Gebäude mehr denn je gegen ein akutes Hotelsterben. Zweitens haben neben dem Kanton vermehrt auch die Gemeinden mit ernsthaften

2.3.1.2 Dans le canton de Berne

Malgré cette bonne année touristique à l'échelle nationale, le canton de Berne n'a encore une fois pas suivi cette évolution. Le bilan cantonal est déterminé par l'Oberland bernois. La saison d'hiver dans cette région n'a pas permis de compenser totalement la forte baisse de l'année précédente, malgré une hausse de fréquentation supérieure à la moyenne (+7%). Tous les espoirs ont d'ailleurs été anéantis avec l'arrivée précoce du printemps dès le début du mois de mars. En été, l'absence des Américains s'est fait durement sentir dans l'hôtellerie oberlandaise (−4,5%). En outre, le marché important que représentent les touristes de Grande-Bretagne a continué de montrer de sérieux signes de faiblesse (−10%).

Le Mittelland a suivi la tendance nationale. Même si la ville de Berne, comme la plupart des autres villes suisses d'ailleurs, a souffert de l'absence des Américains (−4% de nuitées d'hôtel), les sous-régions voisines ont heureusement compensé cette perte. Dans les résultats positifs, il faut mentionner le Jura bernois qui, après une très bonne saison d'hiver (+18%), a poursuivi sa progression en été (+10%). Les excellentes conditions météorologiques ne sont évidemment pas étrangères à cette amélioration.

Contrairement au reste du pays, le canton de Berne a enregistré en 1991 non seulement une diminution du nombre des hôtels, mais aussi une diminution du nombre de lits d'hôtel, ce qui reflète surtout les difficultés économiques. En revanche, la durée moyenne des séjours, après des années de régression, s'est légèrement rallongée aussi bien dans l'Oberland que dans le Jura bernois. Elle est toutefois restée à un niveau très bas dans le Mittelland. L'occupation des lits d'hôtel a tout l'hiver stagné nettement en-dessous de la moyenne suisse (moins de 40%) dans les trois régions, mais l'Oberland bernois a repris sa place de tête en été (55%). Dans le Jura bernois, l'occupation des lits d'hôtel est en-dessous de la moyenne malgré les chiffres positifs concernant les fréquentations (18% et 25%).

2.3.1.3 Perspectives

Les perspectives de développement du tourisme suisse et bernois sont, de l'avis de tous, à voir avec un optimisme réservé. Le creux de la vague conjoncturelle des pays de l'OCDE devrait être passé, tout comme les répercussions de la guerre du Golfe. Si la Suisse connaît une croissance économique même faible, l'inflation devrait être modérée. Autant de raisons qui devraient profiter aussi au secteur touristique.

Même si le tourisme des Suisses en Suisse ne va probablement guère continuer sur la bonne lancée de l'année précédente (les Suisses préfèrent de plus en plus les voyages à l'étranger), on peut toutefois espérer une plus forte demande de la part des touristes étrangers, spécialement des Allemands, des Japonais et des Américains. L'augmentation du nombre des touristes américains restera vraisemblablement dans des limites réduites, car les années d'élection présidentielle sont connues pour diminuer leur envie de voyager. La Grande-Bretagne enfin devrait rester un marché difficile.

Le tourisme dans le canton de Berne se trouve face à plusieurs problèmes durables, dont voici trois exemples: premièrement, les hausses des taux hypothécaires ont radicalement réduit le boom des rénovations d'hôtels, alors que le confort hôtelier accuse toujours un retard par rapport aux principaux concurrents. L'hôtellerie en ville lutte plus que jamais contre son rapide déclin dû aux alternatives plus rentables d'utilisation des bâtiments. Deuxièmement, le canton n'est plus le seul à connaître des difficultés financières, les communes en sont de plus en plus victimes. Le financement des aménagements tou-

Finanzproblemen zu kämpfen. Dies erschwert spürbar die Finanzierung touristischer Kurortseinrichtungen; mangels Erneuerungsinvestitionen ist längerfristig deren Konkurrenzfähigkeit bedroht. Drittens darf – siehe den letztjährigen Verwaltungsbericht – die Gefahr weiterer schneearmer Winter nicht aus den Augen gelassen werden. Die Suche nach wirtschaftlich tragfähigen Ergänzungen bzw. Alternativen zum Alpinskifahren und zum Langlaufen muss deshalb weitergeführt werden.

2.3.2 *Tourismusförderung*

2.3.2.1 Neues Tourismusförderungsgesetz

Das totalrevidierte Gesetz über die Förderung des Tourismus (TFG) konnte samt zugehöriger Verordnung fristgerecht auf 1. Januar 1991 in Kraft gesetzt werden. Die zeitintensiven Umstellungsarbeiten vom alten auf das neue Gesetz liessen sich grösstenteils wie vorgesehen abschliessen. Offen ist aus Gründen der Arbeitskapazität einzig noch die vollständige Erfassung der Ferien- und Erholungsheime. Der Tourismusfonds konnte aufgrund der noch frei verfügbaren Beherbergungsabgaben aus früheren Jahren mit einem Anfangskapital von rund 6,1 Mio. Franken starten.

Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Gesetz als wichtiges Instrument für die Erreichung der Ziele gemäss Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 sind positiv. Die verschiedenen Neuerungen entsprechen wie erhofft einem Bedürfnis: Zahlreiche Gesuche betreffen die qualitative Verbesserung bestehender Tourismusanlagen; die Nachfrage nach Beiträgen an bedeutende Veranstaltungen ist gross. Mit unverändertem Personalbestand musste gegenüber dem Vorjahr beinahe ein doppelt so grosses Gesuchsvolumen bewältigt werden. Da die eingereichten Unterlagen oftmals nicht auf Anhieb vollständig waren und auch eine gewisse neue Beitragspraxis entwickelt werden muss, konnten noch nicht alle Gesuche innert nützlicher Frist bearbeitet werden.

2.3.2.2 Fachkommission für Tourismus

Mit Inkrafttreten des TFG wurde auch die Fachkommission für Tourismus auf 1. Januar 1991 neu gewählt. Unter dem bewährten Präsidium von Dr. Charles Kellerhals zählt sie sieben bisherige und acht neue Mitglieder. Gestützt auf die neuen rechtlichen Bestimmungen nimmt die Fachkommission nicht mehr zu jedem einzelnen Beitragsgeschäft Stellung. Sie kann sich deshalb an ihren Sitzungen vermehrt Grundsatzfragen und bedeutenden Gesuchen widmen. An insgesamt drei Sitzungen befasste sich die Kommission schwergewichtig mit dem Erarbeiten einer Beitragspraxis für Veranstaltungen. Zudem liess sie sich im Saanenland über touristische Probleme und bedeutende Ausbauvorhaben dieser Region orientieren.

2.3.2.3 Beitragspraxis

Dem Amt für Tourismus wurden insgesamt 111 (61) Gesuche um Beiträge an touristische Anlagen und Massnahmen unterbreitet, davon acht als Voranfrage. Insgesamt konnten 64 (56) Gesuche durch die finanzkompetenten Behörden bewilligt werden. Zehn Geschäfte mussten mangels ausreichender gesetzlicher Grundlagen und eines wegen nachträglicher Einreichung abgelehnt werden. 28 Gesuche konnten wegen zusätzlich nötiger Abklärungen oder Einreichung gegen Ende Jahr noch nicht abschliessend behandelt werden. Von den bewilligten Geschäften liegen Wanderwegvorhaben (18) nach wie vor an

ristiques des stations devient nettement plus difficile et leur compétitivité est menacée par le manque d'investissements dans les rénovations. Troisièmement (cf. Rapport de gestion 1990), il ne faut pas oublier le risque de nouveaux hivers sans neige. Il est donc nécessaire de continuer à chercher des compléments ou des alternatives au ski alpin et au ski de fond, qui soient économiquement viables.

2.3.2 *Encouragement du tourisme*

2.3.2.1 Nouvelle loi sur l'encouragement du tourisme

La loi entièrement révisée sur l'encouragement du tourisme (LET) est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1991, en même temps que l'ordonnance y relative. Les longs travaux d'adaptation entre l'ancienne et la nouvelle loi ont pu être en grande partie achevés comme prévu. Le seul aspect non réalisé, faute de personnel, est le recensement complet des foyers de vacances et de repos. Le Fonds du tourisme a été alimenté avec un capital initial de 6,1 millions de francs émanant des taxes d'hébergement encore disponibles des années précédentes.

La nouvelle loi représente le principal instrument pour atteindre les objectifs touristiques du Programme de législature 1990 à 1994. Les premières expériences sont positives. Les innovations ont répondu à un besoin comme espéré: nombreuses requêtes concernant l'amélioration de la qualité d'installations touristiques et forte demande de contributions pour des manifestations de grande envergure. Le même effectif de personnel a dû faire face à un volume de demandes presque deux fois plus gros que l'année précédente. Comme les dossiers n'étaient le plus souvent pas complets lors du dépôt et qu'il fallait en outre développer une nouvelle pratique dans l'octroi des contributions, tous les dossiers n'ont pas pu être traités dans un délai raisonnable.

2.3.2.2 Commission d'experts en matière de tourisme

Le 1^{er} janvier 1991, la nouvelle LET entrait en vigueur en même temps que la Commission était renouvelée. Sous la présidence avérée de M. Charles Kellerhals, la Commission compte sept anciens membres et huit nouveaux. D'après les nouvelles dispositions, la Commission ne prend plus position sur chaque demande de contribution. Elle peut donc se consacrer davantage aux questions de principe et aux demandes importantes. Ainsi, trois séances ont été employées principalement à mettre au point une pratique d'octroi de contributions aux manifestations. Une séance a eu lieu dans le pays de Gessenay, où la Commission a été informée des problèmes touristiques et des grands projets d'extension de la région.

2.3.2.3 Pratique appliquée aux contributions

L'Office du tourisme a reçu 111 demandes de contributions (1990: 61) pour des installations et des mesures touristiques, dont huit à titre de demande préalable. 64 demandes (56) ont reçu l'accord de l'autorité compétente en matière financière, dix ont été rejetées pour bases légales insuffisantes, et une pour dépôt tardif. 28 demandes sont encore en suspens pour complément d'enquête ou parce que déposées vers la fin de l'année. Une fois de plus, ce sont les contributions accordées à des projets de chemins de randonnée pédestre qui ont été de loin les plus nombreuses (18), suivies par les manifestations

der Spitze, gefolgt von Veranstaltungen (13) und Kinderspielplätzen (9). Die Beiträge an Veranstaltungen sind in der Regel als Defizitgarantie konzipiert.

Insgesamt wurden Staatsbeiträge von 1,5 Mio. Franken (3,0 Mio. Fr.) zugesichert, welche Investitionen von rund 10 Mio. Franken (12 Mio. Fr.) auslösen sollten. Die gegenüber dem Vorjahr tieferen Staatsbeiträge sind dadurch begründet, dass 1991 keine Grossvorhaben zu behandeln waren. Die geografische Verteilung der Beitragsleistungen zeigt folgendes Bild:

Kantonsgebiet	Anzahl Geschäfte	Staatsleistung in Fr. (gerundet)	Investitionssumme in Fr.
Berner Oberland	50	1 235 000	7 965 000
Berner Mittelland	8	126 000	1 648 000
Berner Jura	6	104 000	516 000
Total	64	1 465 000	10 129 000

Grössere Beiträge von über 50 000 Franken konnten zugesichert werden an:

Gemeinde	Art der Anlage/Massnahme	Beitrag in Fr.
Interlaken	Kursaal: Sicherheitskonzept	144 000
Frutigen	Schwimmbad: Wasseraufbereitung	88 000
Biel	Internationales Schachfestival 1991	78 000 ¹
Kandersteg	Loipenfahrzeug: Ersatz	66 000
Grindelwald	Ski-Weltcup- und Europacuprennen	60 000 ¹
Saanen	Gstaad: Konzerte Musiksommer	60 000 ¹
Lauterbrunnen	Wengen, Curlinganlage: Erweiterung	50 000
Lauterbrunnen	Wengen: Para-Ski-Weltmeisterschaften	50 000 ¹
Saanen	Gstaad, Reitanlage Mettlen: Erneuerung	50 000
Tramelan	29. Nationale Pferde-Springkonkurrenz	50 000 ¹

¹ Maximale Defizitgarantie

(13) et les aires de jeux pour enfants (9). Les contributions aux manifestations sont en général conçues comme garantie de déficit.

Les contributions cantonales accordées se montent à 1,5 million de francs (1990: 3 millions fr.) et représentent des investissements d'environ 10 millions de francs (12 millions fr.). La baisse par rapport à 1990 s'explique par le fait que 1991 ne comportait pas de projet de très grande envergure. La répartition géographique des contributions proposées par la Commission donne l'image suivante:

Partie du canton	Nombre des affaires	Contribution de l'Etat en fr. env.	Investissement en fr. env.
Oberland bernois	50	1 235 000	7 965 000
Mittelland bernois	8	126 000	1 648 000
Jura bernois	6	104 000	516 000
Total	64	1 465 000	10 129 000

Les contributions supérieures à 50 000 francs apparaissent dans le tableau ci-dessous:

Commune	Type d'installation/mesure	Montant en fr.
Interlaken	Kursaal: conception de la sécurité	144 000
Frutigen	Piscine: traitement de l'eau	88 000
Bienne	Festival international d'échecs 1991	78 000 ¹
Kandersteg	Engin pour piste de ski de fond: remplacement	66 000
Grindelwald	Coupees d'Europe et du monde de ski	60 000 ¹
Gessenay	Gstaad: concerts de l'été musical	60 000 ¹
Lauterbrunnen	Wengen: agrandissement du curling	50 000
Lauterbrunnen	Wengen: championnats du monde de para-ski	50 000 ¹
Gessenay	Gstaad: rénovation du manège d'équitation de Mettlen	50 000
Tramelan	29 ^e concours national de jumping	50 000 ¹

¹ Garantie de déficit maximale

2.3.3 Hotel-/Saalbauförderung

2.3.3.1 Gastgewerbekommission

Die Kommission wurde per 1. Juli 1991 für eine weitere Vierjahresperiode neu bestellt. Von den bisherigen Mitgliedern stellten sich deren acht wiederum zur Verfügung und sieben waren neu zu wählen. Die Leitung blieb unverändert bei Herrn Daniel Frei, Interlaken. Die laufenden Geschäfte wurden an vier Sitzungen behandelt. Neben der Beratung jedes einzelnen Beitragsbegehrens stand die Totalrevision des Gastgewerbegesetzes im Zentrum. Die Kommission brachte in diesem Bereich wertvolle Hinweise für künftige Regelungen ein.

2.3.3.2 Beitragspraxis

Im Berichtsjahr ist über insgesamt 42 Gesuche von Hotel- und Saalbauförderungsvorhaben entschieden worden. Von diesen hat das Amt für Tourismus deren zehn direkt abgelehnt, weil die Förderungsvoraussetzungen eindeutig nicht erfüllt waren. Der Gastgewerbekommission wurden 32 (36) Geschäfte zur Beurteilung vorgelegt, wovon 28 (35) mit Antrag auf Bewilligung verabschiedet werden konnten. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Kantonsgebiete:

2.3.3 Encouragement de l'hôtellerie et de la construction de salles

2.3.3.1 Commission de l'hôtellerie et de la restauration

La Commission de l'hôtellerie et de la restauration a été renouvelée pour un nouveau mandat de quatre ans le 1^{er} juillet 1991. Elle compte huit anciens membres et sept nouveaux. La présidence reste à M. Daniel Frei d'Interlaken. Les affaires courantes ont été traitées en quatre séances. En plus de l'examen de chaque demande de contribution, la Commission s'est penchée sur la révision totale de la loi sur l'hôtellerie et la restauration. Elle a apporté dans ce domaine de précieuses indications pour la réglementation future.

2.3.3.2 Pratique appliquée aux contributions

1991 compte 42 décisions sur des demandes de contributions à l'encouragement de l'hôtellerie et de la construction de salles, dont dix ont été directement rejetées par l'office parce que les conditions n'étaient manifestement pas réunies. La Commission de l'hôtellerie et de la restauration a examiné 32 affaires (36), dont 28 (35) ont été adoptées avec proposition d'octroi des prestations demandées. Ces demandes se répartissent dans le canton comme suit:

Kantonsgebiet	Anzahl	Förderungsprojekte Hotels	Säle
Berner Oberland	20	20	–
Berner Mittelland	6	5	1
Berner Jura	2	1	1
Total	28	26	2

Die überwiegende Zahl der Beitragsbegehren betraf Erneuerungen oder Erweiterungen bestehender Hotelbetriebe; bewilligt wurden nur zwei Gesuche für Hotelneubauten. Mit einer gewissen Befriedigung darf festgestellt werden, dass trotz der schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen die Zahl der Gesuche um Verlängerung der Zinsverbilligungen nicht zugenommen hat. Dies deutet auf eine gesunde Basis der früher bewilligten Geschäfte hin. Die Anforderungen an Verlängerungen von Zinsverbilligungen wurden unverändert hoch gehalten und die betriebswirtschaftliche Situation jeweils eingehend analysiert. So führen beispielsweise Überschreitungen der budgetierten Investitionskosten oder Managementfehler regelmässig zur Ablehnung von Verlängerungsgesuchen. Die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) gestaltete sich nach wie vor erfreulich und konstruktiv: Wiederum konnten 21 (25) Geschäfte gemeinsam abgewickelt werden. Zugunsten der bernischen Hotellerie hat die SGH im Berichtsjahr Bürgschaften und Darlehen von 14,3 Mio. Franken bewilligt (12,4 Mio. Fr.); der bernische Anteil an den gesamten SGH-Engagements hat sich damit auf respektable 22 Prozent (19 %) erhöht.

Die zugesicherten Staatsleistungen hatten nachstehende Auswirkungen:

Kantonsgebiet	Staatsleistung in Fr. (gerundet)	Investitionssumme in Fr. (gerundet)
Berner Oberland	1 755 000	48 750 000
Berner Mittelland	705 000	12 050 000
Berner Jura	130 000	2 000 000
Total	2 590 000	62 800 000

Eine deutliche Steigerung erfuhren die Beiträge zugunsten der Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs: An zwei bedeutende, mehrjährige Projekte wurden staatliche Hilfen von 440 000 Franken bewilligt.

Der Wirtverband des Kantons Bern konnte 1991 nach längeren Verzögerungen sein Ausbildungszentrum im CIP Tramelan in Betrieb nehmen. Der Bedeutung der gastgewerblichen Ausbildung im Berner Jura Rechnung tragend, wurde an die Investitionskosten ein Beitrag von 690 000 Franken bewilligt. Damit konnten für die französischsprachigen Absolventen des Wirtkurses endlich zeitgemässe Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

2.3.4 Förderung der Tourismusnachfrage

Im Berichtsjahr konnten drei bedeutende Geschäfte mit längerfristiger Signalwirkung zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden: Einerseits konnten nach längeren Verhandlungen die jährlichen Beiträge an die drei touristischen Regionen um durchschnittlich 20 Prozent angehoben werden; der Staat wird somit ab 1. Januar 1992 zugunsten der touristischen Marktbearbeitung pro Jahr neu rund 1,75 Mio. Franken aus Mitteln der Beherbergungsabgabe aufwenden. Andererseits bewilligte der Regierungsrat dem Verkehrsverband Berner

Partie du canton	Nombre	Projets d'encouragement Hotels	Salles
Oberland bernois	20	20	–
Mittelland bernois	6	5	1
Jura bernois	2	1	1
Total	28	26	2

La majorité des demandes avaient pour objet des rénovations ou des agrandissements d'hôtels. Seules deux demandes acceptées concernaient des constructions d'hôtels. On constate, non sans satisfaction, que les difficultés économiques n'ont pas fait augmenter le nombre des demandes de prolongation de prise en charge des intérêts. Les affaires approuvées antérieurement se fondaient donc sur une base saine. Les exigences à remplir pour la prolongation de l'abaissement des intérêts sont restées très élevées et la gestion de l'établissement a été chaque fois analysée en détail. Ainsi, tout dépassement des frais d'investissement inscrits au budget ou toute erreur dans la gestion conduisait systématiquement au rejet de la demande de prolongation.

La collaboration avec la Société suisse de crédit hôtelier (SCH) a été comme toujours satisfaisante et constructive. 21 affaires (25) ont été réglées en commun. La SCH a accordé 14,3 millions de francs (12,4 millions fr.) de prêts et cautionnements pour l'hôtellerie bernoise; ce qui représente une proportion accrue: 22 pour cent (19%) du volume total des engagements de la SCH.

Les prestations accordées par l'Etat ont eu les répercussions suivantes:

Partie du canton	Contribution de l'Etat en fr. env.	Investissement en fr. env.
Oberland bernois	1 755 000	48 750 000
Mittelland bernois	705 000	12 050 000
Jura bernois	130 000	2 000 000
Total	2 590 000	62 800 000

La lutte contre l'abus d'alcool a reçu des contributions nettement plus élevées: 440 000 francs pour deux projets importants de plusieurs années.

La Fédération des cafetiers du canton de Berne a pu en 1991, après bien des retards, entamer l'exploitation de son centre de formation au CIP de Tramelan. Pour tenir compte de la formation hôtelière au Jura bernois, une contribution de 690 000 francs aux frais d'investissement a été accordée, ce qui a permis aux candidats francophones du cours de cafetiers de disposer enfin de locaux modernes.

2.3.4 Développement de la demande touristique

Trois affaires importantes ayant des répercussions à long terme ont été conclues avec succès au cours de l'exercice. D'abord, après de dures négociations, la contribution annuelle aux trois régions touristiques a été relevée de 20 pour cent en moyenne. Ainsi, à partir du 1^{er} janvier 1992, l'Etat versera environ 1,75 million de francs par an au conditionnement du marché touristique, prélevés sur la taxe d'hébergement. Ensuite, le Conseil-exécutif a accordé à l'Association touristique de l'Oberland bernois (VBO) une contribution extraordinaire ré-

Oberland (VBO) aus dem Gastgewerbefonds einen auf drei Jahre verteilten ausserordentlichen Staatsbeitrag von 1,7 Mio. Franken.

Basierend auf dem vor zwei Jahren verabschiedeten Marketingkonzept des VBO soll damit die Lancierung der neuen Angebotsstrategie «Familienfreundliches Berner Oberland» unterstützt werden. Schliesslich genehmigten die zuständigen Organe des Verkehrsverbands Berner Mittelland das «Leitbild und Marketingkonzept» dieser Tourismusregion; an dieses wichtige Führungsinstrument hatte der Staat bereits vor einem Jahr einen namhaften Beitrag bewilligt. Diese Beitragsgewährungen stellen wichtige Massnahmen zur Erreichung des in den Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 formulierten Ziels dar, das touristische Gewicht des Kantons Bern gesamtschweizerisch zu erhalten.

2.3.5 *Beratung und Begutachtung*

Das behördenverbindliche «Touristische Leitbild des Kantons Bern» erfreut sich unverändert grosser Nachfrage: Im Berichtsjahr musste deshalb bereits die dritte Auflage gedruckt werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsamt der Stadt Bern und dem BIGA (Dienst für Tourismus) wurde eine Studie «Hotelsterben am Beispiel der Stadt Bern – Auswirkungen und Gegenmassnahmen» in Auftrag gegeben. Die bereits vorliegenden Ergebnisse zeigen ein ernstzunehmendes Problem auf, das den Behörden nicht gleichgültig sein kann.

Die Studie enthält denn auch eine Reihe von Empfehlungen, um künftig eine positivere Entwicklung zu beeinflussen. Schliesslich beteiligt sich der Kanton zusammen mit weiteren Touristkantonsen an einer breit angelegten Nationalfonds-Studie zum Thema «Wirkungsanalyse der staatlichen Hotelförderung». Die Schlussergebnisse werden für 1993/94 erwartet. Sie sind nicht nur für die künftige Orientierung der bernischen Hotelförderung (Totalrevision Gastgewerbegesetz), sondern auch für den Vollzug des neuen Subventionsgesetzes von erheblichem Stellenwert.

2.3.6 *Beherbergungsabgabe und Kurtaxen*

Mit dem Inkrafttreten des neuen Tourismusförderungsgesetzes auf den 1. Januar 1991 hat die Beherbergungsabgabe deutliche Änderungen erfahren; sie betreffen insbesondere den Kreis der abgabepflichtigen Personen und Betriebe. Die Umstellung konnte erfreulicherweise ohne besondere Probleme durchgeführt und weitgehend abgeschlossen werden. Der Ertrag der Beherbergungsabgabe erreichte im Berichtsjahr rund 1,91 Mio. Franken (2,03 Mio. Fr.). Ein Minderertrag musste erwartet werden, weil vor allem die Dauermieter von Ferienwohnungen und Campingparzellen nicht mehr abgabepflichtig sind. Die Einbusse gegenüber dem Vorjahr ist jedoch geringer als erwartet ausgefallen; die erneut grossen Anstrengungen zur besseren Erfassung der Abgabepflichtigen scheinen somit Früchte zu tragen.

Das in den Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 vorgesehene EDV-Projekt «KABA» für Administration und Inkasso der Beherbergungsabgabe musste im Berichtsjahr wegen ungenügender Wirtschaftlichkeitsprognose leider abgebrochen werden. Als realistische Alternative wird nun die gemeinsame Erhebung der kommunalen Kurtaxe und der kantonalen Beherbergungsabgabe durch die Gemeinden/Verkehrsvereine vorangetrieben. Ab Mai 1992 soll in drei Kurorten vorerst während der Sommersaison ein entsprechender Versuch durchgeführt werden. Bei Bewährung ist vorgesehen, den gemeinsamen Bezug sukzessive auf alle Kurorte mit Kurtaxe und lokalem Verkehrsverein auszudehnen.

partie sur trois ans de 1,7 million de francs, imputables sur le Fonds de l'hôtellerie et de la restauration.

Cette aide permettra le lancement de la nouvelle stratégie d'offre «Oberland bernois familial», qui se fonde sur le projet de marketing du VBO adopté il y a deux ans. Enfin, les organes compétents de l'Association touristique du Mittelland bernois ont approuvé le programme et le plan de marketing de cette région, pour lesquels l'Etat avait déjà accordé une aide importante l'année précédente. Ces contributions représentent des mesures importantes pour atteindre l'objectif formulé dans le Programme de législature 1990 à 1994, qui consiste à maintenir la place du canton de Berne dans le tourisme suisse.

2.3.5 *Activités d'expert-conseil*

Le «Programme touristique du canton de Berne», obligatoire pour les autorités, bénéficie toujours d'une grosse demande. Il a fallu au cours de l'exercice procéder à la troisième édition. En étroite collaboration avec l'office de l'économie de la ville de Berne et l'OFIAMT (Service du tourisme), une étude a été menée sur le thème «Hotelsterben am Beispiel der Stadt Bern – Auswirkungen und Gegenmassnahmen» (déclin de l'hôtellerie à l'exemple de la ville de Berne, conséquences et remèdes). Les résultats sont déjà connus et montrent que le problème est grave et ne doit pas laisser les autorités dans l'indifférence. L'étude contient aussi toute une série de recommandations pour relancer le secteur. Enfin, le canton participe avec d'autres cantons touristiques à une vaste étude du Fonds national sur le thème «Wirkungsanalyse der staatlichen Hotelförderung» (encouragement de l'hôtellerie par l'Etat, analyse d'impact). Les résultats sont attendus pour 1993/94. Ils sont utiles non seulement pour l'orientation future de l'encouragement bernois à l'hôtellerie (révision totale de la loi sur l'hôtellerie et la restauration), mais aussi pour l'exécution de la nouvelle loi sur les subventions.

2.3.6 *Taxe d'hébergement et taxes de séjour*

L'entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1991 de la nouvelle loi sur l'encouragement du tourisme a amené d'importants changements à la taxe d'hébergement, surtout s'agissant des personnes et établissements assujettis à la taxe. Les modifications ont été heureusement achevées sans grand problème. Les recettes tirées de la taxe d'hébergement ont totalisé 1,91 million de francs au cours de l'exercice (2,03 millions fr.). La baisse n'est pas une surprise puisque les locataires durables de logements de vacances et parcelles de camping surtout ne sont plus assujettis à la taxe. Les pertes subies par rapport à l'année précédente sont toutefois moindres que celles qui étaient attendues. Il semble donc que les efforts redoublés pour mieux recenser les assujettis ont porté leurs fruits.

Le projet informatique «KABA» d'administration et d'encaissement de la taxe d'hébergement, prévu dans le Programme de législature, a malheureusement dû être interrompu au cours de l'exercice faute de pronostics suffisants de rentabilité. Il semble plus réaliste d'opter pour une perception simultanée par les communes/offices de tourisme de la taxe communale de séjour et de la taxe cantonale d'hébergement. A partir de mai 1992, un essai sera fait dans trois stations d'abord pendant la saison d'été. Si cet essai est positif, le procédé sera étendu successivement à toutes les stations ayant taxe de séjour et office du tourisme local.

2.3.7 *Gastgewerbe*

2.3.7.1 Revision Gastgewerbegesetz

Wichtigste Aufgabe im Bereich Gastgewerbe war die Vorbereitung der Totalrevision des Gastgewerbegesetzes. Sie belastete das Amt sehr stark und führte dazu, dass die Behandlung von Gesuchen wie auch der allgemeine Vollzug in den Hintergrund gedrängt wurden. Im Frühjahr wurde unter anderem eine Umfrage in den benachbarten Ländern durchgeführt. Sie zeigt, dass kein Nachbarland die Beschränkung der Zahl der alkoholführenden Betriebe als Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs einsetzt. Eine Befragung sämtlicher alkoholfreier Betriebe im Kanton Bern erbrachte weitere interessante Erkenntnisse. So würden nach einem Wegfall der Bedürfnisklausel zahlreiche Betriebe nach wie vor auf den Ausschank alkoholischer Getränke verzichten. Selbst deren Aufnahme ins Sortiment hätte keine grossen Auswirkungen: Über 80 Prozent der Betriebe würden ihr heutiges Betriebskonzept nicht ändern und somit Alkohol nur in unbedeutenden Mengen verkaufen. Weitere Abklärungen setzten sich mit den Öffnungszeiten und dem gastgewerblichen Fähigkeitsausweis auseinander.

Im Frühsommer wurden die ersten Ergebnisse anlässlich von acht Anhörungen den interessierten Kreisen vorgestellt und mögliche neue Regelungen diskutiert. Anschliessend wurde ein erster, verwaltungsinterner Entwurf ausgearbeitet. Die Analyse zeigte, dass mit einer Anpassung und Verbesserung des heute geltenden Systems – es geht trotz der Neuordnung 1982 zumindest auf das Jahr 1939 zurück – die erwünschten Ziele nicht erreicht werden können. Insbesondere lassen sich die Verfahrensdauern nicht wesentlich verkürzen, wenn die bisherige Aufgabenteilung beibehalten wird. Deshalb muss nach neuen, besseren Lösungen gesucht werden, die das heute praktizierte System grundlegend verändern dürften. Der bisherige Zeitplan, nämlich Vernehmlassung im Jahr 1992, Beratung im Grossen Rat 1993, sollte dennoch eingehalten werden können.

2.3.7.2 Allgemeiner Vollzug

Die Geschäftslast war unverändert hoch (über 1300 Einzelfälle ohne Wirteprüfungen). Umbauten bestehender Betriebe und Wechsel der verantwortlichen Inhaber hielten sich im bisherigen Rahmen. Trotz der angenommenen Motion Houriet musste die Bedürfnisklausel entsprechend dem nach wie vor gültigen Gesetz streng gehandhabt werden. Dies stiess in der Praxis verschiedentlich auf wenig Verständnis.

Zusätzliche Arbeit brachte die Gesamtpatenterneuerung im Berner Jura und in Biel. Dank der guten Zusammenarbeit mit Gemeinden und Regierungsstatthalterämtern konnte sie fristgerecht abgeschlossen werden. Die Anstellung einer Aushilfe für die Erneuerung hielt die Behinderung des übrigen Gesetzesvollzugs in erträglichem Rahmen.

2.3.7.3 Wirtkurse und Fähigkeitsausweise

Der Wirteverband des Kantons Bern führte wie üblich die Kurse zur Erlangung der Fähigkeitsausweise I und III, der Berner Cafetier Verband zwei Kurse zur Erlangung des Fähigkeitsausweises II (für alkoholfreie Betriebe) durch. Die abgelegten Prüfungen und der Prüfungserfolg geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

2.3.7 *Hôtellerie et restauration*

2.3.7.1 Révision de la loi sur l'hôtellerie et la restauration

En matière d'hôtellerie et de restauration, la tâche principale a été de préparer la révision totale de la loi. Lourde charge pour l'office qui a dû reléguer au second plan l'examen des demandes et l'exécution en général. Au printemps, il a entre autres enquêté dans les pays voisins et constaté qu'aucun d'eux n'avait institué une limitation des établissements débitant des boissons alcooliques aux fins de lutter contre l'abus d'alcool. Il a également interrogé tous les établissements sans alcool du canton de Berne et obtenu des réponses intéressantes: nombre d'entre eux ont affirmé qu'ils ne serviraient pas d'alcool même si la clause du besoin était supprimée. Il semble aussi que le fait d'inscrire des boissons alcooliques à la carte n'aurait pas d'effet important, car plus de 80 pour cent des établissements ne changeraient pas leur conception d'exploitation et ne vendraient donc qu'une faible quantité de boissons alcooliques. L'enquête a porté aussi sur les heures d'ouverture et le certificat de capacité.

Au début de l'été, les premiers résultats ont été présentés aux milieux intéressés au cours de huit auditions où les nouvelles règles possibles ont été discutées. Par la suite, un premier projet interne a été établi. Après analyse, il ressort qu'une amélioration du système actuel, qui date au moins de 1939 nonobstant la réorganisation de 1982, ne permettra pas d'atteindre les objectifs voulus. En particulier, les durées des procédures ne peuvent pas être beaucoup réduites si la répartition des tâches n'est pas modifiée. C'est pourquoi, il faut chercher d'autres solutions pour réviser fondamentalement le système appliqué aujourd'hui. Le calendrier, à savoir procédure de consultation en 1992 et discussion au Grand Conseil en 1993, devrait néanmoins être maintenu.

2.3.7.2 Exécution en général

Les cas à traiter (plus de 1300 sans les examens de cafetiers) ont représenté une charge qui reste lourde. Les transformations d'établissements et les changements de détenteurs responsables sont restés dans les limites précédentes. L'adoption de la motion Houriet n'a encore rien changé à la pratique très stricte en matière de clause du besoin encore en vigueur, ce qui a été mal accepté de maintes parts.

Le renouvellement de toutes les patentes du Jura bernois et de Bienne a occasionné un surcroît de travail. La bonne collaboration avec les communes et les préfectures a permis de clore le renouvellement dans les délais. L'engagement d'un auxiliaire pour les opérations de renouvellement a permis de ne pas trop délaissier le reste de l'exécution de la loi.

2.3.7.3 Cours d'aubergistes et certificats de capacité

La Fédération des cafetiers du canton de Berne a organisé comme d'habitude les cours pour certificats de capacité I et III. La Fédération bernoise des cafetiers a organisé en 1991 deux cours pour le certificat de capacité II (établissements sans alcool). Les examens présentés et réussis ne donnent lieu à aucune remarque particulière.

Erfolgreich abgelegte Prüfungen im Jahre 1991 und (1990)

Fähigkeitsausweis I (mit Alkohol)	263	(253)
Fähigkeitsausweis II (ohne Alkohol)	25	(22)
Fähigkeitsausweis III (Kleinbetriebe)	93	(120)
Ausweise anderer Kantone	73	(67)
Diplome einer Berufsschule	75	(73)

Die Misserfolge hielten sich im Rahmen der Vorjahre. Definitiv scheiterten 1991 nach der dritten nicht bestandenen Prüfung 5 (8) Kandidaten.

2.3.8 *Bergführer und Skilehrer*

Die 1990 verwirklichten administrativen Vereinfachungen haben sich bewährt. Es wird deshalb im Rahmen der Revision der Gewerbegesetzgebung sorgfältig zu überlegen sein, wie weit staatliche Regelungen überhaupt noch erforderlich sind. Das Kurs- und Prüfungswesen hielt sich im Rahmen der Vorjahre. Ende Jahr konnte die BIGA-Anerkennung des Bergführerberufs erreicht werden. Es wird nun darum gehen, die neue Regelung in die Praxis umzusetzen. Analoge Bestrebungen sollten auch für den Skilehrerberuf an die Hand genommen werden; die entsprechenden bernischen Berufsorganisationen widersetzen sich indessen noch vehement dieser zukunftsgerichteten Lösung. Sie möchten stattdessen das ganze Kurs- und Prüfungswesen unverändert beim Staat belassen.

2.3.9 *Grundstückwerb durch Personen im Ausland*

Der Vollzug der Lex Friedrich stellte im abgelaufenen Jahr keine besonderen Probleme. Die Zusammenarbeit mit den Regierungsstatthaltern, die als erstinstanzliche Bewilligungsbehörde die Gesuche beurteilen müssen, war sehr gut. Durch einen frühzeitigen Einbezug des Amtes und in Absprache mit dem Bundesamt für Justiz konnten auch in schwierigeren Fällen befriedigende Lösungen gefunden werden.

Zu behandeln waren 71 (68) Einzelfälle. Das durch den Bund auf 115 (130) Einheiten reduzierte Ferienwohnungskontingent wurde mit 12 (17) Bewilligungen erneut bei weitem nicht ausgeschöpft.

2.4 **Wohnungswesen**2.4.1 *Allgemeines*

2.4.1.1 Überblick über die Amtstätigkeit

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 562 Förderungsgesuche eingereicht. Dies sind 134 Gesuche mehr als im Vorjahr oder 224 Gesuche mehr als vor zwei Jahren. Diese Entwicklung ist auf die hohen Hypothekenzinssätze zurückzuführen, lassen sich doch bei hohen Zinssätzen zahlreiche Bauvorhaben und Liegenschaftskäufe nur noch dank der Wohnbau- und Eigentumsförderung realisieren.

In wohnungspolitischer Hinsicht waren drei Beschlüsse von zentraler Bedeutung:

– Im April hat der Grosse Rat das Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten ergänzt. Danach können in Zeiten stark steigender Zinssätze die Lastenzuschüsse für verbilligte Wohnungen erhöht werden. Dies erlaubt, die Mietzinsaufschläge für die verbilligten Wohnungen auf ein durchschnittliches Mass zu begrenzen.

Examens réussis en 1991 et (1990)

Certificat I (avec alcool)	263	(253)
Certificat II (sans alcool)	25	(22)
Certificat III (petits établissements)	93	(120)
Certificat d'un autre canton	73	(67)
Diplôme d'une école professionnelle	75	(73)

Les échecs sont restés dans les limites des années précédentes. En 1991, 5 candidats (8) ont définitivement échoué après avoir présenté leur examen pour la troisième fois.

2.3.8 *Guides de montagne et maîtres de ski*

Les simplifications administratives apportées en 1990 ont fait leurs preuves. Il s'agira donc, dans le cadre de la révision de la législation sur l'hôtellerie et la restauration, de réfléchir sérieusement à la nécessité de règlements de l'Etat. Pour les cours et examens, rien de changé par rapport aux années précédentes.

La reconnaissance par l'OFIAMT de la profession de guide de montagne s'est faite à la fin de l'année. Désormais, la tâche consiste à mettre les nouvelles règles en pratique. Il faudrait s'engager sur la même voie pour la profession de maître de ski, mais les organisations professionnelles bernoises concernées s'opposent fermement à cette solution d'avenir. Elles voudraient laisser les cours et examens dans les mains de l'Etat sans rien changer.

2.3.9 *Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger*

L'exécution de la Lex Friedrich n'a posé aucun problème particulier au cours de l'année écoulée. La coopération avec les préfets, qui en qualité de première instance, doivent évaluer les demandes, a été très bonne. Même dans les cas difficiles, des solutions satisfaisantes ont été trouvées en faisant appel à l'office suffisamment tôt et en discutant avec l'Office fédéral de la justice.

71 cas individuels (68) ont été traités. Le contingent de logements de vacances réduit par la Confédération à 115 unités (130) n'a à nouveau pas été utilisé complètement, puisque seulement 12 autorisations (17) ont été accordées.

2.4 **Logement**2.4.1 *Remarques générales*

2.4.1.1 Aperçu des activités de l'office

L'office a reçu 562 demandes d'aide financière au cours de l'exercice, soit 134 de plus qu'en 1990 et 224 de plus qu'en 1989. Cette augmentation s'explique par le niveau élevé des intérêts hypothécaires, puisque la plupart des projets de construction et d'acquisition d'immeubles ne peuvent alors être réalisés qu'avec l'encouragement à la construction et à l'accession à la propriété de logements.

La politique du logement a, par ailleurs, été marquée par trois arrêts:

– Au mois d'avril, le Grand Conseil a complété le décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables, permettant ainsi, en cas de fortes hausses d'intérêts, d'augmenter les contributions aux charges sur les logements subventionnés pour modérer les réajustements de loyers des logements subventionnés.

- Im November hat der Grosse Rat beschlossen, Mietern und Eigenheimbesitzern, die durch die Hypothekarzinssteigerungen in finanzielle Bedrängnis geraten sind, Zinszuschüsse zu gewähren. Unterstützt werden sollen Familien und alleinstehende Personen, die keine andern Beihilfen erhalten. Damit hat der Kanton Bern nach den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt als dritter Kanton eine derartige Massnahme eingeführt.
- Ebenfalls im November hat der Regierungsrat den Dekretsentwurf für eine neue Wohnbau- und Eigentumsförderung in die Vernehmlassung gegeben. Dieser Entwurf sieht den Anschluss der kantonalen Wohnbauförderung an jene des Bundes vor. Damit können beim Bund höhere Verbilligungsleistungen auch für bernische Gesuchsteller ausgelöst werden. Mit der eingeleiteten wichtigen wohnungspolitischen Weichenstellung für die Zukunft folgt der Kanton Bern jenen zehn Kantonen, die bereits einen Anschluss realisiert haben.

2.4.1.2 Die Lage auf dem Wohnungsmarkt

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist nach wie vor durch die hohen Zinsen und die Ungewissheit der Zinsentwicklung geprägt. Die Mieten und Eigentümerlasten liegen heute in vielen Fällen 20 bis 40 Prozent höher als noch vor zwei Jahren. Besonders hoch sind die Mieten bei renovierten und neuen Wohnungen. Auf freiwerdende Wohnungen in mittleren und tieferen Preisklassen besteht heute ein starker Druck.

Am 1. Juli 1991 wurden 1361 Wohnungen als leer gemeldet (Vorjahr 1155). Der Zuwachs dürfte allerdings hauptsächlich auf teure Wohnungen zurückzuführen sein. Auswertungen von Inseraten im Raum Bern zeigten, dass 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit Mietzinsen von mehr als 2300 Franken (ohne Nebenkosten) oftmals wiederholt ausgeschrieben werden müssen.

Beim Kauf und Verkauf von Wohneigentum machen sich heute vor allem die unterschiedlichen Sätze für Alt- und Neuhypotheken nachteilig bemerkbar. Während der Verkäufer häufig einen Althypotheken-Zinssatz von 6,5 bis 7 Prozent in die Kostenrechnung einsetzen kann, ist es beim Käufer in der Regel der Neuhypothekensatz von 8 bis 8,5 Prozent. Zudem benötigt der Käufer häufig auch einen höheren Fremdfinanzierungsanteil. Unter diesen Umständen ist es nicht erstaunlich, dass der Kauf und Verkauf von Wohnliegenschaften ins Stocken geraten ist.

2.4.2 Förderungstätigkeit

Die unter Ziffer 2.4.1.1 erwähnte Gesuchszunahme betraf praktisch vollständig die Wohnbau- und Eigentumsförderung des Bundes (WEG). Dank den Vorschüssen der WEG konnten in vielen Fällen die Belastungen auf ein noch tragbares Niveau gesenkt werden.

Mit der kantonalen Förderung (Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten) können tragbare Anfangsmieten heute nur erreicht werden, wenn der Vermieter bereit ist, in den ersten Jahren bedeutende Kostenunterdeckungen in Kauf zu nehmen. Unter diesen Umständen und in Anbetracht des angestrebten Zusammenschlusses der Wohnbauförderung des Bundes und des Kantons (vgl. Ziff. 2.4.1.1, letzter Abschnitt, und 2.4.5) hat das Amt in vielen Fällen bereits vor der Gesuchseinreichung empfohlen, beim Kanton ein Gesuch auf Bundeshilfe einzureichen.

1991 haben Bund und/oder Kanton Leistungen für insgesamt 2076 Wohnungen zugesichert, also fast viermal mehr als im Vorjahr (555). Der Zuwachs betraf alle Sparten der Förderung (Bau, Erneuerung und Erwerb). Stark angestiegen ist die Förderung des Erwerbs von Mietwohnungen durch gemeinnützige

- Au mois de novembre, le Grand Conseil a décidé d'octroyer des contributions aux locataires et aux propriétaires que les hausses des taux d'intérêts hypothécaires ont placés dans des difficultés financières. L'aide est destinée aux familles et aux personnes seules qui ne reçoivent pas d'autre soutien. Le canton de Berne est le troisième canton qui institue pareille mesure après les cantons de Bâle-Campagne et de Bâle-Ville.
- Au mois de novembre également, le Conseil-exécutif a envoyé en consultation le projet de décret d'encouragement à la construction et à l'accession à la propriété de logements. Ce projet prévoit un rattachement à l'encouragement fédéral. La Confédération pourra ainsi débloquer des prestations de rabaissement plus élevées en faveur des requérants bernois. En prenant ce tournant important dans la politique du logement, le canton de Berne suit dix autres cantons qui se sont déjà rattachés à la mesure fédérale.

2.4.1.2 Etat du marché du logement

Le marché du logement reste marqué par le niveau élevé des taux d'intérêts et par l'incertitude de leur évolution. Les loyers et les charges de propriétaires se situent souvent aujourd'hui entre 20 et 40 pour cent plus haut qu'il y a seulement deux ans. Les logements neufs ou rénovés sont particulièrement chers. Les logements de prix moyens et bas qui se libèrent subissent quant à eux une très forte demande.

Le 1^{er} juillet 1991, 1361 logements étaient déclarés vacants contre 1155 en 1990, hausse sans doute imputable surtout aux logements chers. L'analyse des annonces dans le secteur de Berne a montré que celles concernant des logements de 3 et 4 pièces de plus de 2300 francs (sans charges) ont dû être publiées plusieurs fois.

La différence des taux entre les anciennes et les nouvelles hypothèques a des effets négatifs particulièrement sur les ventes et achats de logements. Alors que le vendeur peut souvent inscrire un taux d'ancienne hypothèque de 6,5 à 7 pour cent dans le calcul des frais, l'acquéreur, lui, doit compter un taux de nouvelle hypothèque variant entre 8 et 8,5 pour cent. En outre, l'acheteur a souvent besoin de beaucoup de capital tiers. Il n'est pas surprenant dans ces conditions qu'il y ait stagnation sur le marché d'achat et de vente d'immeubles d'habitation.

2.4.2 Aide au logement

L'augmentation du nombre des demandes mentionnée sous chiffre 2.4.1.1 a concerné presque uniquement l'encouragement fédéral à la construction et l'accession à la propriété de logements (LCAP). Les avances fournies grâce à la LCAP ont permis dans de nombreux cas de baisser les charges à un niveau supportable.

L'instrument cantonal (décret encourageant la construction de logements à des prix raisonnables) ne permet de modérer les loyers initiaux que si le bailleur est disposé à accepter une couverture nettement insuffisante des frais pendant les premières années. Tenant compte aussi du rattachement prévu des instruments cantonal et fédéral (cf. ch. 2.4.1.1, dernier paragraphe, et 2.4.5), l'office a souvent conseillé aux requérants de déposer au canton une demande d'aide fédérale.

En 1991, Confédération et/ou canton ont promis des prestations pour un total de 2076 logements, soit presque quatre fois plus qu'en 1990 (555). Cette augmentation porte sur toutes les catégories d'encouragement (construction, rénovation et acquisition). La plus forte hausse a été enregistrée dans le secteur de l'encouragement à l'acquisition de logements loca-

Bauträger. Im weiteren hat der Kanton Zusicherungen für 52 000 m² Wohnbauland abgegeben (Vorjahr 17 000 m²). Abgerechnet wurden insgesamt 612 Wohnungen (534). Gestützt darauf wird der Bund in den kommenden Jahren bei gleichbleibenden Zinssätzen Vorschüsse im Umfang von 37 Mio. Franken leisten müssen. Beiträge sind vor allem durch Bund und Kanton im Betrag von 16 Mio. Franken zu leisten. Die Bürgschaften betragen 17 Mio. Franken (v. a. Bund).

2.4.2.1 Baulandbereitstellung

Gestützt auf das Dekret über die Wohnbaulandsicherung haben acht Gemeinden (Vorjahr: 3) Gesuche um Zinsübernahme eingereicht. Zusammen mit einem pendenten Geschäft aus dem Vorjahr waren somit 74 000 m² Wohnbauland für Unterstützungsleistungen angemeldet (Vorjahr: 60 600 m²). Insgesamt konnten sechs Gesuche für Land für rund 116 Wohnungen bewilligt werden. Neun weitere Gemeinden haben Voranfragen an das Amt gerichtet. Einzelne dieser Gesuche, die eine gemischte Nutzung vorsahen, mussten negativ beantwortet werden, weil das heutige Dekret eine Förderung nur bei reiner Wohnnutzung zulässt.

2.4.2.2 Neubau und Erneuerung von Wohnungen

Die Förderung gemäss Bundesgesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten und kantonalem Anschlussdekret wurde bis jetzt durch die hohen Zinssätze wenig betroffen. Eingereicht wurden 202 Gesuche, praktisch gleich viele wie im Vorjahr (207). In vielen Fällen ist jedoch die Finanzierung schwieriger geworden. Trotzdem konnten für 176 Wohnungen Beiträge zugesichert werden (189). Nach Genehmigung der Bauabrechnung wurden für 199 Wohnungen Beiträge ausgerichtet (194).

Gestützt auf das Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten sind wegen der hohen Zinssätze nur noch 3 Gesuche (Vorjahr: 6) eingegangen. Für 22 Mietwohnungen (57) konnten Lastenzuschüsse zugesichert werden. 70 Wohnungen kamen aufgrund genehmigter Bauabrechnungen erstmals in den Genuss von Lastenzuschüssen (182). Hingegen konnten bei der Wohnbau- und Eigentumsförderung des Bundes (WEG) Zusicherungen für den Bau und die Erneuerung von 271 (73) Wohnungen abgegeben und 343 (158) Wohnungen abgerechnet werden.

2.4.2.3 Erwerb von Wohnungen

Gestützt auf das WEG konnte gegenüber dem Vorjahr die Erwerbshilfe deutlich verstärkt werden. Insgesamt wurden für 1607 (236) Wohnungen Leistungen zugesichert. Etwa fünf Sechstel betrafen den Erwerb von Mietwohnungen durch gemeinnützige Bauträger und Gemeinden, der Rest den Erwerb von selbstgenutzten Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern.

2.4.2.4 Verbilligung von Wohnungen durch Zuschüsse

Ende Jahr standen beim Kanton weit mehr als 1000 Wohnungen in einer langjährigen Verbilligungsphase. Zur Abklärung

tifs par des maîtres d'ouvrage s'occupant de la construction de logements d'utilité publique. En outre, le canton a accordé des promesses pour 52 000 m² de terrain à bâtir (17 000 m² en 1990).

Des décomptes ont été établis pour 612 logements au total (534). En vertu de cela, la Confédération fournira ces prochaines années des avances pour un montant de 37 millions de francs, si les taux restent inchangés. Les contributions dues surtout par la Confédération et le canton se montent à 16 millions de francs. Les cautionnements atteignent 17 millions de francs (surtout Confédération).

2.4.2.1 Mise à disposition de terrains à bâtir

En 1991, huit communes (3 en 1990) ont présenté des demandes de subvention aux charges d'intérêt en vertu du décret sur la réservation de terrains à bâtir. Si l'on ajoute l'affaire pendante de l'année précédente, ce sont 74 000 m² de terrain à bâtir (60 600 m² en 1990) qui font l'objet de demandes de subvention. Six demandes ont été acceptées pour du terrain en vue de construire 116 logements. Neuf autres communes ont adressé des demandes préalables à l'office. Certaines de ces demandes prévoyant une affectation mixte, elles ont été rejetées parce que le décret en vigueur admet l'encouragement pour une affectation d'habitation uniquement.

2.4.2.2 Assainissement et construction de logements

Les taux d'intérêts élevés n'ont guère affecté jusqu'à présent l'encouragement selon la loi fédérale et le décret cantonal sur l'amélioration du logement dans les régions de montagne. 202 demandes ont été déposées, soit presque autant que l'année précédente (207). Dans de nombreux cas, cependant, le financement est devenu plus difficile. Les subventions ont été néanmoins promises pour 176 logements (189). Enfin, 199 logements (194) ont bénéficié de subventions après l'approbation du décompte des travaux.

Les taux d'intérêts élevés expliquent aussi qu'il n'y a eu que 3 demandes (6 en 1990) déposées en vertu du décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables. Il y a eu des promesses d'avances sur charges pour 22 logements locatifs (57). 70 logements ont pour la première fois bénéficié des contributions aux charges versées après l'approbation du décompte des travaux (182). En revanche, l'aide a été garantie à la construction ou rénovation de 271 logements (73) et les décomptes établis pour 343 logements (158) grâce à l'instrument fédéral encourageant la construction et l'accès à la propriété de logements (LCAP).

2.4.2.3 Acquisition de logements

La LCAP a permis de renforcer nettement l'aide à l'acquisition par rapport à 1990. Des prestations ont été promises pour 1607 logements au total (236), réparties comme suit: environ cinq sixièmes pour l'acquisition de logements locatifs par des maîtres d'ouvrage s'occupant de logements d'utilité publique et par des communes, le reste pour l'acquisition de logements et de maisons individuelles occupés par les acquéreurs eux-mêmes.

2.4.2.4 Abaissement du prix des logements par des contributions

A la fin de l'exercice, plus de 1000 logements bénéficiaient de plusieurs années d'abaissement de prix. L'examen du droit aux

der Beitragsberechtigung mussten rund 380 (327) Mieterbeurteilungen durchgeführt werden. Schliesslich konnten dank vorschriftsgemässer Belegung 809 (787) Wohnungen verbilligt werden. In den meisten Fällen handelt es sich um Lastenzuschüsse, die gemäss Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten ausgerichtet wurden. Der Rest betraf Zuschüsse aufgrund früherer Wohnbauaktionen.

2.4.3 Zweckerhaltung

Insgesamt acht Förderungsmassnahmen mit mehr als 9000 Wohnungen und rund 70 Baulandgeschäften sind über viele Jahre hinsichtlich der Auflagen zu betreuen. Sind diese Auflagen nicht mehr erfüllt, so sind Beiträge zurückzufordern. Zusammen mit den freiwilligen Rückzahlungen wurden 1991 rund 300 (50) Wohnungen aus der Kontrolle entlassen. Genehmigt wurden ungefähr 70 (60) Handänderungen.

2.4.4 Finanzielle Konsequenzen

Die Geschäftstätigkeit des Amtes hat zu Zusicherungen des Kantons im Umfang von rund 5,2 Mio. Franken (3,8 Mio. Fr.) geführt. Ein Überblick dazu und zu den erfolgten Zahlungen (nur Kantonsanteile) zeigt folgendes Bild (alle Beträge in Mio. Fr.):

Massnahmen	Förderungsart	Zusicherungen 1987–1991 (Mittel)	1991	Zahlungen 1991	Rückerstatungen 1991
Subventionsaktionen 1942 bis 1949 ¹	Baukostenbeiträge	–	–	–	0,136
Zuschussaktion 1965/66 ¹	Lastenzuschüsse	–	–	0,045	–
Verbesserung von Altwohnungen 1978	Zinskostenbeiträge	–	–	0,020	–
Wohnbaulandsicherung	Darlehenszinsbeiträge	0,906	2,613	0,540	–
Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten ¹	Baukostenbeiträge	1,413	1,652	1,318	0,027
Förderung preisgünstiger Wohnbauten	Lastenzuschüsse	2,347	0,942	2,385	–
Total¹	Beiträge	4,666	5,207	4,308	0,163
Förderung preisgünstiger Wohnbauten	Bürgschaften	2,131	1,220		

¹ Ohne Gemeinde- und Bundesanteil

2.4.5 Ausblick

Es hat sich deutlich gezeigt, dass sich die bestehende kantonale Wohnbauhilfe in Hochzinsphasen nicht bewährt. Demgegenüber weist die Wohnbauförderung des Bundes Vorteile auf, ist jedoch für sich allein auch zu schwach. Unter diesen Umständen hat im kommenden Jahr der Anschluss der kantonalen Wohnbau- und Eigentumsförderung an jene des Bundes

prestations a donné lieu à quelque 380 enquêtes sur les locataires (327). Enfin, 809 logements (787) ont pu bénéficier d'abaissement du prix parce qu'occupés conformément aux prescriptions. Dans la plupart des cas, il s'agit de contributions aux charges accordées en vertu du décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables. Le reste concernait des contributions accordées en vertu de campagnes plus anciennes.

2.4.3 Maintien de l'affectation

Le maintien de l'affectation est contrôlé pendant de nombreuses années pour les quelque 9000 logements et 70 transactions de terrains à bâtir que recouvrent les huit campagnes d'encouragement. Si les conditions et charges ne sont pas respectées, les subventions doivent être remboursées. Ces remboursements ajoutés aux restitutions volontaires ont exclu du contrôle près de 300 logements en 1991 (50). Enfin, 70 changements de propriétaires environ (60) ont été approuvés.

2.4.4 Répercussions financières

L'activité de l'office a représenté des engagements de 5,2 millions de francs (3,8 millions fr.). Un aperçu des versements effectifs (seulement la part cantonale) donne le tableau suivant (en millions de francs):

Mesures	Type d'aide	Promesses 1987–1991 (moyenne)	1991	Paie- ments 1991	Rembourse- ments 1991
Campagnes 1942 à 1949 ¹	Subventions – aux frais de construction	–	–	–	0,136
Campagne 1965/66 ¹	Contributions aux charges	–	–	0,045	–
Amélioration logements anciens 1978	Subventions – aux charges d'intérêts	–	–	0,020	–
Réservation terrains à bâtir	Subventions aux charges d'intérêts d'emprunt	0,906	2,613	0,540	–
Amélioration habitat régions montagne ¹	Subventions aux frais de construction	1,413	1,652	1,318	0,027
Aide construction logements à des prix raisonnables	Contributions aux charges	2,347	0,942	2,385	–
Total¹	Subventions Contributions	4,666	5,207	4,308	0,163
Aide construction logements à des prix raisonnables	Cautionnements	2,131	1,220		

¹ Sans part ni communale ni fédérale

2.4.5 Perspectives

Il a été manifeste que l'aide cantonale à la construction de logements telle qu'elle existe n'est pas efficace en période de taux d'intérêt élevés. L'instrument fédéral, quant à lui, présente des avantages tout en étant insuffisant à lui seul. Dans ces conditions, la priorité doit être donnée en 1992 au rattachement à celui de la Confédération de l'instrument cantonal d'encoura-

erste Priorität. Der Kanton soll durch eigene Beiträge die Massnahmen des Bundes (Bürgschaften, Vorschüsse, Beiträge) ergänzen. Der Anschluss soll mittels eines Dekrets über die Wohnbau- und Eigentumsförderung auf den 1. Januar 1993 realisiert werden.

Gleichzeitig soll der Kreditrahmen für die Wohnbauförderung neu festgelegt werden. Dazu ist das Gesetz über die Verbesserung des Wohnungsangebots zu ändern. Dabei muss auch über die Zukunft des Dekrets über die Wohnbaulandsicherung entschieden werden. Die in den Regierungsrichtlinien 1990 bis 1994 vorgesehene Anpassung aller drei Vorlagen kann somit plangemäss erfolgen.

Verzögern wird sich die Revision des Gesetzes über die Erhaltung von Wohnraum. Dies deshalb, weil einerseits das Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten unvorhergesehenerweise revidiert werden musste und andererseits für den Grossratsbeschluss über Mietzins- und Hypothekarzinszuschüsse der auf April 1992 vorgesehene Vollzug vorzubereiten war.

gement à la construction et l'accèsion à la propriété de logements. Le canton complètera les dispositions fédérales par ses propres contributions (cautionnements, avances, subventions). Le rattachement se concrétisera le 1^{er} janvier 1993 par le décret encourageant la construction et l'accèsion à la propriété de logements.

Le crédit-cadre pour encourager la construction de logements sera en même temps redéfini par le biais d'une modification de la loi sur l'amélioration de l'offre de logements. Une décision sera prise en même temps concernant l'avenir du décret encourageant l'acquisition de terrains à bâtir. La modification des trois textes législatifs se fera donc comme prévu dans le Programme de législature 1990 à 1994.

La révision de la loi sur le maintien des locaux d'habitation est retardée, d'une part parce que le décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables doit être révisé contre toute prévision, et d'autre part parce qu'il a fallu préparer l'exécution prévue pour avril 1992 de l'arrêté du Grand Conseil sur l'octroi de contributions aux loyers et aux intérêts hypothécaires.

2.5 Industrie, Gewerbe und Arbeit

2.5.1 Überblick

Wie aus dem Verwaltungsbericht des Vorjahrs hervorgeht, stellte das KIGA in der zweiten Jahreshälfte 1990 eine im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren überdurchschnittliche Beschleunigung der Zunahme der Arbeitslosigkeit fest. Gleichzeitig aber herrschte auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor eine ungebrochene Nachfrage sowohl nach qualifizierten als auch nach unqualifizierten Arbeitskräften. Angesichts dieser Arbeitsmarktlage und des Vertrauens in die Entwicklung der letzten Jahre war es daher verständlich, dass das KIGA jene Trendänderung nicht als dramatisch bezeichnete (vgl. Verwaltungsbericht 1990, S. 27).

Niemand hatte angenommen, dass es sich damals aber offenbar um eine einschneidende Wende handelte. Vor allem seit Sommer 1991 zeichnete sich eine Entwicklung ab, die zu Arbeitslosenzahlen führte, welche letztmals 1975 und 1984 auftraten. Leider wiesen Ende des Berichtsjahrs keine Wirtschaftsindikatoren auf eine Verflachung dieser Entwicklung hin. Eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit – erstmals über die bisher bekannten Grenzen hinaus – war nun voraussehbar.

Mit der im Vorjahr in Kraft getretenen kantonalen Gesetzgebung über die Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenunterstützung (AVUG/AVUV) konnte, wie in den Richtlinien der Regierungspolitik vorgesehen, die Idee der Regionalisierung der Arbeitsvermittlung realisiert werden. Die Schaffung von regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV) durch den Regierungsrat zu Beginn des Berichtsjahrs erfolgte angesichts der sich rasch verschlechternden Arbeitsmarktlage im richtigen Augenblick. Ohne die Mitwirkung der RAV-Stellen wäre die Erledigung der angefallenen Aufgaben und Arbeiten nicht möglich gewesen. Aufgrund der Auswertungen und Erfahrungen des ersten Betriebsjahres zeigte sich aber, dass der gegenwärtige Ausbaustand der RAV zur Bewältigung solcher Arbeitsmarktsituationen ungenügend

2.5 Industrie, arts et métiers et travail

2.5.1 Résumé

Comme mentionné dans le rapport de gestion précédent, l'OCIAMT a constaté au cours du deuxième semestre de 1990 que l'augmentation du chômage s'accélérait à un rythme supérieur à la moyenne des années précédentes. Cependant, la demande de travailleurs aussi bien qualifiés que non qualifiés restait constante. Considérant cela et se fiant à l'évolution des dernières années, l'OCIAMT ne pouvait évidemment discerner dans ce changement de tendance aucune raison de s'inquiéter (cf. rapport de gestion 1990, p. 27).

Personne ne pouvait supposer qu'il s'agissait en fait d'un tournant décisif. C'est surtout à partir de l'été 1991 que la tendance s'est confirmée et que le nombre de chômeurs est remonté au niveau de 1975 et 1984. A la fin de l'exercice, il n'apparaissait malheureusement aucun indice économique de ralentissement de cette évolution. Il fallait alors craindre que le chômage continue d'augmenter et dépasse pour la première fois les limites connues jusqu'à présent.

La législation cantonale sur le service de l'emploi, l'assurance-chômage et l'aide aux chômeurs (LSAC/OSAC) entrée en vigueur en 1990, a permis, conformément au programme de législature, de mener à bien la régionalisation du service de placement. La création des services régionaux de placement (SRP) par le Conseil-exécutif au début de l'exercice est survenue au moment opportun, compte tenu de la dégradation rapide du marché de l'emploi. Sans l'aide des SRP, il n'aurait pas été possible de faire face à toutes les tâches. Après analyse des expériences faites au cours de la première année d'exploitation, il s'avère cependant que les SRP ne sont pas suffisamment développés pour faire face à de telles situations. Le rapport relatif à l'OSAC envisageait déjà l'éventualité de développer les SRP si les chômeurs atteignaient le nombre de 6000. La tendance observée les derniers jours de décembre laissait présager que ce nombre serait dépassé dès la fin du mois de janvier 1992.

ist. Schon im Vortrag zum AVUG wurde in Aussicht gestellt, dass für den Fall eines Anstiegs der Arbeitslosenzahlen bis auf 6000 ein gezielter Ausbau der regionalen Arbeitsvermittlung ins Auge gefasst werden müsste. Unter Berücksichtigung der in den letzten Dezembertagen beobachteten Tendenz dürfte diese Zahl bereits Ende Januar 1992 überschritten werden.

Diese rasche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage führte bei der Arbeitslosenkasse zu einem sprunghaften Anstieg der Anmeldungen für den Bezug von Versicherungsleistungen. Damit entstand eine Arbeitslast, die mit dem bestehenden Personal nicht mehr bewältigt werden konnte. So mussten bis Ende Jahr rund 25 Personen neu eingestellt und eingearbeitet werden.

Im Gegensatz zum beunruhigenden Anwachsen der Arbeitslosigkeit entspannte sich 1991 – auch erstmals seit vielen Jahren – als Folge der eingetretenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Situation bei den Kontingentszuteilungen für ausländische Arbeitskräfte. 1991 ist beispielsweise das von 750 auf 925 Einheiten erhöhte Jahresaufenthalterkontingent nicht voll beansprucht worden. Auch die Auswirkungen des Golfkriegs waren zu verspüren: etliche Saisonkontingente wurden, mangels ausländischer Gäste, nicht abgerufen oder allenfalls mit Kurzaufenthalten ersetzt.

Im Umweltschutz konnten die Arbeiten in wesentlicher Übereinstimmung mit den materiellen und zeitlichen Zielsetzungen der Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 auf allen Ebenen (Massnahmenpläne, Feuerungskontrollen, Tankstellenumrüstung, Studie über marktwirtschaftliche Steuerungsinstrumente) intensiv vorangetrieben werden (vgl. Ziff. 2.5.10.1.). Als unrealistisch erwies sich hingegen das Ziel, bis 1994 keine Grenzwertüberschreitungen mehr bei den Immissionen zu verzeichnen. Angesichts der Tatsache, dass in diesem Bereich der Bund keine übergrosse Eile an den Tag legt, musste der Zeithorizont auf das Jahr 2005 hinausgeschoben werden. Trotzdem wird 1994 als Zwischenziel weiter im Auge behalten.

Im Sommer sind zudem erstmals und versuchsweise saisonale Vorsorgemassnahmen zur Bekämpfung der Ozon-Vorläuferstoffe getroffen worden: Parallel zur Beteiligung am nationalen Tempoversuch (100/70 km/h) führte das KIGA, in Zusammenarbeit mit den Medien, eine Aufruf- und Informationskampagne durch, mit welcher die Bevölkerung sowie Industrie und Gewerbe regelmässig zur freiwilligen Einschränkung von schadstoffverursachenden Tätigkeiten während der Sommermonate aufgerufen worden sind.

Messungen haben ergeben, dass die Ozonbelastung gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen ist. Ob und in welchem Ausmass die saisonalen Aktionen dazu beigetragen haben, kann aber definitiv nur in gesamtschweizerischem Rahmen beurteilt werden. Immerhin gibt die Abnahme zur Hoffnung Anlass, dass, zusammen mit einer doch schon spürbaren Bewusstseinsveränderung bei der Bevölkerung, im Berichtsjahr ein weiterer Schritt in die richtige Richtung getan werden konnte.

2.5.2 Arbeitnehmerschutz

2.5.2.1 Allgemeines

Im Zug der laufenden Anpassung der internen Strukturen an die zunehmend eingeschränkten finanziellen und personellen Rahmenbedingungen mussten in der Abteilung Arbeitnehmerschutz zwei reorganisatorische Massnahmen ergriffen werden. Zum einen wurde der Dienstbereich «Chauffeurverordnung» auf den 1. April zentralisiert. Der Vollzug für den ganzen Kanton wird nun nicht mehr von Bern und Biel, sondern nur

Cette dégradation rapide du marché de l'emploi a amené une brusque hausse du nombre des personnes inscrites au chômage pour toucher les indemnités. D'où une surcharge de travail que le personnel en place ne pouvait plus absorber. Il a donc fallu avant la fin de l'année engager et initier 25 nouvelles personnes.

A la différence de l'augmentation inquiétante du chômage, le calme a régné en 1991, pour la première fois depuis des années, dans le domaine des attributions de contingents de travailleurs étrangers, suite logique des difficultés économiques. Par exemple, le contingent augmenté de 750 à 925 unités de résidents annuels n'a pas été entièrement utilisé en 1991. Là aussi la guerre du Golfe a eu ses répercussions: faute de touristes, les employeurs ont demandé beaucoup moins de contingents de saisonniers ou les ont éventuellement remplacés par des unités de séjour de courte durée.

En matière de protection de l'environnement, les travaux ont été bien avancés dans tous les domaines (plans de mesures, contrôle des chauffages, équipement des stations-service, instruments d'incitation relevant de l'économie de marché), ce qui correspond pour l'essentiel aux objectifs et aux délais fixés dans le Programme de législation 1990 à 1994. Le seul objectif qui s'est révélé peu réaliste est de ramener d'ici à 1994 les immissions en-deçà des valeurs limites. Comme, dans ce domaine, la Confédération ne manifeste pas de hâte excessive, le délai a été repoussé à 2005. 1994 reste néanmoins une étape intermédiaire à respecter.

Au cours de l'été des dispositions saisonnières ont été arrêtées pour la première fois, à titre d'essai, dans le cadre de la lutte contre les précurseurs de l'ozone. En complément à la limitation des vitesses à l'échelle nationale (100/70 km/h), l'OCIAMT a mené une campagne d'information et d'appels en collaboration avec les médias. Ainsi, la population, l'industrie et l'artisanat ont été régulièrement invités à limiter volontairement pendant les mois d'été les activités sources de pollution.

Les mesures effectuées ont montré que la concentration d'ozone a quelque peu diminué par rapport à l'année précédente. Ce n'est qu'à l'échelle nationale cependant qu'il pourra être évalué définitivement si les actions menées pendant l'été ont contribué à cette baisse et dans quelle mesure. Toujours est-il que cette diminution laisse espérer que c'est aussi grâce à la sensibilisation accrue de la population que des progrès ont pu être faits au cours de l'exercice.

2.5.2 Protection des travailleurs

2.5.2.1 Généralités

Les modifications apportées aux structures internes conformément aux restrictions nécessaires en matière de personnel et de finances se sont traduites par deux mesures de réorganisation au sein de la Division protection des travailleurs. Il s'est agi pour la première de centraliser pour le 1^{er} avril le domaine de l'exécution de l'ordonnance sur les chauffeurs, qui pour tout le canton ne sera plus désormais assurée par Berne et Bienne,

noch von Bern aus sichergestellt. Zum anderen sind per 31. Dezember der Zweigstelle Biel zwei zusätzliche Amtsbezirke (Aarberg und Büren) als Vollzugsgebiete für die arbeitsrechtliche Gesundheitsvorsorge und die Berufsunfallverhütung übertragen worden. Damit kann eine ausgeglichene Geschäftsverteilung zwischen dem Büro Bern und der Zweigstelle Biel erreicht werden.

2.5.2.2 Arbeitssicherheit und Berufsunfallverhütung

Im Rahmen der ordentlichen Inspektionen sind im Berichtsjahr 1821 Betriebskontrollen und -abnahmen vorgenommen worden (1978). Zahl und branchenmässige Verteilung der Arbeitszeitbewilligungen entsprachen in etwa denjenigen des Vorjahrs, wobei sich aber der Umfang der bewilligten Stunden konjunkturbedingt etwas reduzierte.

Bei den der Chauffeurverordnung unterstellten Betrieben konnte auch 1991 wiederum eine leichte Zunahme von neu in Verkehr gesetzten Fahrzeugen verzeichnet werden (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 1, 2 und 3).

2.5.3 Arbeitsmarkt

2.5.3.1 Allgemeines

Am 1. Juli traten das neue Bundesgesetz vom 6. Oktober 1989 über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz, AVG) und die Verordnung vom 16. Januar 1991 (AVV) in Kraft. Die Aufsicht über die private, gewerbsmässige Arbeitsvermittlung und neu auch über den Personalverleih ist nun umfassend geregelt. Insbesondere werden damit die Aufgaben der öffentlichen Arbeitsvermittlung auf eine neue Grundlage gestellt. Dazu verfügt der Kanton Bern mit dem AVUG bereits über eine aktuelle Anschlussgesetzgebung. Im Herbst des Berichtsjahrs konnte den Gemeinden das vom KIGA neu geschaffene «Handbuch für Gemeindearbeitsämter» abgegeben werden. An 16 regionalen Instruktionstagungen wurden die zuständigen Gemeindevertreter mit dem Inhalt und dem Gebrauch dieses arbeitsmarktlichen Nachschlagewerks, das vom KIGA laufend aktualisiert wird, bekannt gemacht.

2.5.3.2 Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Wie bereits im Überblick hervorgehoben, war die Beschäftigungslage im Kanton Bern von einer konstanten Zunahme der Arbeitslosigkeit charakterisiert, die gegen das Jahresende hin ein beunruhigendes Ausmass annahm. Die im Sommer übliche saisonale Verflachung der Arbeitslosenrate fand 1991 nicht statt. Die Zahl der Ganzarbeitslosen im Dezember war mit 4581 die höchste seit Mai 1984 (4698). Gesamthaft wurden aber 5443 Personen als ganz oder teilweise arbeitslos gemeldet. Somit musste eine Arbeitslosenquote von 1,25 Prozent (Vorjahr 0,4 Prozent) ausgewiesen werden. Obwohl damit der Kanton Bern immer noch unter dem schweizerischen Mittel lag (1,9 Prozent im Dezember 1991), wurden im Amtsbezirk Biel 3,3 Prozent und in den Amtsbezirken Courtelary und La Neuveville je 2 Prozent festgestellt (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 4).

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der letzten Jahre zeigt folgendes Bild:

mais seulement par Berne. Avec la deuxième mesure de réorganisation, la succursale de Bienne a reçu deux districts supplémentaires (Aarberg et Büren) pour l'exécution de l'hygiène au travail et de la prévention des accidents professionnels à partir du 31 décembre. Cette réorganisation offre une répartition plus équilibrée des tâches entre le bureau de Berne et la succursale de Bienne.

2.5.2.2 Sécurité au travail et prévention des accidents professionnels

Au cours de l'exercice, 1821 contrôles et réceptions d'entreprises ont été effectués (1978). Le nombre des permis concernant la durée du travail et leur répartition par branche se sont maintenus dans les limites de l'année précédente, mais le nombre des heures autorisées s'est quelque peu réduit en raison de la conjoncture.

Quant aux entreprises assujetties à l'ordonnance sur les chauffeurs, une légère hausse du nombre des véhicules mis en circulation a été enregistrée en 1991 (cf. ch. 2.5.11, tabl. 1, 2 et 3).

2.5.3 Marché du travail

2.5.3.1 Généralités

La nouvelle loi fédérale du 6 octobre 1989 sur le service de l'emploi et la location de services (LSE) et son ordonnance du 16 janvier 1991 (OSE), entrées en vigueur le 1^{er} juillet, règlent entièrement la surveillance du placement privé à but lucratif et aussi désormais la location de services. Elles donnent également une nouvelle base aux tâches du service public de l'emploi. Le canton de Berne possède déjà avec la LSAC sa législation actualisée en la matière.

En automne, les communes ont reçu le manuel créé par l'OCIAMT à l'intention de leurs offices du travail. 16 séances régionales d'information ont eu lieu pour présenter aux représentants compétents des communes le contenu et le mode d'emploi de cet ouvrage de référence sur le marché de l'emploi, que l'OCIAMT se charge de tenir à jour.

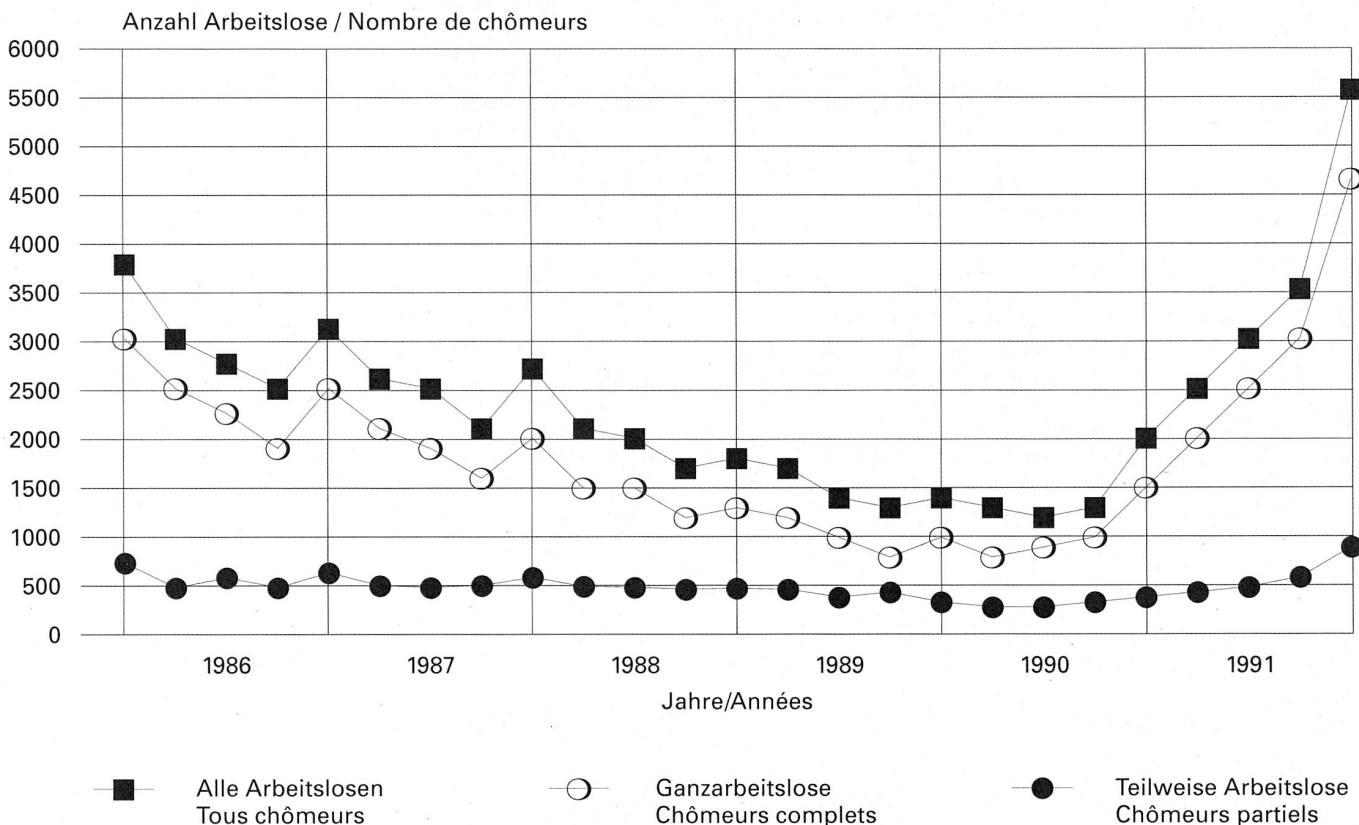
2.5.3.2 Evolution

L'introduction du présent chapitre soulignait que le chômage dans le canton de Berne était en hausse constante et avait atteint une mesure inquiétante vers la fin de l'année. La baisse du taux de chômage habituelle en été ne s'est pas produite en 1991. Le nombre des chômeurs complets en décembre (4581) frôlait le chiffre record de mai 1984 (4698).

On dénombrait alors pas moins de 5443 personnes inscrites soit comme totalement soit comme partiellement sans emploi. Le taux de chômage a atteint 1,25 pour cent (0,4% en 1990). Bien que le canton de Berne se situe toujours en dessous de la moyenne nationale (1,9% en décembre 1991), trois de ses districts enregistraient un taux supérieur: Bienne 3,3 pour cent, Courtelary 2 pour cent et La Neuveville 2 pour cent également (cf. ch. 2.5.11, tabl. 4).

La courbe du chômage des dernières années prend la forme suivante:

Jährliche Höchst- bzw. Tiefstwerte / Maxima et minima par année



2.5.3.3 Öffentliche Arbeitsvermittlung

Die Zahl der gemeldeten Betriebsschliessungen und Entlassungen stieg gegenüber dem Vorjahr stark an. Gemäss der KIGA-Statistik trafen 1991 90 (13) Meldungen über Betriebsschliessungen ein. Diese führten zu 756 (104) Entlassungen, was eine erhebliche Mehrbelastung der Arbeitsvermittlung nach sich zog. Betroffen waren hauptsächlich Unternehmen aus der Textil- und Maschinenindustrie. Die Ursachen lagen sowohl in konjunkturellen als auch strukturellen Schwierigkeiten begründet. In einzelnen Fällen fanden, im Sinn einer Fussfassung, auch gezielte Auslagerungen von Arbeitsplätzen in den EG-Raum statt.

2.5.3.3 Service public de l'emploi

Le nombre des avis de fermeture d'entreprise et de licenciement a fortement augmenté par rapport à l'année précédente. D'après les statistiques de l'OCIAMT, 90 fermetures d'entreprises ont été avisées (13 en 90). Elles ont entraîné 756 (104) licenciements, ce qui crée une surcharge considérable de travail au service de placement. Les entreprises touchées faisaient partie principalement de l'industrie du textile et de l'industrie des machines. Les causes étaient aussi bien conjoncturelles que structurelles. Dans quelques cas, certains postes ont été transférés intentionnellement dans l'espace européen, notamment aux fins d'y amorcer une implantation.

2.5.3.4 Private Arbeitsvermittlung

Gestützt auf eine Erhebung wurden 450 Firmen dieser Branche angeschrieben und auf die neue Gesetzgebung hingewiesen (vgl. auch Ziff. 2.5.3.1).

Aufgrund der Rückmeldungen ist damit zu rechnen, dass sich die Zahl der Bewilligungsinhaber für den Betrieb einer privaten gewerbsmässigen Arbeitsvermittlungsstelle von gegenwärtig 131 nach altem Recht, zusammen mit den neu der Bewilligungspflicht unterstellten Personalverleihfirmen, auf rund 300 erhöhen wird. Wegen der gesetzlichen Übergangsfrist wird die Mehrzahl der Bewilligungsverfahren erst 1992 abgeschlossen werden können.

2.5.3.4 Bureaux privés de placement

Après recensement, l'OCIAMT a envoyé une circulaire aux 450 entreprises de la branche pour leur faire part de la nouvelle législation (cf. ch. 2.5.3.1).

Les réponses permettent de penser que le nombre des titulaires d'autorisation pour exploiter un bureau privé de placement à fin lucrative qui est actuellement de 131 d'après l'ancien droit, montera à près de 300 avec les entreprises de location de services maintenant soumises au régime de l'autorisation. Compte tenu du délai de transition prévu par la loi, ce n'est qu'en 1992 que s'achèveront les nombreuses procédures en octroi d'autorisation.

2.5.3.5 Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Präventivmassnahmen

An die bei den 28 Beschäftigungsprogrammen entstandenen Gesamtkosten von 4,89 Mio. Franken (4,64 Mio. Fr.) wurden

2.5.3.5 Lutte contre le chômage et mesures préventives

Les 28 programmes d'occupation ont représenté un coût total de 4,89 millions de francs (4,64 millions fr.), pour lesquels le

Kantonsbeiträge im gleichen prozentualen Umfang wie im Vorjahr zugesichert. Dies galt ebenso für den Anteil aus dem Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung.

Als Neuheit sind 13 «Integrationskurse für Fremdsprachige» mit insgesamt 166 Teilnehmern durchgeführt worden.

Für die Wiedereingliederung schwervermittelbarer Personen mussten rund fünfmal mehr Mittel aus der Arbeitslosenversicherung bereitgestellt werden als 1990. Einarbeitungszuschüsse konnten an 25 (9) Versicherte im Betrag von 281328 Franken (57 245 Fr.) zugesichert werden. Die meisten Gesuche stammten aus dem Berner Jura.

Gestützt auf das Wirtschaftsförderungsgesetz erhielten fünf Firmen Einarbeitungszuschüsse aus dem Arbeitsmarktfonds im Umfang von 264 506 Franken.

canton a assuré une contribution proportionnellement équivalente à celle de 1990. De même, pour la part imputée sur le fonds de compensation de l'assurance-chômage.

Une nouvelle mesure a été mise sur pied: les cours d'intégration pour étrangers. Il y en a eu 13 au total, auxquels ont participé 166 personnes.

La réinsertion des personnes difficiles à placer a bénéficié d'une aide de l'assurance-chômage près de cinq fois plus importante qu'en 1990. Des allocations d'initiation au travail ont été octroyées pour 25 (9) assurés, représentant un montant de 281328 francs (57 245 fr.). La plupart des demandes émanaient du Jura bernois.

Enfin, en application de la loi sur le développement de l'économie cantonale, 264 506 francs, prélevés sur le Fonds pour le marché du travail, ont été versés à cinq entreprises à titre d'allocations d'initiation au travail.

2.5.4 Ausländische Erwerbstätige

Der unsichere Wirtschaftsverlauf und die sich verschlechternde Arbeitsmarktlage führten erstmals zu einer Entspannung bei der Kontingentsnachfrage (vgl. Ziff. 2.5.1. und Ziff. 2.5.11, Tab. 5). Parallel dazu erteilte das KIGA – zum Schutz des einheimischen Arbeitskräfteangebots – Arbeitsbewilligungen an Asylbewerber nur noch, wenn glaubhaft nachgewiesen werden konnte, dass die Stellen, trotz intensiven Rekrutierungsbemühungen, nicht mit inländischen Arbeitskräften besetzt werden konnten. Daher sind 1991 nur noch insgesamt 4030 (6449) Arbeitsbewilligungen an Asylbewerber ausgegeben worden. Davon entfielen 1326 (2571) auf Stellenwechsel und Erneuerungen.

Dem 1990 beim Bund eingereichten Begehren zur Finanzierung von zusätzlichem Personal zur Bewältigung der Arbeitsgesuche von Asylbewerbern wurde entsprochen. So konnte die zuständige Fachstelle beim KIGA ab November personell etwas verstärkt werden.

Die Zahl der behandelten Gesuche um erstmalige Arbeitsbewilligungen für Grenzgänger (total 395 Gesuche) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund die Hälfte. Demgegenüber wurden jedoch mehr Verlängerungsanträge bewilligt (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 6).

2.5.4 Main-d'œuvre étrangère

Le développement incertain de l'économie et la dégradation du marché de l'emploi ont amené pour la première fois un certain ralentissement de la demande de contingent (cf. ch. 2.5.1 et ch. 2.5.11, tabl. 5). En parallèle et aux fins de protéger l'offre de main-d'œuvre nationale, l'OCIAMT n'a plus délivré d'autorisations de travail aux demandeurs d'asile que lorsqu'il était prouvé de manière vraisemblable qu'il était impossible de recruter des travailleurs indigènes, en dépit de recherches intensives, pour occuper les postes vacants. C'est pour cette raison qu'en 1991 seulement 4030 (6449) autorisations de travail ont été délivrées à des demandeurs d'asile. 1326 (2571) correspondaient à des changements d'emploi ou à des renouvellements d'autorisation.

La Confédération a accepté la demande, qui lui a été présentée en 1990, de financer le personnel supplémentaire chargé de traiter les demandes de permis de travail des demandeurs d'asile. Les services compétents de l'OCIAMT ont pu dès le mois de novembre disposer de personnel supplémentaire.

Le nombre des demandes de première prise d'emploi de frontaliers qui ont été examinées (395 ou total) a diminué de près de moitié par rapport à l'exercice précédent. En revanche, les demandes de prolongation acceptées ont été plus nombreuses (cf. ch. 2.5.11, tabl. 6).

2.5.5 Arbeitslosenversicherung

2.5.5.1 Wetterbedingter Lohnausfall im Tourismusgewerbe

Die aufgrund des extrem schneearmen Winters 1989/1990 von Kanton und Bund eingeleiteten Aktionen zur Linderung der Einkommenseinbrüche im Tourismusgewerbe mussten dank der guten Schneeverhältnisse 1990/1991 in dieser Art nicht wiederholt werden. Der Bund erliess inzwischen vorsorglich ergänzende Weisungen, nach denen bis zum Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesänderung (1.1.1992) bei Bedarf Entschädigungen zulasten der Arbeitslosenversicherung ausgerichtet werden können. Darauf basierend sind zwischen dem 1. Januar und dem 31. März Gesuche von 17 Betrieben eingereicht worden (12 Skilifte, 3 Bahnbetriebe, 1 Restaurant und 1 Skischule). In den Genuss der Leistungen gelangten 49 Festangestellte, 17 Teilzeitbeschäftigte und 74 auf Abruf beschäftigte Landwirte.

2.5.5 Assurance-chômage

2.5.5.1 Pertes de salaire dans l'industrie du tourisme dues au manque de neige

Les actions lancées en hiver 1989/1990 par le canton et la Confédération pour indemniser les baisses de revenus dans l'industrie touristique en raison du manque de neige n'ont pas dû être réitérées pour l'hiver 1990/1991, qui a bénéficié de bonnes conditions météorologiques. Dans l'intervalle, la Confédération a édicté des directives complémentaires à titre préventif qui permettaient, jusqu'à l'entrée en vigueur de la modification de la loi (1.1.1992), de verser des indemnités de l'assurance-chômage, si besoin était. En vertu de ces dispositions, 17 entreprises ont déposé une demande d'indemnité entre le 1^{er} janvier et le 31 mars (12 remonte-pente, 3 entreprises de chemin de fer de montagne, 1 restaurant et 1 école de ski). 49 employés permanents, 17 employés à temps partiel et 74 agriculteurs employés sur appel ont bénéficié des prestations.

2.5.5.2 Kurzarbeit

Die sich ab Spätherbst 1990 abzeichnende Tendenz einer Zunahme der Kurzarbeit hat sich im Berichtsjahr ausserordentlich stark fortgesetzt. So wurden insgesamt 1790 (129) Voranmeldungen eingereicht. Besonders betroffen war die Metall- und Maschinenindustrie. Aus den statistischen Rückmeldungen ging hervor, dass 1991 insgesamt 865 588 Arbeitsstunden oder etwas mehr als 450 Mannjahre Arbeit (= 450 Stellen) ausfielen.

2.5.5.3 Wetterbedingte Arbeitsausfälle

Mit 5772 (4412) eingereichten Meldungen war wiederum eine Zunahme zu verzeichnen. Zur Hauptsache ist diese auf Arbeitsausfälle im Baugewerbe während der Wintermonate zurückzuführen. Die ausgefallenen 195 399 Stunden bedeuten, im Vergleich zum Vorjahr, mehr als eine Vervielfachung.

2.5.5.4 Arbeitslosenhilfe

Da die Beschäftigungslage zu Beginn des Jahrs noch kaum als problematisch bezeichnet werden konnte, waren die Voraussetzungen zur Einführung der Arbeitslosenhilfe nicht gegeben. Die Situation, insbesondere nach der Jahresmitte, wurde aber vom KIGA in kurzfristigen Abständen laufend neu analysiert. Aufgrund der Lage Ende Jahr und der weiter steigenden Tendenz wird die Einführung 1992, möglicherweise auch nur regional, nicht auszuschliessen sein.

2.5.6 Öffentliche Arbeitslosenkasse

Aufgrund der wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit kurzfristig eingeleiteten personellen und organisatorischen Massnahmen konnte sichergestellt werden, dass die Auszahlungen in der Regel fristgerecht erfolgten.

Bedingt durch den Abrechnungsmodus liegen die bereinigten Zahlen des Rechnungsjahres 1991 erst im März 1992 vor. Daher enthält die Tabelle im Anhang nur die Daten bis und mit Vorjahresabschluss (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 7).

Im Berichtsjahr ist das vom Fonds der Arbeitslosenversicherung finanzierte «Informations-Center» eingerichtet und in Betrieb genommen worden. Bereits im Oktober konnten Kassenmitarbeiter anderer Kantone an Kursen mit den neu einzuführenden, gemeinsamen EDV-Applikationen vertraut gemacht werden.

2.5.7 Vorbereitung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes im Rahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung

Zum Jahresende waren im Kanton Bern 899 (895) Landwirte im Besitz einer gültigen Dispensation. Die Zahl der für die Beurteilung während der Aktivdienstzeit vorgemerkten Wehrmänner reduzierte sich auf 416 (428).

2.5.8 Handel und Gewerbe

Mitte Jahr wurde die externe Vernehmlassung zu den Gesetzesentwürfen über Handel und Gewerbe sowie über die Arbeit, Betriebe und Anlagen abgeschlossen. Diese Vorlagen wurden im allgemeinen gut aufgenommen. Auf mögliche Liberalisierungen überprüft, konnten zu Beginn Dezember die überarbei-

2.5.5.2 Réduction de l'horaire de travail

La tendance qui se dessinait dès la fin de l'automne 1990 d'une recrudescence du chômage dit partiel s'est renforcée au cours de l'exercice. Ainsi, 1790 (129) préavis de réduction de l'horaire de travail ont été déposés, émanant principalement de la métallurgie et de l'industrie des machines. Les données statistiques indiquent pour 1991 865 588 heures de travail chômées ou un peu plus de 450 années en équivalents plein temps (= 450 emplois).

2.5.5.3 Pertes de travail dues aux intempéries

5772 avis ont été déposés, contre 4412 l'année précédente, soit une nouvelle hausse principalement imputable aux pertes de travail dans l'industrie du bâtiment pendant les mois d'hiver. 195 399 heures ont été chômées soit plus de quatre fois le chiffre de l'année précédente.

2.5.5.4 Secours aux chômeurs

Comme la situation de l'emploi ne pouvait guère être qualifiée de problématique au début de l'année, les conditions pour introduire le secours aux chômeurs n'étaient pas réunies. Néanmoins, l'OCIAMT n'a cessé d'analyser la situation à courts intervalles, en particulier dès le deuxième semestre. La situation à la fin de l'année et la tendance au chômage croissant vont peut-être nécessiter l'introduction du secours aux chômeurs en 1992, éventuellement seulement à l'échelle régionale.

2.5.6 Caisse publique de chômage

Le personnel supplémentaire rapidement initié et la réorganisation faite en raison de l'augmentation du chômage ont permis d'assurer les paiements en général dans les délais.

Le mode de décompte ne fournira les chiffres corrigés de l'exercice 1991 qu'au mois de mars 1992. Aussi le tableau en annexe ne donne-t-il les chiffres que jusqu'à clôture de l'exercice précédent (cf. ch. 2.5.11, tabl. 7).

La centrale d'information (Information-Center) financée par le Fonds de l'assurance-chômage a été installée au cours de l'exercice et mise en service. Dès le mois d'octobre, les collaborateurs des caisses d'autres cantons ont suivi des cours pour apprendre les nouvelles applications électroniques communes.

2.5.7 Affectation de la main-d'œuvre agricole dans le cadre de l'approvisionnement économique

A la fin de l'année, le canton de Berne comptait 899 (895) agriculteurs en possession d'une dispense valable. Le nombre des soldats (agriculteurs) pouvant être mis en disponibilité au cours du service actif s'est réduit à 416 (428).

2.5.8 Commerce et artisanat

Au milieu de l'année a pris fin la procédure de consultation externe concernant les deux lois, sur le commerce et l'industrie d'une part, et sur le travail, les entreprises et les installations d'autre part. Ces projets ont été dans l'ensemble bien accueillis. Après que toutes les possibilités de libéralisation eurent été

teten Entwürfe in das zweite, verwaltungsinterne Mitberichtsverfahren geschickt werden.

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten der ständigen Immobilien-Treuhandkammer, Werner Wigger, wurde René Stampfli, Immobilienreuhänder in Bern, gewählt.

Über die Zahl der Bewilligungsinhaber des Berichtsjahrs gibt die Tabelle im Anhang Auskunft (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 8).

Als Neuerung bei der Preiskontrolle wurde vom Bund beschlossen, auf die Festsetzung von Höchstpreisen für den Detailverkauf von Milch und Kartoffeln zu verzichten. Mit einem Rundschreiben sind die kommunalen Preiskontrollstellen im November über diesen Beschluss ins Bild gesetzt worden.

2.5.9 Uhrenbeobachtungsbüro (Chronometerkontrolle)

Die Abklärungen über eine eventuelle Privatisierung haben ergeben, dass eine Ablösung vom Kanton nicht im Interesse der Uhrenindustrie liegt. Da die Chronometerkontrolle ohnehin voll kostendeckend arbeitet, konnte dem Anliegen um Beibehaltung der staatlichen Kontrolle entsprochen werden. Mit der Prüfung von insgesamt 264 679 Chronometern wurde die Vorjahreszahl um 12,6 Prozent und das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahre 1971 um mehr als 12 000 Einheiten übertroffen. Nach Aussagen der Depositäre kann mit einer weiteren Zunahme gerechnet werden, was in absehbarer Zeit zu einem technischen und personellen Ausbau des Uhrenbeobachtungsbüros Biel führen dürfte.

2.5.10 Umweltschutz

2.5.10.1 Luftreinhaltung

In bezug auf die beiden Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO_2) und Ozon (O_3) musste auch 1991 die Belastung in vielen Gebieten des Kantons Bern als übermässig bezeichnet werden. Beim NO_2 , das zu rund 75 Prozent aus dem motorisierten Strassenverkehr stammt, wurde gegenüber dem Vorjahr an den meisten Messstandorten eine deutliche Zunahme der Luftbelastung festgestellt. Mit 57 Mikrogramm pro Kubikmeter lag der NO_2 -Jahresmittelwert in der Stadt Bern um 3 Mikrogramm pro Kubikmeter ebenfalls höher als 1990 und war damit rund doppelt so hoch wie der in der Luftreinhalte-Verordnung festgelegte Grenzwert.

Beim Ozon konnte, im Vergleich zum Vorjahr, eine leichte Abnahme verzeichnet werden. Trotzdem sind Spitzenbelastungen zwischen 180 und 190 Mikrogramm pro Kubikmeter im Sommer bei ländlichen Messstationen registriert worden, jedoch traten sie gegenüber 1990 weniger häufig auf. Eine nachhaltige Reduktion der Ozonbelastung kann mittel- bis langfristig nur mit dauerhaften und auf vielen Ebenen greifenden Massnahmen erreicht werden.

Im Rahmen des systematischen Vollzugs konnten beispielsweise im Berichtsjahr 46 industrielle und gewerbliche Anlagen abluftseitig gemessen werden. Dabei erwiesen sich 17 Prozent als sanierungspflichtig. Weiter sind 401 lufthygienische Mitberichte zu Baugesuchen von industriellen und gewerblichen Neuanlagen erstellt worden. Auch die Sanierung der 1050 Tankstellen im Kanton Bern ist in vollem Gang. Bis Jahresende waren 50 Grosstankstellen mit Gasrückführungsleitungen ausgerüstet. Dadurch sind rund 175 Tonnen Benzindämpfe weniger an die Luft abgegeben worden.

Die Arbeiten an den lufthygienischen Massnahmenplänen konnten 1991 in allen betroffenen Regionen (Bern, Biel, Thun und Langenthal) mit aller Kraft vorangetrieben werden. Die vier regionalen Teilmassnahmenpläne für die Feuerungen wurden im Januar – diejenigen für den Bereich Industrie, Gewerbe und Haushalte im August – vom Regierungsrat genehmigt.

vérifiées, les deux textes mis au net ont été envoyés mi-décembre en procédure de consultation interne.

M. René Stampfli, fiduciaire immobilier à Berne, a été nommé pour succéder au président sortant de la Chambre des fiduciaires immobilières, M. Werner Wigger.

Le nombre des titulaires d'autorisation de l'année en cours est indiqué dans le tableau en annexe (cf. ch. 2.5.11, tabl. 8).

Concernant le contrôle des prix, la Confédération a décidé de ne plus fixer de prix maximums pour la vente au détail de lait et de pommes de terre. Les services communaux ont été informés en novembre par circulaire.

2.5.9 Contrôle des chronomètres

L'étude sur une éventuelle privatisation du contrôle des chronomètres a mis en évidence qu'il n'est pas dans l'intérêt de l'industrie horlogère de privatiser ce secteur. Comme, de plus, le bureau de contrôle des chronomètres couvre entièrement ses frais, il est possible de le maintenir au sein de l'administration. 264 679 chronomètres ont été vérifiés en 1991, soit 12,6 pour cent de plus que l'année précédente. Ce chiffre dépasse aussi le record de 1971 de plus de 12 000 unités. Renseignements pris auprès des depositaires, il faut s'attendre à une nouvelle hausse, ce qui devrait prochainement obliger à développer les capacités techniques et les ressources humaines du bureau de Bienne.

2.5.10 Protection de l'environnement

2.5.10.1 Protection de l'air

La concentration de dioxyde d'azote (NO_2) et d'ozone (O_3) a été excessive en 1991 dans beaucoup de régions du canton de Berne. Sur la plupart des lieux de mesures, on a relevé par rapport à l'année précédente une nette augmentation de la concentration de NO_2 , dont 75 pour cent sont dus à la circulation routière motorisée. La valeur moyenne annuelle de NO_2 en ville de Berne a atteint 57 microgrammes/ m^3 , soit 3 microgrammes/ m^3 de plus qu'en 1990. C'est aussi presque deux fois la valeur limite fixée pour cet agent polluant dans l'ordonnance sur la protection de l'air.

Pour ce qui est de l'ozone, une légère diminution a été enregistrée par rapport à l'année précédente. Des pointes de concentration variant entre 180 et 190 microgrammes/ m^3 ont pourtant été relevées en été aux stations de mesures de campagne, mais elles ont été moins fréquentes qu'en 1990. Une réduction durable de la concentration d'ozone implique à beaucoup de niveaux des actions de moyenne et longue durées.

Dans le cadre de l'exécution normale au cours de l'exercice, des mesures d'effluents gazeux ont été faites sur 46 installations industrielles et artisanales. 17 d'entre elles ont ensuite fait l'objet d'une décision d'assainissement. Par ailleurs, 401 co-rapports relatifs à la qualité de l'air ont été établis en procédure de demande de permis de construire concernant de nouvelles installations industrielles et artisanales. Enfin, l'assainissement des 1050 stations-service du canton de Berne est en cours. A la fin de l'exercice, 50 grandes stations étaient équipées de conduites de refoulement des vapeurs, ce qui évite l'évaporation d'environ 175 tonnes de vapeurs d'essence.

Les travaux d'élaboration des plans de mesures de protection de l'air ont été bien avancés en 1991 pour toutes les régions concernées (Berne, Bienne, Thun et Langenthal). Les quatre plans de mesures partiels régionaux pour les installations de combustion ont été approuvés par le Conseil-exécutif au mois de janvier, suivis au mois d'août par les plans concernant l'industrie, l'artisanat et les ménages.

Kernpunkte der Teilmassnahmenpläne Feuerungen sind die Verschärfung der Emissionsgrenzwerte einerseits und die verkürzten Sanierungsfristen andererseits. Der Vollzug dieser Massnahmen wurde unverzüglich an die Hand genommen. Im Teilmassnahmenplan Industrie, Gewerbe und Haushalte kann als wichtigstes Element die Reduktion der flüchtigen Kohlenwasserstoffe (VOC) bezeichnet werden. Zur Zielerreichung gelangte ein neues Vollzugskonzept zur Anwendung: Branchenspezifische Massnahmen auf der Basis von Vereinbarungen zwischen Branchenverbänden und Behörden. Sie erschienen als zweckmässigste Vollzugsstrategie, mit der im ganzen Kantonsgebiet eine erhebliche Reduktion der VOC-Belastung zu erreichen sein wird.

Des weiteren kann das Ergebnis der Vernehmlassung der Teilmassnahmenpläne Verkehr für die Regionen Bern und Biel als positiv bezeichnet werden.

Zur Erfassung der übermässig belasteten Verkehrsachsen (Belastungskorridore) wurde die Ausarbeitung eines gesamt-kantonalen Massnahmenplans an die Hand genommen. Mit der im Sommer in Zusammenarbeit mit der Bau- und Verkehrsdirektion verabschiedeten Wegleitung zur Ermittlung der Abstellplätze für Fahrzeuge in lufthygienischen Massnahmenplangebieten ist ein Instrument geschaffen worden, mit welchem die Erstellung von überdimensionierten Parkieranlagen verhindert werden kann. Auch nicht massnahmenplanpflichtige Gemeinden werden vermehrt dazu angehalten werden, ihr Parkplatzkonzept auf diese Wegleitung abzustützen.

Les plans de mesures partiels concernant les installations de combustion prévoient essentiellement de renforcer les valeurs limites d'émissions et de raccourcir les délais d'assainissement. L'exécution des mesures a été entamée immédiatement. Les plans de mesures partiels concernant l'industrie, l'artisanat et les ménages visent surtout à réduire les hydrocarbures volatils (COV). Un nouveau plan d'exécution a été mis au point pour atteindre cet objectif: des mesures spécifiques aux branches professionnelles sur la base d'accords passés entre les associations professionnelles et les autorités. Elles semblent être la stratégie la plus judicieuse pour arriver dans tout le canton à une réduction notable de la charge de COV.

Par ailleurs, il faut mentionner les résultats positifs de la consultation sur les plans de mesures partiels concernant la circulation pour les régions de Berne et de Bienne.

L'élaboration d'un plan cantonal de mesures a été entamée afin de dresser l'inventaire des axes de circulation pollués (couloirs de pollution). Les directives rédigées en été avec la Direction des travaux publics et celle des transports pour évaluer le nombre de places de stationnement des véhicules dans les régions assujetties aux plans de mesures de protection de l'air permettront d'empêcher l'aménagement de parkings surdimensionnés. Même les communes qui ne sont pas obligées d'établir des plans de mesures seront invitées à conformer leur programme de stationnement à ces directives.

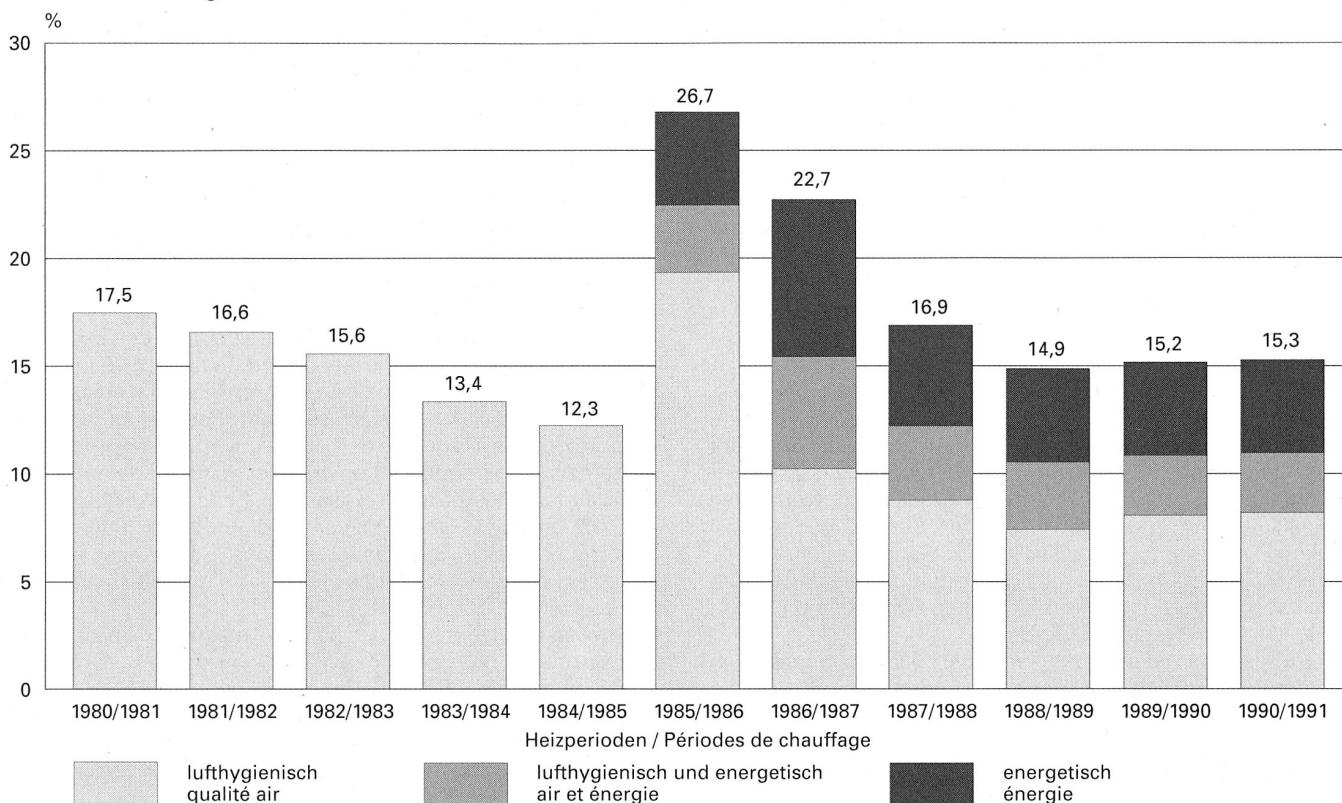
2.5.10.2 Feuerungsanlagen

In der Heizperiode 1990/1991 sind 43 921 Anlagen lufthygienisch und energetisch kontrolliert worden. Wie das nachstehende Balkendiagramm zeigt, hielt sich die Beanstandungsquote im Rahmen des Vorjahrs.

2.5.10.2 Installations de combustion

43 921 installations de combustion ont fait l'objet des vérifications «qualité de l'air» et «consommation d'énergie» pendant la période de chauffage 1990/91. Le taux de contestation reste dans le même ordre de grandeur que l'année précédente comme le montre ce diagramme.

Total Beanstandungen



Total des contestations

2.5.10.3 Lärmschutz

In Anwendung der Bestimmungen der Lärmschutz-Verordnung sind im Berichtsjahr 509 (602) Geschäfte behandelt worden. Der überwiegende Teil davon bestand aus Mitberichten zu Baugesuchen. Während die Zahl der Mitberichte im Vergleich zu 1990 wesentlich abgenommen hat, musste bei den Klagenfällen eine deutliche Zunahme verzeichnet werden. Die vermehrte Sensibilisierung des Bürgers wegen Lärmproblemen äusserte sich auch in einer hohen Anzahl von Anfragen zum Lärmschutz. Diese wirksame, aber recht arbeitsintensive Auskunftstätigkeit sowie aufwendige Sanierungsfälle und Umweltverträglichkeitsprüfungen führten im Berichtsjahr zu einer erheblichen Mehrbelastung dieses Vollzugsbereichs.

2.5.10.4 Störfallvorsorge in Industrie- und Gewerbebetrieben

Am 1. April ist die eidgenössische Störfallverordnung in Kraft getreten. Gestützt darauf wurde eine kantonale Verordnung erarbeitet, die Ende Jahr im Entwurf vorlag. Der gemäss den Richtlinien der Regierungspolitik vorgesehene personelle Ausbau dieses Bereichs war 1991 beim KIGA nicht möglich. Von den beantragten drei Stellen wurde nur eine bewilligt. Deshalb konnte der systematische Vollzug der Störfallverordnung nur für Neuanlagen in die Wege geleitet werden. Für diejenigen, welche nicht der Störfallverordnung entsprachen, sind keine Bewilligungen mehr erteilt worden. Im Zusammenhang mit Baugesuchen und Umweltverträglichkeitsprüfungen wurden mit dem Fachausschuss Einzelbetriebliche Störfallvorsorge 25 Betriebsbesichtigungen durchgeführt. In zwei Kursen über die Störfallvorsorge bei der Ingenieurschule Biel und an der Universität Bern konnten schwerwiegend sicherheitstechnische Fragen behandelt werden. Ende Jahr genehmigte der Regierungsrat die Realisierung des EDV-Projektes BERIKA (Bernischer EDV-Chemie-Risiko-Kataster). Damit erfolgte die Grundsteinlegung zur informatikkonformen Aufarbeitung des bestehenden Gefährdungspotentials im Kanton Bern.

2.5.11 Anhang Industrie, Gewerbe und Arbeit

Tabelle 1: Industrielle Betriebe

	1988	1989	1990	1991
Stand 1. Januar				
nach gesetzlicher Bereinigung	1235	1232	1236	1236
Abgänge durch:				
Betriebseinstellung	12	7	9	8
Sinken der Arbeitnehmerzahl	11	8	4	3
Betriebszusammenschluss	–	–	1	–
Betriebsverlegung	1	5	1	1
Total Abgänge	24	20	15	12
Zuwachs	21	24	15	18
Stand 31. Dezember	1232	1236	1236	1242
Veränderung absolut	–3	+4	–	+6
Veränderung in Prozent	–0,2	+0,3	–	+0,5
Schweiz. Durchschnitt in Prozent	–0,3	–0,3	+0,25	–0,01

2.5.10.3. Protection contre le bruit

En application des dispositions de l'ordonnance cantonale de protection contre le bruit, 509 (602) dossiers ont été examinés. Il s'agissait en majeure partie de corapports en relation avec des demandes de permis de construire. Alors que le nombre de ces corapports a fortement baissé par rapport à 1990, celui des plaintes a nettement augmenté. Le citoyen étant plus sensibilisé au problème, il demande davantage de renseignements sur la protection contre le bruit. Activité d'information efficace mais très lourde qui s'ajoute aux difficiles cas d'assainissement et aux études d'impact sur l'environnement, autant de raisons qui au cours de l'exercice ont conduit à une surcharge considérable de travail dans ce domaine.

2.5.10.4 Prévention des accidents majeurs dans les entreprises industrielles et artisanales

Le 1^{er} avril 1991, l'ordonnance fédérale sur les accidents majeurs est entrée en vigueur. Le projet d'ordonnance cantonale qui se fonde sur ce texte a été présenté à la fin de l'année. Il n'a pas été possible en 1991 d'augmenter le personnel de ce domaine d'exécution à l'OCIAMT comme prévu dans le Programme de législation. Sur les trois postes demandés, un seul a été accordé. C'est pour cette raison que l'exécution de l'ordonnance sur les accidents majeurs n'a été introduite que pour les nouvelles installations. Les installations qui ne correspondaient pas aux prescriptions de l'ordonnance n'ont pas reçu d'autorisation. 25 visites d'entreprises, liées à des demandes de permis de construire et à des études d'impact sur l'environnement, ont été effectuées avec le comité d'experts «Prévention des accidents majeurs dans les entreprises». Deux cours sur la prévention des accidents majeurs, organisés à l'Ecole d'ingénieurs de Bienne et à l'Université de Berne, ont permis de traiter les questions techniques difficiles. A la fin de l'année, le Conseil-exécutif a approuvé la réalisation du projet informatique BERIKA (cadastre bernois de risque chimique). C'est la première étape de l'analyse informatique du potentiel de risques existant dans le canton de Berne.

2.5.11 Annexe industrie, arts et métiers et travail

Tableau 1: Entreprises industrielles

	1988	1989	1990	1991
Etat au 1 ^{er} janvier				
après mise à jour selon loi	1235	1232	1236	1236
Motifs de radiation:				
Cessation d'exploitation	12	7	9	8
Diminution du nombre des travailleurs	11	8	4	3
Fusion d'entreprises	–	–	1	–
Transfert d'entreprises	1	5	1	1
Total des radiations	24	20	15	12
Augmentation	21	24	15	18
Etat au 31 décembre	1232	1236	1236	1242
Différence en chiffres absolus	–3	+4	–	+6
Différence en pour-cent	–0,2	+0,3	–	+0,5
Moyenne nationale en pour-cent	–0,3	–0,3	+0,25	–0,01

Tabelle 2: *Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen*

Plangenehmigungen	1988	1989	1990	1991
Anzahl	173	174	197	161
Umbaute m³	1 280 843	1 323 695	2 305 112	1 714 243
Umbaute m³ pro Objekt	7 404	7 607	11 701	10 647
Veränderungen der m³ gegenüber dem Vorjahr	+2%	+3%	+74%	-26%
Betriebs- und Einrichtungs- bewilligungen	177	125	197	258
Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr	+70%	-29%	+58%	+31%
Gutachten (Auflagen) für Baubewilligungsverfahren	367	428	528	466

Tabelle 3: *Unternehmen und Fahrzeuge
(Chauffeurverordnung)*

	1988	1989	1990	1991
Zahl der Unternehmer	2694	2705	2668	2760
Bestand an Lastwagen	5701	5893	6063	6066
Bestand an schweren Motorwagen¹	4	54	49	51
Bestand an Sattelschleppern	497	544	574	609
Bestand an Sattel- motorfahrzeugen¹	11	16	26	29
Bestand an Gesellschaftswagen	781	784	779	790
Bestand an Taxis	594	530	532	532
Bestand an gewerblichen Traktoren	108	115	115	114
Total Fahrzeuge	7696	7936	8138	8191

¹ ab 1988 andere Kategorie, bzw. Bezeichnung

Tabelle 4: *Übersicht Arbeitsmarkt*

	Dezember 1991 (Höchststand)		Januar 1991 (Tiefststand)		Veränderung	
	Total	Arbeits- losen- quote	Total	Arbeits- losen- quote	Total	Arbeits- losen- quote
Alle Stellen- suchenden	5911		2172		3739	
Alle Arbeitslosen	5443	1,25%	1962	0,45%	3481	0,80%
davon – Männer	3328	1,19%	1161	0,42%	2167	0,77%
– Frauen	2115	1,36%	801	0,51%	1314	0,85%
Thun-Oberland	792	1,05%	230	0,30%	562	0,75%
Bern-Mittelland	1910	1,17%	867	0,53%	1043	0,64%
Biel-Seeland	1456	2,01%	452	0,62%	1004	1,39%
Oberaargau- Emmental	763	0,81%	231	0,25%	532	0,56%
Berner Jura	465	1,92%	158	0,65%	307	1,27%
Laufental	57	0,88%	24	0,37%	33	0,51%
Uhrenregion	1782	2,24%	561	0,71%	1221	1,53%
Ganzarbeitslose	4581		1574		3007	
davon – Männer	3102		1033		2069	
– Frauen	1479		541		938	
Metall und Maschinen	673		186		487	
Verwaltung, Büro, Handel	1032		367		665	
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	528		220		308	
Übrige Berufe	612		236		376	

Tableau 2: *Approbations de plans et autorisations d'exploiter*

Approbations de plans	1988	1989	1990	1991
Nombre	173	174	197	161
Travaux de construction en m³	1 280 843	1 323 695	2 305 112	1 714 243
Volume moyen en m³ par objet	7 404	7 607	11 701	10 647
Différence du volume par rapport à l'exercice précédent	+2%	+3%	+74%	-26%
Autorisations d'exploiter et d'équiper	177	125	197	258
Différence par rapport à l'exercice précédent	+70%	-29%	+58%	+31%
Expertises (conditions) dans la procédure d'octroi du permis de construire	367	428	528	466

Tableau 3: *Entreprises et véhicules
(ordonnance concernant les chauffeurs)*

	1988	1989	1990	1991
Nombre des entrepreneurs	2694	2705	2668	2760
Nombre de camions	5701	5893	6063	6066
Nombre de voitures automobiles lourdes¹	4	54	49	51
Nombre de tracteurs à sellette	497	544	574	609
Nombre de véhicules à sellette¹	11	16	26	29
Nombre de cars	781	784	779	790
Nombre de taxis	594	530	532	532
Nombre de tracteurs	108	115	115	114
Total des véhicules	7696	7936	8138	8191

¹ autres catégories ou désignations à partir de 1988

Tableau 4: *Marché du travail*

	décembre 1991 (maxima)		janvier 1991 (minima)		différence	
	total	taux de chômage	total	taux de chômage	total	taux de chômage
Tous demandeurs d'emploi	5911		2172		3739	
Tous chômeurs	5443	1,25%	1962	0,45%	3481	0,80%
dont – hommes	3328	1,19%	1161	0,42%	2167	0,77%
– femmes	2115	1,36%	801	0,51%	1314	0,85%
Thoune-Oberland	792	1,05%	230	0,30%	562	0,75%
Berne-Mittelland	1910	1,17%	867	0,53%	1043	0,64%
Bienne-Seeland	1456	2,01%	452	0,62%	1004	1,39%
Haute-Argovie- Emmental	763	0,81%	231	0,25%	532	0,56%
Jura bernois	465	1,92%	158	0,65%	307	1,27%
Laufonnais	57	0,88%	24	0,37%	33	0,51%
Région horlogère	1782	2,24%	561	0,71%	1221	1,53%
Chômeurs complets	4581		1574		3007	
dont – hommes	3102		1033		2069	
– femmes	1479		541		938	
Métallurgie et machines	673		186		487	
Administration, bureau, commerce	1032		367		665	
Hôtellerie, restaura- tion, économie domestique	528		220		308	
Autres professions	612		236		376	

	Dezember 1991 (Höchststand)		Januar 1991 (Tiefststand)		Veränderung	
	Total	Arbeits- losen- quote	Total	Arbeits- losen- quote	Total	Arbeits- losen- quote
Teilweise Arbeitslose	862		388		474	
davon – Männer	226		128		98	
– Frauen	636		260		376	
Offene Stellen insgesamt	462		496		– 34	
davon						
– Vollzeitstellen	439		459		– 20	
– Teilzeitstellen	23		37		– 14	
Öffentlich getätigte Vermittlungen	72		56		16	

	décembre 1991 (maxima)		janvier 1991 (minima)		différence	
	total	taux de chômage	total	taux de chômage	total	taux de chômage
Chômeurs partiels	862		388		474	
dont – hommes	226		128		98	
– femmes	636		260		376	
Places vacantes au total	462		496		– 34	
dont						
– places plein temps	439		459		– 20	
– places temps partiel	23		37		– 14	
Placements par les services publics	72		56		16	

Tabelle 5:
Übersicht Ausländerkontingente, Zuteilungen 1990/1991
(Kontingentsperiode: 1. 11. 1990–31. 10. 1991)

Kontingent	Branchen	Anzahl Kontingents- einheiten
Jahresaufenthalter	Industrie, Gewerbe, Gastgewerbe und Hausdienst Gesundheits- und Fürsorgewesen, Erziehungswesen, Landwirtschaft	341 408 749
Saisonniers	Bauhauptgewerbe Baunebengewerbe Gastgewerbe Übrige Wirtschaftszweige mit Saisoncharakter	4791 1339 8586 2214 16 930
Kurzaufenthalter	Industrie, Handwerk und Handel Gastgewerbe Au-pair Gesundheitswesen (neu)	274 247 148 321 990

Tableau 5:
Contingents d'étrangers, attributions 1990/1991
(période de contingent 1. 11. 1990–31. 10. 1991)

Contingent	Branches	Nombre d'unités du contingent
Résidents annuels	Industrie, artisanat, administration, hôtellerie, restauration, économie domestique Hygiène publique et œuvres sociales, instruction publique, agriculture	341 408 749
Saisonniers	Construction Branches annexes de la construction Hôtellerie et restauration Autres secteurs économiques à caractère saisonnier	4791 1339 8586 2214 16 930
Résidents de courte durée	Industrie, artisanat et commerce Hôtellerie et restauration Au-pair Hygiène publique (nouveau)	274 247 148 321 990

Tabelle 6:
Übersicht der erwerbstätigen Ausländer im Kanton Bern

Datum	Nieder- gelassene	Jahres- aufenthalter	Saison- arbeiter	Grenzgänger	Total
31. 8. 1989	36 694	14 823	12 554	1 352	65 423
31. 8. 1990	38 704	15 783	12 481	1 563	68 531
31. 8. 1991	41 310	17 148	12 682	1 497	72 637
31. 12. 1989	36 869	15 176	685	1 455	54 185
31. 12. 1990	39 727	16 221	855	1 617	58 420
31. 12. 1991	41 810	16 929	582	1 436	60 757

Tableau 6:
Travailleurs étrangers dans le canton de Berne

Date	Etablis	Annuels	Saisonniers	Frontaliers	Total
31. 8. 1989	36 694	14 823	12 554	1 352	65 423
31. 8. 1990	38 704	15 783	12 481	1 563	68 531
31. 8. 1991	41 310	17 148	12 682	1 497	72 637
31. 12. 1989	36 869	15 176	685	1 455	54 185
31. 12. 1990	39 727	16 221	855	1 617	58 420
31. 12. 1991	41 810	16 929	582	1 436	60 757

Tabelle 7:
Leistungen der öffentlichen Arbeitslosenkasse (Auszug)

Für 1991 liegen noch keine definitiven Zahlen vor				
Art der Entschädigung	Jahr	Anzahl Abrech- nungen	Anzahl Bezüger	Total Fr.
Ganzarbeitslosigkeit	1988	14 128	3 740	21 051 425.50
	1989	9 028	3 993	15 469 649.40
	1990	8 066	4 101	15 645 468.75

Tableau 7:
Prestations de la Caisse publique de chômage (extrait)

Pas encore de chiffres définitifs pour 1991				
Types d'indemnisation	Année	Nombre de décomptes	Nombre bénéfi- ciaires	Total Fr.
Chômage complet	1988	14 128	3 740	21 051 425.50
	1989	9 028	3 993	15 469 649.40
	1990	8 066	4 101	15 645 468.75

Für 1991 liegen noch keine definitiven Zahlen vor

Art der Entschädigung	Jahr	Anzahl Abrechnungen	Anzahl Bezüger	Total Fr.
Kurzarbeit	1988	209	3 535	2 829 361.50
	1989	63	704	417 589.35
	1990	344	2 585	2 640 972.50
Schlechtwetter-entschädigung	1988	416	2 102	1 400 407.70
	1989	162	906	348 939.50
	1990	180	1 276	539 378.25
Insolvenz-entschädigung	1988	72	340	650 589.55
	1989	60	416	985 787.-
	1990	86	398	1 613 092.55

Tabelle 8: Immobilien-Treuhänder, -Verwalter und -Händler

	Immobilien-Treuhänder	Immobilien-Verwalter	Immobilien-Händler	Total
Träger einer Hauptbewilligung	495	180	21	696
Mitarbeiter	130	92	5	227
Total	625	272	26	923

2.6 Sozialversicherung

2.6.1 Allgemeines

Im abgelaufenen Geschäftsjahr der Ausgleichskasse des Kantons Bern (AKB) stand die Schaffung von Grundlagen im Vordergrund, um Infrastruktur und Organisation an die künftige, absehbare Entwicklung im Aufgabenvollzug anzupassen. Die konzeptionell wichtigsten Arbeiten waren

- die Initialisierung des Vorhabens für ein neues Betriebsgebäude für die AKB;
- die Überprüfung der Organisationsstruktur durch das Revisionsorgan der AKB;
- die Weiterführung der rollenden EDV-Planung;
- Vorarbeiten für die Errichtung einer selbständigen IV-Stelle für den Kanton Bern;
- Voranalysen zur Realisierung der 10. AHV-Revision.

Gleichzeitig galt es, die auf 1. Januar 1992 in Kraft tretenden Vollzugsänderungen frist- und sachgerecht umzusetzen. Wegen der anhaltenden Teuerung wurden die AHV/IV-Renten um durchschnittlich 12,5 Prozent erneut an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst. Als Folge davon setzte der Bundesrat Änderungen im Beitragsbereich (sinkende Beitragsskala, Mindestbeitrag, Zinssatz auf dem im Betrieb investierten Eigenkapital) in Kraft und passte die Leistungsvoraussetzungen bei den Ergänzungsleistungen (EL) an.

In der September-Session genehmigte der Grosse Rat eine Änderung des Dekrets über die Krankenversicherung, mit der die kantonalen Prämiensubventionen auf den gesetzlichen Höchstbeitrag heraufgesetzt wurden. Wegleitend für diesen Beschluss war die galoppierende Teuerung im Gesundheitswesen. Die gleiche Ursache führte im übrigen zu einer erneuten Anpassung der für die EL anrechenbaren Heimplaten (Änderung der EL-Verordnung).

Die AKB erbrachte im Rechnungsjahr 1991 an die Bezüger aus allen Sozialversicherungsbereichen Leistungen von insgesamt 1,7 Mia. Franken (1990: 1,6 Mia. Fr.). Im gleichen Zeitraum wurden Beiträge von rund 934 Mio. Franken (916 Mio. Fr.) vereinnahmt. Die Erhöhungen sind auf den weiteren Anstieg der Lebenshaltungskosten zurückzuführen. Die nach Bundesrecht

Pas encore de chiffres définitifs pour 1991

Types d'indemnisation	Année	Nombre de décomptes	Nombre bénéficiaires	Total Fr.
Réduction horaire de travail	1988	209	3 535	2 829 361.50
	1989	63	704	417 589.35
	1990	344	2 585	2 640 972.50
Indemnités pour intempéries	1988	416	2 102	1 400 407.70
	1989	162	906	348 939.50
	1990	180	1 276	539 378.25
Indemnités pour insolvabilité	1988	72	340	650 589.55
	1989	60	416	985 787.-
	1990	86	398	1 613 092.55

Tableau 8: Fiduciaires immobilières

	Fiduciaires immobiliers	Gérants immobiliers	Courtiers immobiliers	Total
Titulaires d'une autorisation principale	495	180	21	696
Collaborateurs	130	92	5	227
Total	625	272	26	923

2.6 Assurance sociale

2.6.1 Généralités

Durant l'exercice, la Caisse de compensation du canton de Berne (CCB) a été avant tout occupée à créer des bases qui lui permettront d'adapter son infrastructure et son organisation à l'évolution des tâches futures. Les travaux préparatoires les plus importants ont été notamment les suivants:

- mise en route du projet de construction d'un nouveau bâtiment administratif à l'usage de la CCB,
- examen de l'organisation de la CCB par son organe de révision,
- mise à jour de la planification des moyens informatiques,
- travaux préparatoires en vue de la création d'un Office AI autonome pour le canton de Berne,
- études préliminaires en vue de la mise en œuvre de la 10^e révision de l'AVS.

La CCB a dû également préparer en temps utile et correctement les modifications d'exécution entrant en vigueur le 1^{er} janvier 1992. Le renchérissement continu a obligé à adapter de nouveau les rentes AVS et AI à l'évolution des salaires et des prix. L'augmentation s'élève à 12,5 pour cent en moyenne. Suite à ces adaptations, le Conseil fédéral a apporté des modifications au régime des cotisations (échelle dégressive, cotisation minimum, taux de l'intérêt sur le capital investi dans l'entreprise) et adapté les conditions du droit à des prestations complémentaires (PC).

Durant la session de septembre, le Grand Conseil a approuvé une modification du décret sur l'assurance-maladie ayant pour objet de relever la subvention cantonale aux primes des caisses-maladie au maximum prévu par la loi. Cette adaptation a été dictée par la hausse très rapide des coûts de la santé. Le même motif a nécessité une nouvelle adaptation des taxes de home qui sont retenues lors du calcul des prestations complémentaires (PC). Durant l'exercice 1991, la CCB a versé aux bénéficiaires de toutes les branches de l'assurance sociale des prestations d'un montant global de 1,7 milliard de francs (1,6 milliard fr.). Durant le même laps de temps, les cotisations se sont élevées à 934 millions de francs (916 millions fr.). Ces

gewährten Leistungen nahmen dabei um 99 Mio. Franken (+7,5%) zu, die Ergänzungsleistungen um 21,4 Mio. Franken (+9,1%). Wegen dieser im Zeitpunkt der Budgetierung nicht schlüssig quantifizierbaren, erheblichen Steigerungen des Sozialversicherungsaufwands (AHV/IV, Familienzulagen in der Landwirtschaft, EL) mussten beim Grossen Rat erneut Nachkreditbegehren gestellt werden.

2.6.2 Durchführung von Bundesaufgaben

Der Bundesrat gewährte auf dem Verordnungsweg auf 1. Januar 1991 die Ausrichtung einer ausserordentlichen Teuerungszulage an die AHV/IV-Rentner (Rentenerhöhung von durchschnittlich 6,25%). Diese Teuerungszulage wurde in zwei Raten im April und im August ausgerichtet. Die Vorbereitungen und der Vollzug verliefen dank EDV reibungslos.

Ebenfalls auf 1. Januar 1991 wurden die Mindest- und die Höchstgrenzen für Erwerbsausfallentschädigungen an Militär- und Zivildienstpflichtige und IV-Taggelder erhöht. Damit konnten die Leistungsvoraussetzungen für tiefe und hohe Einkommen verbessert werden.

Mit Bundesbeschluss vom 3. Mai 1991 wurde den Bezüglern von Ergänzungsleistungen die Ausrichtung einer einmaligen, aus allgemeinen Bundesmitteln finanzierten Jubiläumszulage von 700 Franken pro Person gewährt. Die Auszahlung erfolgte im Kanton Bern durch die AKB.

2.6.3 Durchführung kantonalen Aufgaben

Mit Verordnung 92 vom 21. August 1991 erhöhte der Bundesrat mit Wirkung ab 1. Januar 1992 die für die Ergänzungsleistungen massgebenden Einkommensgrenzen um 12,5 Prozent und die Vermögensfreibeträge. Gestützt darauf passte der Regierungsrat mit Verordnungsänderung vom 30. Oktober 1991 die kantonalen Einkommensgrenzen den neuen Höchstbeträgen des Bundesrechts an und erhöhte gleichzeitig die höchstmöglichen Heimtaxen sowie die Beträge für die persönlichen Auslagen der Heimbewohner.

Eine von der Volkswirtschaftsdirektion eingesetzte Arbeitsgruppe hat einen Vorentwurf des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) für die Schaffung einer von der AKB unabhängigen IV-Stelle des Kantons Bern (IVB) erarbeitet. Dies weil die eidgenössischen Räte am 22. März 1991 eine entsprechende Änderung des Bundesrechts beschlossen haben (3. IVG-Revision). Parallel zur Erarbeitung der konzeptionellen und gesetzgeberischen Grundlagen für die IV-Stelle wurden Grundlagenarbeiten für ein neues Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die AHV an die Hand genommen. Dies weil es insbesondere wegen der Schaffung der IV-Stelle gilt, die Einführungsgesetzgebung über die AHV mit derjenigen über die IV zu harmonisieren und entsprechend dem neusten Stand in der Sozialversicherung auszugestalten. Die Arbeiten sollen 1992 weitergeführt werden, damit im Frühjahr 1993 dem Grossen Rat die Gesetzesentwürfe zum Beschluss unterbreitet werden können.

Die beratende Kommission des Regierungsrats für das Kinderzulagengesetz tagte im Berichtsjahr zweimal und legte dabei die Grundsätze für Anpassungen des Gesetzes vom 5. März 1961 über Kinderzulagen für Arbeitnehmer (KZG) fest. Die Teilrevision des KZG soll 1992 in Vernehmlassung gehen und wie die erwähnten Einführungsgesetze gemäss den Regierungs-

augmentations découlent de l'augmentation générale du coût de la vie. Les prestations allouées en vertu du droit fédéral ont augmenté de 99 millions de francs (+7,5%); les prestations complémentaires à l'AVS/AI ont augmenté de 21,4 millions de francs (+9,1%). L'ampleur de l'évolution n'étant pas prévisible lors de l'établissement du budget, des crédits supplémentaires ont à nouveau dû être demandés au Grand Conseil pour l'assurance sociale (AVS/AI, allocations familiales dans l'agriculture, PC).

2.6.2 Exécution des tâches fédérales

Par voie d'ordonnance valable dès le 1^{er} janvier 1991, le Conseil fédéral a accordé à tous les rentiers AVS et AI une allocation de renchérissement extraordinaire (hausse des rentes de 6,25% en moyenne). Cette allocation de renchérissement a été versée en deux acomptes d'un montant identique, en avril et en août 1991. Le traitement électronique des données a permis de mener les préparatifs et l'exécution de cette mesure sans difficulté.

De même, au 1^{er} janvier 1991, il y a eu relèvement des limites maximales et minimales des allocations pour perte de gain aux militaires et aux personnes servant dans la protection civile, ainsi que des indemnités journalières de l'AI. Cette mesure a eu pour effet d'améliorer les prestations des personnes aux revenus élevés comme modestes.

Par arrêté fédéral du 3 mai 1991, une allocation unique de 700 francs par personne a été accordée à tous les bénéficiaires de PC à l'occasion du 700^e anniversaire de la Confédération. Le financement de cette allocation a été assumé par la Confédération. Dans le canton de Berne, c'est la CCB qui a été chargée d'effectuer le versement.

2.6.3 Exécution des tâches cantonales

Par l'ordonnance 92 du 21 août 1991, le Conseil fédéral a augmenté à partir du 1^{er} janvier 1992 les limites de revenu ouvrant le droit à des prestations complémentaires (hausse de 12,5% en moyenne). Cette mesure a été accompagnée d'une augmentation du montant de la fortune non prise en compte lors du calcul des PC. Se fondant sur ces modifications, le Conseil-exécutif a adopté, le 30 octobre 1991, une modification de l'ordonnance cantonale en vue d'adapter au droit fédéral les limites maximales applicables dans le canton. En outre, le Conseil-exécutif a relevé les montants maximaux des taxes journalières de home et les montants admis pour les dépenses personnelles des pensionnaires de homes.

Un groupe de travail de la Direction de l'économie publique a élaboré un avant-projet de loi d'introduction de la loi fédérale sur l'assurance-invalidité (LAI) en vue de créer pour le canton de Berne un office AI autonome. Les Chambres fédérales ont en effet approuvé, le 22 mars 1991, une modification du droit fédéral (3^e révision de l'AI). Parallèlement aux travaux préliminaires concernant la mise en application de l'AI, les travaux préparatoires d'une nouvelle loi d'introduction de la loi fédérale sur l'assurance-vieillesse et survivants ont été commencés. Ces travaux législatifs visent à harmoniser et à actualiser la législation d'introduction du droit social, dans la perspective de la création prochaine d'un office cantonal AI. Ces études seront poursuivies en 1992, afin de pouvoir soumettre les projets de loi au Grand Conseil au printemps 1993.

La commission consultative du Conseil-exécutif pour l'application de la loi sur les allocations pour enfants aux salariés (LAE) s'est réunie deux fois durant l'exercice, afin de fixer le cadre des adaptations à apporter à la loi du 5 mars 1961. La mise en consultation du projet de révision de la LAE est prévue pour 1992 afin qu'il puisse être présenté au Grand Conseil, de même

richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 noch in der laufenden Legislatur dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Das Versicherungsamt (KVA) war im übrigen stark belastet mit der Evaluation von Massnahmen für den Massnahmenplan «Haushaltgleichgewicht 1993–1996». Am 17. Dezember hat der Grosse Rat fünf Massnahmen aus dem Geschäftsbereich der Volkswirtschaftsdirektion bzw. des KVA dem Grundsatz nach gutgeheissen (Sparpotential annähernd 40 Mio. Fr. pro Jahr). Entsprechende Gesetzes- und Dekretsänderungen sollen 1992, gestützt auf diesen Entscheid, mit hoher Priorität ausgearbeitet werden. Eine Sparmassnahme betreffend die Ergänzungsleistungen («Sparziel» 24 Mio. Fr. pro Jahr) soll dem Regierungsrat so schnell als möglich zur näheren Beurteilung, d.h. Prüfung der Vorgehensvarianten, vorgelegt werden.

Schliesslich wirkte das KVA im Rahmen der Reorganisation der Staatsverwaltung bei der Erarbeitung der Aufbauorganisation der neuen Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion mit.

2.6.4 *Verschiedene Aktivitäten*

37 der 412 Gemeindeausgleichskassen erhielten eine neue Leitung. 201 Gemeindeausgleichskassen wurden durch die Regierungsstatthalter gemäss Artikel 45 der Verordnung vom 9. Dezember 1983 über die Ausgleichskasse des Kantons Bern und ihre Zweigstellen (AKBV) mit Kontrollbesuchen an Ort und Stelle überprüft. Das Ergebnis war in der Regel zufriedenstellend. Darüberhinaus wurde auch im Berichtsjahr das Personal der Gemeindeausgleichskassen durch mehrere zentrale Einführungs- und Weiterbildungskurse in deutscher und französischer Sprache auf die neusten Regeln des Aufgabenvollzugs vorbereitet.

2.7 **Kantonales Laboratorium**

2.7.1 *Allgemeine Bemerkungen*

Die Haupttätigkeit des Kantonalen Laboratoriums liegt in der Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle. Gemäss Bundesgesetzgebung sind die kantonalen Lebensmittelkontrollen gehalten, den eidgenössischen Aufsichtsbehörden jährlich Bericht zu erstatten über den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen und über die dabei gemachten Beobachtungen. Dieser ausführliche Bericht, der namentlich auch viele fachtechnische Informationen an die Hauptabteilung Lebensmittel und Gifte des Bundesamts für Gesundheitswesen sowie über die Badewasserkontrolle, die Giftkontrolle und verschiedene Umweltschutzbereiche enthält, kann beim Kantonschemiker von interessierten Parlamentarierinnen und Parlamentariern und von Behörden angefordert werden. Es wird daher nachfolgend nur über einige Schwerpunkte des Kantonalen Laboratoriums im Berichtsjahr informiert.

2.7.2 *Überblick über die Tätigkeit der kantonalen Lebensmittelkontrolle*

Durch die Lebensmittelinspektoren wurden 1991 3594 (1990: 2876) Lebensmittelbetriebe (Gastwirtschaften, Fabrikationsbetriebe, Verkaufslöke usw.) auf vorschriftsgemässe Ord-

que les lois d'introduction précitées, pendant la législature en cours, conformément au Programme de législature 1990 à 1994.

L'Office cantonal des assurances a été fortement sollicité pour des évaluations relatives au plan de mesures «Equilibre des finances 1993 à 1996». Le 17 décembre 1991, le Grand Conseil a approuvé sur le principe cinq mesures relevant du domaine de la Direction de l'économie publique et de l'Office cantonal des assurances (économies potentielles de 40 millions fr. par an). Vu cette décision, les modifications des lois et décrets concernés par ces mesures doivent être traitées en toute priorité durant l'année 1992. Une mesure d'économie affectant le régime des prestations complémentaires (but: épargne de 24 millions fr. par an) doit être présentée aussi promptement que possible au Conseil-exécutif (étude des variantes).

Enfin, l'Office cantonal des assurances a participé, dans le cadre de la réorganisation de l'administration cantonale, à l'organisation de la nouvelle Direction de la justice, des communes et des cultes.

2.6.4 *Activités diverses*

On dénombre 412 offices communaux de compensation dans le canton. 37 nouveaux chefs ont été installés dans ces offices communaux. Les préfets en ont contrôlé 201 dans le sens prévu par les dispositions de l'article 45 de l'ordonnance du 9 décembre 1983 sur la Caisse de compensation du canton de Berne et ses agences (OCCB). Dans l'ensemble, ces contrôles sur place ont révélé une situation satisfaisante. Durant l'année écoulée, des cours d'initiation ou de formation continue ont été organisés en langue française et en langue allemande en vue de familiariser les personnels des offices communaux de compensation avec les dispositions et les méthodes de travail les plus récentes.

2.7 **Laboratoire cantonal**

2.7.1 *Remarques générales*

L'activité principale du Laboratoire cantonal est le contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable. Conformément à la législation fédérale, les services cantonaux de contrôle des denrées alimentaires sont tenus de présenter aux autorités fédérales de surveillance un rapport annuel sur l'application des dispositions légales et sur les observations faites dans ce domaine. Ce rapport circonstancié, qui comporte notamment des renseignements concernant les contrôles des toxiques et des piscines et de plusieurs domaines de l'environnement, ainsi que de nombreuses informations techniques à l'intention de la Division principale des denrées alimentaires et des toxiques de l'Office fédéral de la santé publique, peut être demandé au chimiste cantonal par les autorités et par les députés qui s'y intéressent. Le présent commentaire se limite par conséquent à évoquer quelques problèmes importants traités par le Laboratoire cantonal au cours de l'année.

2.7.2 *Aperçu des activités de contrôle des denrées alimentaires*

En 1991, les inspecteurs des denrées alimentaires ont visité 3594 (1990: 2876) établissements (restaurants, fabriques, magasins, etc.) afin de vérifier que sont respectées les disposi-

nung, Sauberkeit und Anpreisung von Lebensmitteln kontrolliert. Anlässlich der Betriebskontrollen mussten 2037 (1990: 1487) Beanstandungen ausgesprochen werden, insbesondere wegen mangelhaften Zustands von Räumlichkeiten und Gerätschaften, unsachgemässer Lagerung sowie fehlerhafter Bezeichnung von Lebensmitteln. Die höhere Zahl von Betriebskontrollen und somit auch von Beanstandungen ist vor allem auf die Arbeitswiederaufnahme eines im Vorjahr krankheits halber länger ausgefallenen Lebensmittelinspektors zurückzuführen. Insgesamt mussten fünf Tonnen verdorbene oder mit Rückständen verunreinigte Lebensmittel beschlagnahmt werden. Im Kantonalen Laboratorium wurden 1991 16 275 (1990: 18 051) Proben von Trinkwasser, Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen untersucht; dabei mussten deren 1779 (1990: 2115) beanstandet werden, hauptsächlich wegen Überschreitung von chemischen und mikrobiologischen Toleranzwerten.

Da die Lebensmittelkontrolle gezielt Schwachstellen im Lebensmittelverkehr zu erfassen versucht, sind die relativ hohen Beanstandungsquoten keineswegs repräsentativ für die effektive Qualitätssituation auf dem Markt.

2.7.3 Atrazin und Nitrat im Trinkwasser

Seit fünf Jahren wird das Trinkwasser in ausgewählten Fassungen regelmässig auf Verunreinigungen mit dem Unkrautvertilger Atrazin untersucht. Die 1987 erlassenen Einschränkungen bei der Anwendung von Atrazin in der Landwirtschaft, auf Bahnschottern und an Strassenrändern haben zwar zu einem deutlichen Rückgang der Atrazinbelastung des Trinkwassers geführt. Aber trotz des im Jahr 1990 von den Bundesbehörden verfüzten totalen Verbots der Anwendung von Atrazin auf Gleisanlagen konnte bisher die angestrebte Sanierung aller belasteten Trinkwasserfassungen nicht erreicht werden. Erst in 19 von 42 Trinkwasserfassungen, welche 1987 wegen eines zu hohen Atrazingehalts beanstandet worden waren, lag der Gehalt Ende 1991 unter dem Toleranzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter. Die Bundesbehörden prüfen deshalb den Erlass von weiteren Einschränkungen bei der Atrazinanwendung in der Landwirtschaft. Es muss aber betont werden, dass die im Kanton Bern gefundenen Atrazingehalte keine gesundheitliche Gefährdung des Konsumenten darstellen.

Bezüglich Nitratgehalt musste 1991 das Trinkwasser der öffentlichen Versorgung von 14 (1990: 20) Gemeinden beanstandet werden, weil der Toleranzwert von 40 Milligramm Nitrat pro Liter nicht eingehalten wurde. Seit 1990 konnte das Nitratproblem in vier Gemeinden mit Fremdwasserbezug gelöst werden. In fünf weiteren Gemeinden sank der Nitratgehalt im Verlauf des Jahres unter den Toleranzwert. Gleichzeitig waren aber in vier andern Gemeinden erstmals Toleranzwertüberschreitungen festzustellen. Als sehr erfreulich kann die Entwicklung in Walliswil bei Wangen eingestuft werden, wo der Nitratgehalt von rund 55 Milligramm pro Liter im Jahre 1987 kontinuierlich abgenommen hat und im Berichtsjahr nur noch im Bereich von 35 bis 40 Milligramm pro Liter lag. Walliswil ist an dem vom Grossen Rat genehmigten Programm zur Ursachenbekämpfung der Nitratauswaschung beteiligt.

2.7.4 Lebensmittelvergiftungen

Vor allem in den vergangenen Sommermonaten haben sich die Meldungen über Lebensmittelvergiftungen in Lebensmittelbetrieben und Privathaushalten gemehrt. Rund 80 Fälle (die Dunkelziffer liegt sicher viel höher) mit insgesamt über 500 Erkrankten wurden in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarzt-

tions légalen d'ordre, de propreté et de désignation publicitaire applicables aux denrées alimentaires. Il a fallu établir 2037 (1990: 1487) contestations, portant notamment sur l'état insatisfaisant des locaux et des ustensiles, le stockage inadéquat ainsi que l'appellation non conforme de denrées alimentaires. Le nombre des contrôles d'établissements et des contestations a augmenté surtout depuis la reprise du travail d'un inspecteur des denrées alimentaires qui a été longtemps absent en 1990 pour cause de maladie. Par ailleurs, il a fallu mettre sous séquestre cinq tonnes de denrées alimentaires avariées ou contaminées par des résidus. En 1991, le Laboratoire cantonal a analysé 16 275 (1990: 18 051) échantillons de denrées alimentaires, d'objets usuels et d'eau potable; 1779 (1990: 2115) ont fait l'objet d'une contestation, principalement en raison du dépassement des tolérances chimiques et microbiologiques.

Comme le Laboratoire s'efforce le plus souvent de faire porter ses contrôles sur les points faibles du commerce des denrées alimentaires, le taux relativement élevé des contestations n'est nullement représentatif de la qualité effective des produits proposés sur le marché.

2.7.3 Atrazine et nitrate dans l'eau potable

Depuis cinq ans, le Laboratoire cantonal analyse régulièrement l'eau potable de certains captages afin de déceler toute pollution par atrazine. Les limitations prescrites en 1987 sur l'emploi de cet herbicide dans l'agriculture et l'entretien des voies ferrées et des bords de routes ont certes nettement fait régresser la charge d'atrazine dans l'eau potable. Toutefois, l'assainissement des captages pollués n'a pas atteint le niveau souhaité, malgré l'interdiction totale d'utiliser l'atrazine sur les voies ferrées, décidée en 1990 par les autorités fédérales. En effet, sur les 42 captages d'eau potable contestés en 1987 pour taux d'atrazine trop élevés, 19 seulement présentaient à la fin de l'année une teneur en atrazine inférieure à la valeur de tolérance de 0,1 microgramme par litre. C'est pour cette raison que les autorités fédérales étudient d'éventuelles restrictions supplémentaires à l'utilisation de l'atrazine dans l'agriculture. Il faut préciser néanmoins que les teneurs en atrazine relevées dans le canton de Berne ne constituent pas de danger pour la santé du consommateur.

En ce qui concerne le nitrate, l'eau potable de l'alimentation publique de 14 communes (1990: 20) a été contestée parce qu'elle dépassait la valeur de tolérance, c'est-à-dire 40 milligrammes par litre. Depuis 1990, le problème du nitrate a pu être résolu dans quatre communes par l'adduction d'eau de l'extérieur. Dans cinq communes, la teneur en nitrate a été ramenée en-dessous de la valeur de tolérance au cours de l'année. En revanche, dans quatre autres communes, les premiers dépassements de la valeur de tolérance ont été constatés. Enfin, la commune de Walliswil bei Wangen, dont l'eau potable accusait près de 55 milligrammes de nitrate par litre en 1987, peut se féliciter d'avoir réduit progressivement cette teneur à environ 35 à 40 milligrammes par litre au cours de l'exercice. Walliswil participe au programme de lutte contre la pollution par le nitrate, approuvé par le Grand Conseil.

2.7.4 Intoxications alimentaires

C'est surtout au cours des mois d'été passés que se sont multipliés les avis d'intoxications dans les entreprises de denrées alimentaires et les ménages privés. Près de 80 cas connus d'intoxication, ayant affecté plus de 500 personnes (le chiffre réel est certainement plus élevé) ont été examinés avec l'aide

amt überprüft; dabei konnte meist ein Zusammenhang zwischen dem Konsum verderblicher Lebensmittel und den Erkrankungen gefunden werden. Die dem Kantonalen Laboratorium mehrheitlich direkt von betroffenen Konsumenten gemeldeten Lebensmittelvergiftungen sind somit wesentlich häufiger aufgetreten, als dies noch 1990 der Fall war; auch hat sich die Zahl der erkrankten Personen gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt.

Intensive Abklärungen in den betroffenen Gastgewerbebetrieben, Altersheimen und einem Spital zeigten, dass vor allem die Bakterienarten Salmonellen und Staphylokokken zu den Lebensmittelvergiftungen geführt hatten. Nur durch vermehrte Beachtung der wichtigsten Hygieneregeln, durch konsequente Kühllagerung verderblicher Lebensmittel, aber vor allem durch eine intensive Weiterbildung der Küchenverantwortlichen kann einer weiteren Zunahme von Lebensmittelvergiftungen vorgebeugt werden.

2.7.5 *Schadstoffbelastung in Fischen aus bernischen Gewässern*

In Zusammenarbeit mit dem Fischereinspektorat des Kantons Bern wurden in den Jahren 1990 und 1991 65 Fischproben aus bernischen Seen und Flüssen auf Spuren von giftigen Schwermetallen (Blei, Cadmium, Quecksilber) und Polychlorierten Biphenylen (PCB) untersucht. Die Sportfischerverbände und die Öffentlichkeit wurden über die Resultate detailliert orientiert, wie dies in einer vom Grossen Rat überwiesenen Motion verlangt worden ist.

In keinem der untersuchten Fische konnten erhöhte Gehalte an Blei oder Cadmium nachgewiesen werden. Hingegen lagen bei 5 der insgesamt 65 Fische die Quecksilbergehalte knapp über dem eidgenössischen Toleranzwert von 0,5 Milligramm pro Kilogramm. Aber auch hier stellt die Schadstoffbelastung angesichts der gemessenen Werte noch keine unmittelbare Gefahr für die Gesundheit des Konsumenten dar.

Auch die Untersuchung auf PCB, eine seit 1988 in der Schweiz verbotene Gruppe von chemischen Umweltgiften, ergab im allgemeinen keine alarmierenden Resultate. Der eidgenössische Grenzwert von 1 Milligramm pro Kilogramm war bei keiner Probe der gebräuchlichsten Speisefische (Forelle, Egli, Hecht usw.) überschritten. Bei den meisten untersuchten Proben lagen die Gehalte sogar deutlich tiefer. Ein schlechteres Ergebnis ergab eine gezielte Untersuchung von Barben aus der Aare unterhalb des Bielersees. Hier mussten bei 4 von insgesamt 13 Barben Überschreitungen des PCB-Grenzwerts festgestellt werden; die höchsten Gehalte lagen um 4 Milligramm PCB pro Kilogramm. Solche Fische müssen aufgrund des Lebensmittelgesetzes beanstandet und dürfen nicht verkauft werden, da sie für die menschliche Ernährung als ungeeignet gelten.

2.7.6 *Vollzug von Stoffverordnung und Störfallverordnung*

Die Hauptaufgabe des Kantonalen Laboratoriums beim Vollzug der Stoffverordnung (StoV) liegt bei der Überwachung des Verbots gewisser umweltgefährdender Stoffe. So wurden im ersten Halbjahr ausgewählte Kunststoffherzeugnisse auf giftige Schwermetalle untersucht. Dabei mussten rund 20 Prozent der Proben wegen unzulässigen Cadmiumgehaltes beanstandet werden. Nach dem aktuellen Stand der Technik sind cadmiumhaltige Farbpigmente oder Stabilisatoren vollständig ersetzbar. In der zweiten Jahreshälfte wurde eine erste Kontrolle von Lederprodukten betreffend Behandlung mit Pentachlorphenol (PCP) durchgeführt. Obwohl dieses verbotene und toxi-

du des medecin cantonal. Cette collaboration a permis de déceler dans la plupart des cas un lien entre la consommation de denrées périssables et les intoxications. Celles signalées au Laboratoire cantonal, le plus souvent directement par les consommateurs concernés, ont donc été beaucoup plus fréquentes qu'en 1990. De plus, le nombre des personnes intoxiquées a presque doublé par rapport à l'année précédente.

Les enquêtes approfondies menées dans les restaurants, les foyers pour personnes âgées et l'hôpital concernés ont montré que les intoxications étaient causées principalement par des salmonelles et des staphylocoques. Le seul moyen d'enrayer l'augmentation du nombre des intoxications alimentaires est d'appliquer plus rigoureusement les règles élémentaires d'hygiène, d'entreposer systématiquement au froid les denrées périssables, mais surtout d'assurer au plus vite un complément de formation des responsables des cuisines.

2.7.5 *Poissons contaminés dans les eaux bernoises*

En 1990 et 1991, avec le concours de l'Inspection de la pêche, le Laboratoire cantonal a analysé 65 échantillons de poissons pêchés dans les lacs et rivières bernoises pour déceler la présence éventuelle de métaux lourds toxiques (plomb, cadmium, mercure) et de biphenyles polychlorés (PCB). Les associations de pêcheurs sportifs et le public ont été informés en détail sur les résultats des analyses, comme l'exigeait une motion adoptée par le Grand Conseil.

Aucun des poissons analysés ne présentait de teneur élevée en plomb ou en cadmium, mais cinq d'entre eux accusaient une teneur en mercure légèrement supérieure à la valeur de tolérance fédérale qui est de 0,5 milligramme par kilo. Cependant, vu les valeurs mesurées, la charge toxique ne représente encore pas de danger immédiat pour la santé du consommateur.

De même, la recherche des PCB, produits chimiques nuisibles à l'environnement et interdits en Suisse depuis 1988, n'a donné en général aucun résultat alarmant. La valeur limite fédérale d'1 milligramme par kilo n'était dépassée dans aucun échantillon de poisson comestible courant (truites, perches, brochets), les teneurs étaient même nettement inférieures dans la plupart des cas. Une analyse des barbeaux pêchés dans l'Aar en aval du Lac de Bienne a donné de moins bons résultats. En effet, 4 barbeaux sur les 13 analysés dépassaient la valeur limite de PCB. Les plus fortes teneurs relevées étaient de 4 milligrammes de PCB par kilo. Ces poissons ont fait l'objet d'une contestation en application de la loi sur les denrées alimentaires et n'ont pas été admis à la vente, car impropres à l'alimentation humaine.

2.7.6 *Exécution de l'ordonnance sur les substances et de l'ordonnance sur les accidents majeurs*

Pour ce qui est de l'exécution de l'ordonnance sur les substances, le Laboratoire cantonal a pour tâche principale de veiller au respect de l'interdiction de certaines substances dangereuses pour l'environnement. Par exemple, au cours du premier semestre, il a analysé plusieurs produits en plastique pour rechercher la présence éventuelle de métaux lourds toxiques. Il a contesté près de 20 pour cent des échantillons pour teneurs illicites de cadmium. L'état actuel de la technique permet de remplacer totalement les pigments ou les stabilisateurs qui contiennent du cadmium. Au cours de second semestre, un premier contrôle a été fait sur des articles en cuir pour vérifier

kologisch bedenkliche Konservierungsmittel nach Aussagen von Branchenvertretern heute nicht mehr verwendet wird, mussten auch hier rund 20 Prozent der untersuchten Proben beanstandet werden. Diese ersten Erhebungen zeigen, dass eine systematische Kontrolle von Erzeugnissen auf die Verwendung von umweltgefährdenden Stoffen dringend wäre. Der Vollzug der StoV in diesem Bereich ist jedoch in Frage gestellt, da die für die Laboranalysen eingeplanten Stellen bisher nicht bewilligt wurden. Aus demselben Grund können auch im Bereich Wohngiftmessungen die bisher von vielen Konsumenten in Anspruch genommenen Dienstleistungen in Zukunft nicht mehr erbracht werden.

Beim Vollzug der Störfallverordnung (StFV) liegt eine der Hauptaufgaben des Kantonalen Laboratoriums bei der Beurteilung von mobilen Chemierisiken. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt wurde ein Konzept zur Erfassung der Risikosituation auf Verkehrswegen entwickelt. Nach eingehender Überprüfung im Rahmen eines Pilotprojekts soll das Verfahren dazu benutzt werden, die gemäss StFV geforderten Kurzberichte auf Durchgangsstrassen zu erstellen. Im weiteren wurden Erhebungen bei Transporteuren vorbereitet. Es geht dabei um die Erfassung von Grunddaten über Gefahrguttransporte sowie Lager- und Umschlagplätze. Leider ist es aber auch in diesem Bereich wegen der fehlenden Arbeitskapazitäten nicht möglich, den Vollzug termingerecht sicherzustellen. Mit den bestehenden Mitteln können gegenwärtig nur gerade die laufenden Projekte sowie konzeptionelle Vorarbeiten bewältigt werden. Die übrigen Aufgaben des Kantonalen Laboratoriums im Rahmen des Vollzugs der StFV müssen fast ganz vernachlässigt werden, insbesondere die Ausbildung von Chemiewehr-Fachberatern, die Arbeiten an einem kantonalen Chemie-Risikokataster sowie die praktische Kontrolle von Gefahrguttransporten auf Strasse und Schiene.

Somit wird es wie bei der StoV nicht möglich sein, die entsprechenden Ziele in den Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 (wirksamer Vollzug des Umweltschutzgesetzes) zu erreichen.

s'ils avaient été traités au pentachlorophénol (PCP). Bien que les représentants de la branche affirment ne plus employer aujourd'hui ce conservateur, non seulement susceptible d'être toxique mais en plus interdit, le Laboratoire a dû contester ici aussi environ 20 pour cent des échantillons. Ces premiers résultats montrent qu'il serait urgent de procéder au contrôle systématique des produits pour vérifier si des substances dangereuses pour l'environnement ont été utilisées. L'exécution même de l'ordonnance dans ce domaine est pourtant mise en question car les postes prévus pour les analyses de laboratoire n'ont toujours pas été accordés. C'est pour la même raison que les mesures des toxiques de l'habitat ne seront plus faites, alors que cette prestation de services a été jusqu'à présent maintes fois requise.

L'exécution de l'ordonnance sur les accidents majeurs consiste pour le Laboratoire principalement en l'évaluation des risques chimiques mobiles. Un programme de recensement des risques sur les voies de communication a été établi avec l'Office des ponts et chaussées. Après un examen détaillé dans le cadre d'un projet pilote, la procédure sera utilisée pour établir les rapports succincts exigés par l'ordonnance pour les voies de communication. Par ailleurs, des enquêtes ont été faites chez les transporteurs pour réunir les données de base concernant les transports de marchandises dangereuses, ainsi que les entrepôts et les places de transbordement. Malheureusement, dans ce domaine également, le manque de personnel empêche l'exécution dans le délai. Actuellement les moyens disponibles permettent seulement de réaliser les projets en cours et les premiers travaux de conception. Les autres tâches d'exécution de l'ordonnance incombant au Laboratoire cantonal doivent être pratiquement toutes abandonnées, en particulier la formation de spécialistes de lutte contre les accidents chimiques, l'établissement d'un cadastre cantonal de risques chimiques et le contrôle des transports de marchandises dangereuses sur route et sur rail.

Ainsi, pour l'ordonnance sur les substances comme pour l'ordonnance sur les accidents majeurs, il ne sera pas possible d'atteindre les objectifs fixés dans le Programme de législature 1990 à 1994 (exécution efficace de la loi sur la protection de l'environnement).

2.8 Wirtschafts- und Kulturausstellungen

2.8.1 Allgemeines

Der Regierungsrat beschloss Ende Oktober 1991, mittelfristig auf die Benützung des Kornhauses zu verzichten. Er erteilte einer Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz der Staatskanzlei den Auftrag, konkrete Lösungen zur Verwirklichung des Entscheids zu entwickeln. Hinsichtlich der kulturellen Aktivitäten (Wechselausstellungen und Sammlung angewandte Kunst, Gewerbebibliothek) soll insbesondere geprüft werden, ob dieser Tätigkeitsbereich allenfalls andern Institutionen angegliedert oder in einer neuzubildenden Trägerschaft weitergeführt werden könnte. Der staatseigene Käfigturm ist in diese Konzeptionsdiskussion einzubeziehen.

Von der neuen Lösung mit Ausgliederung der erwähnten Bereiche aus der Staatsverwaltung erwartet der Regierungsrat substantielle Einsparungen. Die Amtsdauer der von der Veränderung betroffenen Personen wird Ende 1994 auslaufen. Ihre Weiterbeschäftigung soll innerhalb der neugeschaffenen Organisationsstrukturen oder in andern Bereichen der Staatsverwaltung möglich sein.

2.8 Expositions en matière économique et culturelle

2.8.1 Remarques générales

Fin octobre 1991, le Conseil-exécutif a décidé de renoncer à la Grenette à moyen terme. Il a chargé un groupe de travail présidé par la Chancellerie d'Etat de trouver des solutions pour concrétiser cette décision. Quant aux activités culturelles (expositions alternantes, Collection des arts appliqués, Bibliothèque des arts et métiers), il sera examiné si elles peuvent éventuellement être rattachées à d'autres institutions ou si elles doivent être poursuivies sur une autre base juridique et financière, qui reste à concevoir. La Tour des Prisons, propriété de l'Etat, doit être associée aux travaux.

Cette nouvelle solution qui exclut ces activités de l'administration cantonale permettra au Gouvernement de réaliser de substantielles économies. La durée de fonction des personnes touchées par la réorganisation arrive à échéance à la fin de 1994. Il sera possible de maintenir leur engagement au sein des nouvelles structures d'organisation ou dans d'autres domaines de l'administration cantonale.

2.8.2 Ausstellungstätigkeit

Das vergangene Veranstaltungsjahr stand fast ausschliesslich im Zeichen der Jubiläen 800 Jahre Bern und 700 Jahre Eidgenossenschaft. Das Informations- und Ausstellungszentrum Käfigturm diente während des ganzen Jahres als Anlauf- und Vorverkaufsstelle für alle Anlässe im ganzen Kantonsgebiet und bildete mit seinem für das Berner Ereignis ausgerichteten Ausstellungskalender einen wesentlichen Schwerpunkt im Angebot der Jubiläumsaktivitäten. Grosse Aufmerksamkeit und ungeteilte Begeisterung löste die Premiere einer Son-et-lumière-Schau mit dem Thema «Das Berner Jubiläum 1891» aus, mit der ein Vergleich zu den aktuellen Veranstaltungen angestrebt wurde. In enger Zusammenarbeit mit dem medizinisch-historischen Institut der Universität Bern entstand die Ausstellung «Noth und Hülf!», eine populärwissenschaftlich aufgearbeitete Darstellung der Krankheits- und Heilungsgeschichte im Staat Bern der vergangenen 800 Jahre. Das freundeidgenössische Mitwirken des Kantons Aargau am Berner Jubiläum dokumentierte eine Darstellung von 400 Jahren gemeinsamer Geschichte am Beispiel von historisch verbürgten Personen. Höhepunkt der Ausstellungsreihe im Kornhaus war zweifellos die von Bundespräsident F. Cotti patronierte und besuchte Ausstellung «1291 und eine Nacht – Märchen und Wahrheiten über unsere Eidgenossenschaft». Diese von 77 Schweizer Cartoonisten und Karikaturisten gestaltete Persiflage bildete einen erfrischenden Kontrast zu manchen etwas schwerfälligen gesamtschweizerischen Veranstaltungen. Zwei weitere Einladungs-Ausstellungen in Büren an der Aare und in Seedorf, Uri, rundeten die Berner Beiträge an das eidgenössische Jubiläum ab.

Mit einem Startkapital von 50 000 Franken aus den Mitteln des Stiftungsrats BE 800 entstand die aufwendigste und zugleich risikoreichste Produktion als Sonderschau an der BEA 91: Die Ausstellung «High-Tech BE 800» vermittelte eine Standortbestimmung der bernischen Wirtschaft am Beispiel der Spitzentechnologie. Die spektakuläre Verfremdung der technischen Exponate sowie der Verzicht auf eine eigentliche Produktwerbung löste bei den angefragten Unternehmern vorerst Skepsis aus, wechselte hingegen nach Ausstellungsbeginn in zustimmende Begeisterung und Nachfrage nach weiteren Folgeveranstaltungen. Bei einem Investitionsvolumen von 3,6 Mio. Franken ergab die Schlussabrechnung einen Gewinn von 70 000 Franken zuhanden des Stiftungsrats BE 800.

	Durchschnittliche tägliche Besucherzahl
<i>Ausstellungen Kornhaus grosser Saal</i>	
6. Deutsche Biennale der Textilkunst	103
1291 und eine Nacht	181
Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst	100
94. Weihnachtsausstellung des bernischen Kunstgewerbes	276
<i>Ausstellungen Kornhaus Galerie</i>	
Keine Wechselausstellungen	
<i>Ausstellungen Käfigturm</i>	
Das Berner Jubiläum 1891	169
Neugestaltung Bärenplatz-Waisenhausplatz Bern	70
Noth und Hülf!	140
Die Berner im Aargau – die Aargauer in Bern	94
Neue Bücher – Sonderschau Politischer Humor in der Berner Presse	102

Auswärtige Ausstellungen

BEA Bern – High-Tech BE 800, Büren an der Aare – Als die Mutter Helvetia mit dem Wilhelm Tell, Schloss A Pro Seedorf, Uri – Berner Keramiker am Weg der Schweiz.

2.8.2 Expositions

L'année écoulée était placée presque exclusivement sous le signe des 800 ans de Berne et des 700 ans de la Confédération. Le centre d'information et d'expositions à la Tour des Prisons a servi tout au long de l'année de service de liaison et de location de places pour toutes les manifestations du canton. Son calendrier des expositions autour des événements bernois couvrait un large éventail des activités de 1991. C'est un grand intérêt et un enthousiasme unanime qui ont accueilli l'exposition «1891, célébration du 700^e anniversaire de Berne», première présentation «son et lumière» faisant la comparaison entre les manifestations du 700^e et du 800^e anniversaire de Berne. Ensuite, l'exposition «Grands maux et grands remèdes», préparée avec l'Institut d'histoire de la médecine de l'Université de Berne, proposait aux profanes un historique des maladies et de la médecine au cours des huit siècles passés dans l'Etat de Berne. Le canton d'Argovie a apporté sa collaboration confédéralement amicale à l'anniversaire bernois avec l'exposition sur les 400 ans d'histoire commune des deux cantons, illustrée par des personnages historiques.

Le point fort des expositions de la Grenette a été à n'en pas douter «1291 et une nuit – mythes et réalités de la Confédération», patronnée et inaugurée par le Président de la Confédération, F. Cotti. Réalisé par 77 cartoonistes et dessinateurs suisses, ce persiflage offrait un plaisant contraste avec nombres d'autres manifestations nationales, quelque peu plus pompeuses. Deux autres expositions installées à Büren an der Aare et à Seedorf dans le canton d'Uri parachevaient les contributions bernoises au 700^e anniversaire de la Confédération.

Le capital initial de 50 000 francs émanant des fonds du Conseil de la Fondation BE 800 a permis de réaliser une production aussi coûteuse que risquée présentée en exposition spéciale à la BEA 91: «High-Tech BE 800». Elle présentait l'économie bernoise sous l'angle de sa technologie de pointe. Le côté insolite et spectaculaire des objets techniques exposés et la volonté de ne pas faire de publicité ont d'abord rencontré chez les entrepreneurs sollicités un certain scepticisme, qui néanmoins s'est transformé dès le début de l'exposition en enthousiasme unanime et en désir de recommencer. Partant d'un investissement de 3,6 millions de francs, le décompte final présentait, après déduction des frais administratifs, un bénéfice de 70 000 francs, revenant au Conseil de la Fondation BE 800.

	Moyenne quotidienne des visiteurs
<i>Grande salle de la Grenette:</i>	
6 ^e Biennale d'art textile	103
1291 et une nuit	181
Bourse fédérale des arts appliqués	100
94 ^e exposition-vente de Noël des arts créatifs bernois	276
<i>Galerie de la Grenette</i>	
Pas d'exposition	
<i>Tour des Prisons</i>	
1891, célébration des 700 ans de Berne	169
Réaménagement Bärenplatz-Waisenhausplatz de Berne	70
Grands maux et grands remèdes	140
Les Bernois en Argovie – les Argoviens à Berne	94
Les nouveautés du livre – Exposition spéciale: politique et humour dans la presse bernoise	102

Expositions hors Berne:

BEA Berne – High-Tech BE 800, Büren an der Aare – «Lorsque Mère Helvetia et Guillaume Tell...», Schloss A Pro Seedorf, Uri – Les céramistes bernois sur la Voie suisse

Weiterverwendung von Ausstellungen

Folgende Produktionen des Amts für Wirtschafts- und Kulturausstellungen (AWK) wurden durch Dritte weiterverwendet: 1291 und eine Nacht (Altdorf, Schwäbisch-Hall BRD, Bulle), Von Kopf bis Fuss (Lausanne, Zürich), Berner im Aargau – Aargauer in Bern (Lenzburg, Zürich), Noth und Hülfi! (Zürich).

Continuation des expositions:

1291 et une nuits (Altdorf, Schwäbisch-Hall RFA, Bulle)
De la tête aux pieds (Lausanne, Zurich)
Les Bernois en Argovie – les Argoviens à Berne (Lenzburg, Zurich)
Grand maux et grands remèdes (Zurich)

2.8.3 Gewerbebibliothek

Die Neuorganisation und Katalogisierung der Plakatsammlung mit einem Bestand von über 8000 Exemplaren ist weitgehend abgeschlossen. In Zukunft sollen nur noch exemplarische Zeitdokumente über die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung des Kantons Bern gesammelt werden. Der Fundus ist als Studiensammlung in den Kulturgüterschutzraum im Staatsarchiv verlegt worden.

2.8.3 Bibliothèque des arts et métiers

Les travaux d'inventaire et de réorganisation de la collection de plus de 8000 affiches sont largement terminés. Désormais, il ne sera plus collectionné que des documents contemporains, témoins de l'évolution économique, culturelle et sociale du canton de Berne. La collection d'étude a été transférée dans les locaux de protection des biens culturels des Archives de l'Etat.

2.8.4 Öffentlichkeitsarbeit

Dieser Tätigkeitsbereich beschränkte sich naturgemäss fast ausschliesslich auf die Veranstaltungen des Jubiläums BE 800. Die personellen und materiellen Dienstleistungen des AWK wurden in unbürokratischer und effizienter Weise für Publikumsanlässe (Vision Bern 800 – Dokumentarfilm, Bärner-Visite, Berner Milizen – Berner Volk, Festzug), Ausstellungen (Regierungsstatthalterämter) und Publikationen (Fotoarchiv AWK) eingesetzt. Eine Sonderleistung erbrachte insbesondere das Personal des Informationsbüros im Käfigturm, das während des Jahres einige tausend schriftliche und mündliche Auskünfte, Billette und Verkaufsartikel vermittelte. Das AWK veranstaltete mit Unterstützung des Amts für Information 15 Pressekonferenzen und organisierte gegen 60 Führungen und Publikumsanlässe.

Publikationen: Kanton Bern – Unternehmensgeist, 1291 und eine Nacht, Berner Keramiker am Weg der Schweiz.

2.8.4 Relations publiques

Naturellement, cette activité était consacrée presque exclusivement aux manifestations autour de BE 800. L'office a offert tant du point de vue personnel que matériel des services aussi efficaces que dénués de tout aspect bureaucratique pour les manifestations publiques (Vision Berne 800 – film documentaire, A la rencontre des districts, Milice bernoise – peuple bernois, défilé), les expositions (préfectures) et les publications (archives photographiques). Le personnel du Bureau d'information de la Tour des Prisons s'est particulièrement distingué en fournissant tout au long de l'année des milliers de renseignements écrits, oraux, de billets et d'articles souvenirs. L'office a organisé avec l'aide de l'Office d'information 15 conférences de presse et quelque 60 visites guidées et manifestations publiques.

Publications: Canton de Berne – Esprit d'entreprise, 1291 et une nuits, Céramistes bernois sur la Voie suisse.

2.8.5 Rahmenveranstaltungen

An einem durch das AWK organisierten Kurs über Sicherheit im Museum nahmen ca. 50 Personen aus den Bereichen Hausdienst, Aufsichts- und Kassenpersonal der Berner Museen teil. Im Rahmen der Ausstellung «Noth und Hülfi!» erfolgten 50 Vorträge und Stadtführungen. Die Sonderschau «High-Tech BE 800» bot den Rahmen für die Gästeveranstaltungen «Abend der Wirtschaft» und «Abend der Techniker» im Beisein der kantonalen und städtischen Behörden und der Spitzen der Berner Wirtschaft.

2.8.5 Autres manifestations

Le cours sur la sécurité dans les musées, organisé par l'office, a été suivi par près de 50 personnes des services de gardiennage, de surveillance et de caisse des musées bernois. L'exposition «Grands maux et grands remèdes» a été complétée par 50 exposés et visites guidées. «High-Tech BE 800» a donné lieu à deux manifestations: «Soirée de l'économie» et «Soirée de la technique» auxquelles ont participé les autorités du canton et de la ville et l'élite de l'économie bernoise.

2.8.6 Sammlung angewandte Kunst

Der Zuwachs an Objekten (50) gliedert sich wie folgt: Scherenschnitt 12 (Dauerleihgaben), Textil 19 (2 Kommission angewandte Kunst, 16 Schenkungen, 1 Fonds), Keramik 17 (5 Kommission angewandte Kunst, 8 Schenkungen, 4 Fonds), Papier 1 (Fonds), Holz 1 (Schenkung). Wie in den vergangenen Jahren ergänzen sich die Ankäufe der Kommission für angewandte Kunst und des Amts auf vorteilhafte Weise: Während die Kommission sich fast ausschliesslich auf die Präsenz der Berner Künstler konzentriert, sieht das AWK seine Aufgabe darin, die Sammlung mit Werken in- und ausländischer Gestalter zu ergänzen. Allerdings stehen die Ankäufe über den Fonds des AWK in völliger Abhängigkeit zu den verfügbaren Mitteln, da der Fonds für Restaurationen und Ankäufe ausschliesslich von privaten Geldgebern gespiesen wird.

2.8.6 Collection des arts appliqués

La Collection s'est agrandie de 50 objets qui se répartissent comme suit: 12 découpages aux ciseaux (prêts permanents), 19 objets textiles (2: Commission des arts appliqués, 16: dons, 1: Fonds), 17 objets en céramique (5: Commission des arts appliqués, 8: dons, 4: Fonds), 1 objet en papier (Fonds), 1 objet en bois (don). Comme au cours des années précédentes, les acquisitions faites par la Commission des arts appliqués complètent avantagement celles de l'office, la première se concentrant presque exclusivement sur la présence des artistes bernois et le second, de son côté, s'efforçant de compléter la Collection avec des œuvres d'artistes suisses et étrangers. Toutefois, les acquisitions avec les fonds de l'office sont totalement tributaires des avoirs disponibles, car les fonds pour restaurations et acquisitions sont alimentés uniquement par des donateurs privés.

2.8.7 Besucherstatistik

	1991	1980
<i>Kornhaus</i>		
Grosser Saal	32 107	26 550
Galerie (Sammlung)	8 316	11 318
<i>Käfigturm</i>		
Informationszentrum	24 467	15 990
Konferenzräume	14 462	13 598
Ausstellungsräume	31 426	22 553
<i>Gewerbebibliothek</i>		
Benutzer	14 901	15 245
Ausgeliehene Bücher	8 771	8 344
Ausgeliehene Zeitschriften	1 252	1 714
Ausgeliehene Vorlagen	3 134	3 301

2.9 Berufsberatung

Das Amt für Berufsberatung (KABB) befasste sich im Berichtsjahr schwerpunktmässig mit Vollzugsfragen in den Bereichen Erwachsenen-Weiterbildung, Lehrlingsanwerbung und Berufswahl.

2.9.1 Weiterbildungsdokumentation für Erwachsene

Das Tempo der wirtschaftlichen, technischen und beruflichen Veränderungen ist ständig im Wachsen begriffen. Eine erfolgreich abgeschlossene Grundausbildung ist nur noch in den seltensten Fällen Endstation einer beruflichen Entwicklung. Bereits die Daten der Volkszählung 1980 unterstreichen diesen Trend zum Wechsel des Erstberufs und zur unbedingten Notwendigkeit der permanenten Weiterbildung. Der heutige Arbeitsmarkt verlangt, dass sich Berufsleute in allen Sparten fort- und weiterbilden. Die Konsequenz ist, dass das Bedürfnis nach einer übersichtlichen, objektiven Information über die sehr zahlreichen Weiterbildungsangebote massiv angestiegen ist. Vor diesem Hintergrund ist das Projekt «Weiterbildungsdokumentation für Erwachsene» entstanden, welches vom KABB in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung (SVB) bearbeitet wird. In übersichtlicher Art und Weise werden die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Berufsfeldern in Broschürenform dargestellt. Weitere Berufsfelder sind zur Bearbeitung geplant. Die Informationsmittel liegen bei der Berufsberatung, bei Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, bei Berufsschulen und Arbeitsämtern im Kanton Bern auf und können ausgeliehen oder gekauft werden. Mit der neuen Dokumentation wird eine der unter Ziffer 3.92 der Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 vorgesehenen Massnahmen im Bereich Berufsberatung realisiert.

2.9.2 Aktion «Fair play in der Lehrlingsauswahl»

Der Rückgang der Schulabgänger und die erhöhte Attraktivität der Mittelschulen hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Betriebe in zahlreichen Branchen Schwierigkeiten bekundeten, ihre Lehrstellen zu besetzen. Um die für Jugendliche und Lehrbetriebe unliebsamen Folgen einer zu frühen Lehrlingsselektion abzuwenden und um zu einer Beruhigung auf dem Lehrlingsmarkt beizutragen, startete das KABB mit Unterstützung der Berner Gesellschaft für Personalfragen und unter dem Patronat von Regierungsrat Peter Siegenthaler die Aktion «Fair play in der Lehrlingsauswahl». Lehrbetriebe verpflichten sich, mit dem

2.8.7 Statistique des visiteurs

	1991	1990
<i>La Grenette:</i>		
Grande salle	32 107	26 550
Galerie (collection)	8 316	11 318
<i>Tour des Prisons:</i>		
Centre d'information	24 467	15 990
Salles de conférence	14 462	13 598
Salles d'exposition	31 426	22 553
<i>Bibliothèque des arts et métiers:</i>		
Utilisateurs	14 901	15 245
Livres prêtés	8 771	8 344
Revues prêtées	1 252	1 714
Documents prêtés	3 134	3 301

2.9 Orientation professionnelle

L'Office cantonal de l'orientation professionnelle (OCOP) s'est principalement occupé de tâches relevant du perfectionnement des adultes, du recrutement des apprentis et du choix professionnel.

2.9.1 Documentation concernant le perfectionnement

L'évolution des structures économiques, des techniques et des professions est toujours plus rapide. La formation professionnelle de base n'est plus que dans de rares cas acquise une fois pour toutes. Le recensement de la population de 1980 faisait déjà état de cette tendance à changer de profession et de la nécessité de la formation continue. La situation sur le marché du travail exige actuellement de chacun, quel que soit son domaine, qu'il mette continuellement à jour ses connaissances professionnelles. Une information claire et détaillée sur les nombreuses possibilités de perfectionnement devient ainsi de plus en plus nécessaire. C'est dans ce nouveau contexte qu'est né le projet «Documentation relative au perfectionnement des adultes», actuellement en préparation avec l'aide de l'Association suisse pour l'orientation scolaire et professionnelle (ASOSP). Ce projet consiste à donner, par la publication de brochures, un aperçu complet des possibilités de perfectionnement dans les divers domaines professionnels. Ces moyens d'information sont mis à disposition par les services de l'orientation professionnelle, les organisations d'employeurs ou d'employés, les écoles professionnelles et les offices du travail. Les documents peuvent être empruntés ou achetés. Cette information figure parmi les mesures envisagées sous point 3.92 du Programme de législation 1990 à 1994.

2.9.2 Campagne «Fair play dans la sélection des apprentis»

Comme les effectifs des élèves en fin de scolarité ont diminué ces dernières années et que l'attrait des écoles supérieures ne cesse d'augmenter, bon nombre d'entreprises ont des difficultés à trouver de nouveaux apprentis. Aussi, l'orientation professionnelle a-t-elle lancé avec le soutien de la Société bernoise pour les questions de personnel la campagne intitulée «Fair play dans la sélection des apprentis», patronnée par le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler. Cette campagne doit permettre d'éviter les conséquences fâcheuses que peuvent avoir des contrats d'apprentissage conclus prématurément et ame-

Selektionsprozedere für Lehrbeginn 1993 nicht vor den Herbstferien 1992 zu beginnen und weitere Regeln des «Fair play» – zum Beispiel seriöse Lehrlingswerbung – einzuhalten. Diese Absichtserklärungen werden in allen Regionen des Kantons über grossformatige Inserate in der Tagespresse bekanntgemacht. Die Inserate werden durch die beteiligten Lehrbetriebe und weitere unterstützende Organisationen finanziert. Die Aktion ist erfolgreich angelaufen, die Finanzierung der Inseratenkampagne ist gesichert.

Die grössten Lehrlingsausbildner, aber auch zahlreiche Mittel- und Kleinbetriebe haben sich für die Teilnahme eingeschrieben, ebenso Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände. Das KABB beabsichtigt, diese Aktion in den nächsten Jahren fortzuführen.

2.9.3 «Frauenberufe? Männerberufe? Alle Berufe für alle»

Das KABB hat eine Broschüre mit obenstehendem Titel herausgegeben. In sieben Interviews erzählen Berufsfrauen und -männer über ihre typischen Schwierigkeiten und Freuden beim Ausüben des für eine Frau oder einen Mann ungewöhnlichen Berufs. Die leicht leserlichen Aussagen in der Broschüre wollen Jugendliche dazu ermuntern, über ihr geschlechtliches Rollenverständnis – bezogen auf ihre Berufswahl – nachzudenken. Sie sollen vor allem Mädchen dazu anregen, ihr Berufswahlspektrum auszuweiten. Hintergrund für die Erarbeitung dieses Hilfsmittels waren einerseits die sich wandelnden und verunsichernden Rollenvorstellungen der beiden Geschlechter und andererseits die wirtschaftliche Situation mit ihrem Nachwuchs- und Kadernmangel, welche eine bessere Ausschöpfung des Potentials von beruflich noch wenig geförderten Frauen als sehr wichtig erscheinen lässt.

2.9.4 Fortbildung des Personals der regionalen Berufsberatungsstellen

In einer Zeit von raschen Veränderungen in der Berufs-, Schul- und Arbeitswelt ist die permanente Fortbildung gerade für das Personal in der Berufsberatung von existentieller Bedeutung. Das KABB hat im vergangenen Jahr denn auch Fortbildungsveranstaltungen berufskundlichen und beratungsmethodischen Inhalts organisiert und durchgeführt.

2.9.5 Berufsberatungstatistik

Rund 9000 Ratsuchende haben im Berichtsjahr das Beratungsangebot der Berufsberatung benutzt. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 8 Prozent. Der Anteil der Erwachsenen betrug 40 Prozent. Bemerkenswert ist, dass junge Leute zwischen 20 und 25 Jahren mit Lehrabschluss, die sich beruflich weiterentwickeln oder den erlernten Beruf wechseln wollen, den grössten Anteil davon ausmachen (39 Prozent). Der Rest verteilt sich auf Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte, auf Leute aus allen Alterskategorien, die nach teils langer Berufserfahrung sich beruflich neuorientieren wollen, und auf Wiedereinsteigerinnen.

Die Zahl der Benutzer der Berufsinformationszentren (BIZ) liegt bei rund 29 000 Personen und hat sich seit vergangenem Jahr kaum verändert. Die Berufsberaterinnen und Berufsberater führten über 1000 Gespräche mit Schulklassen, organisierten 127 berufskundliche Informationsveranstaltungen und nahmen als Referenten oder Experten an über 400 Veranstaltungen teil, welche von Berufsvertretern durchgeführt wurden.

ner eine accalmie sur le marché des apprentis. Des entreprises d'apprentissage se sont ainsi engagées, par voie d'annonces publiées dans les quotidiens de toutes les régions du canton, à ne pas entamer avant les vacances d'automne 1992 la procédure de sélection pour les apprentissages débutant en 1993 et à respecter les règles du «fair play», notamment en procédant à une sélection sérieuse. La campagne a bien débuté et le financement en est assuré.

Les plus grandes entreprises formant des apprentis – mais aussi de très nombreuses PME – y ont participé, ainsi que des associations d'employeurs et de travailleurs. L'OCOP compte poursuivre cette action ces prochaines années.

2.9.3 «Métiers de femmes? Métiers d'hommes? Pour tous et toutes»

L'OCOP a publié une brochure sur le thème précité. Dans le cadre de sept interviews, des hommes et des femmes font part de leur plaisir mais aussi des problèmes spécifiques rencontrés dans l'exercice d'une profession habituellement choisie par une personne de l'autre sexe. Le contenu de cette brochure – facile à lire – devrait éveiller chez les jeunes un jugement plus critique vis-à-vis des «métiers dits masculins» et des «professions soi-disant réservées aux femmes». Elle devrait avant tout inciter les jeunes filles à élargir le spectre des professions choisies. L'idée initiale était donc, en publiant cette brochure, d'une part de sensibiliser les jeunes au problème évoqué ici et d'autre part, vu les difficultés de recrutement et le manque de cadres dans les entreprises, d'offrir à celles-ci un plus grand effectif de personnel féminin dans les professions pratiquées trop souvent encore exclusivement par des hommes.

2.9.4 Perfectionnement du personnel des offices régionaux

A une époque où les professions, les formations et le monde du travail évoluent rapidement, la formation permanente joue un rôle essentiel, à plus forte raison pour le personnel de l'orientation professionnelle. L'OCOP a par conséquent organisé l'année dernière des cours dont les contenus portaient sur les connaissances spécifiques à la branche et la méthodologie.

2.9.5 Statistiques de l'orientation professionnelle

Quelque 9000 personnes ont eu recours aux services offerts par l'orientation professionnelle, soit une augmentation de 8 pour cent par rapport à 1990. La part des adultes s'élève à 40 pour cent. Fait intéressant, une grande partie des consultants (39%) sont des jeunes entre 20 et 25 ans qui ont achevé leur apprentissage, mais qui désirent poursuivre leur formation ou changer de métier. Le pourcentage restant est formé de chômeurs ou de personnes menacées de chômage, de personnes de toutes les catégories d'âge qui, au terme d'une longue expérience professionnelle, cherchent une nouvelle voie et une réinsertion dans le monde du travail.

On a dénombré 29 000 visiteurs dans les centres d'information professionnelle, nombre à peu près équivalent à celui de l'année dernière. Les conseillers et conseillères ont donné plus de 1000 consultations dans des classes d'école, organisé 127 séances d'information et participé en qualité d'orateurs ou d'experts à plus de 400 manifestations mises sur pied par des milieux professionnels.

2.10 **Berufsbildung**2.10.1 *Allgemeines*

2.10.1.1 Kantonale Berufsbildungskommission

Im Mittelpunkt der Beratungen der Kantonalen Berufsbildungskommission (BBK) standen im Berichtsjahr die Modalitäten der Einführung einer Berufsmatur, die Auswirkungen der Weiterbildungsoffensive des Bundes im Kanton Bern sowie die Erstellung eines Anforderungsprofils für das Amt für Berufsbildung im Hinblick auf dessen Transfer zur Erziehungsdirektion. In diesem Zusammenhang stellte die Kommission fest, dass das Amt für Berufsbildung für die Erfüllung der ihm zugewiesenen Vollzugsaufgaben personell unterdotiert ist. Ferner befasste sich die Kommission mit der Frage einer allfälligen Bewerbung des Kantons Bern für die Durchführung des Internationalen Berufswettbewerbs im Jahr 1997.

2.10.1.2 Informatikanwendung LEON

Die Einführung der Informatiklösung LEON konnte bis Ende 1991 nahezu abgeschlossen werden. Sämtliche Funktionen (Textverarbeitung, Verwaltung der Lehrvertragsdaten usw.) stehen mit gutem Erfolg im Einsatz. Einzig im Bereich der On-line-Verbindungen zu den Aussenstellen des Amtes für Berufsbildung (KAB) müssen die Antwortzeiten noch verbessert werden.

2.10.2 *Berufslehre*

Die Abteilung Berufslehre kann aufgrund der personellen Situation die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben nur unvollständig erfüllen. Insbesondere konnten verschiedene Aufsichts-, Inspektions- und Kontrollaufgaben bei Kommissionen, Einführungskursen und Lehrabschlussprüfungen nicht wahrgenommen werden.

Neben den ordentlichen Vollzugsarbeiten sind besondere Aktivitäten in folgenden Bereichen erwähnenswert:

- In den verschiedenen Kantonsteilen standen nochmals fünf Instruktionstagungen für Fachexperten und Fachexpertinnen sowie Lehraufsichtskommissions-Mitglieder auf dem Programm, die am Ende der Anlehre den sogenannten «Augenschein» durchzuführen haben. Damit wurde ein weiterer Teil der vom Regierungsrat in der Antwort auf die Interpellation von Grossrat H.R. Blatter in Aussicht gestellten Massnahmen vollzogen.
- Organisatorische Massnahmen für die im Nachgang zum Spätsommerlehrbeginn zu verschiedenen Zeiten durchgeführten Lehrabschlussprüfungen.
- Ausarbeiten eines kantonalen Ausbildungs- und Prüfungsreglements für einen neuen Beruf «Informatiker/Informatikerin».
- Ausarbeiten von besonderen Richtlinien für die Gewährung der Ausbildungsberechtigung im neuen Beruf «Detailhandelsangestellter/Detailhandelsangestellte».
- Es wurden zwei Lehrmeistertagungen für Chemielaboranten und Diätköche durchgeführt.
- Allen rund 12 000 Lehrbetrieben im Kanton Bern wurden im Einklang mit den Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 mittels «Briefen an das Lehrgeschäft» wiederum Informationen zu verschiedenen aktuellen Themen vermittelt, so namentlich zur Anlehre, zum Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit, zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt und zu den Stützkursen an bernischen Berufsschulen.

2.10 **Formation professionnelle**2.10.1 *Généralités*

2.10.1.1 Commission cantonale pour la formation professionnelle

Les débats au sein de la commission ont eu pour objet l'introduction d'une maturité professionnelle, les conséquences de l'offensive fédérale pour le perfectionnement professionnel à l'échelon cantonal et l'établissement d'un «profil des exigences» pour l'Office de la formation professionnelle en prévision de son transfert à la Direction de l'instruction publique. La commission a constaté par ailleurs que l'office ne disposait pas d'un effectif de personnel suffisant pour accomplir les tâches qui lui sont assignées. Elle a également examiné l'éventualité d'une candidature du canton de Berne pour le Concours international de la formation professionnelle en 1997.

2.10.1.2 Mise en œuvre du projet informatique LEON

La mise en place du système informatique a été achevée à la fin de 1991. Ses diverses applications ont donné entièrement satisfaction (traitement de texte, gestion des données concernant les contrats d'apprentissages, etc.). Seules les liaisons online de l'office avec les services externes sont susceptibles d'être améliorées.

2.10.2 *Apprentissages*

Le mandat de prestations n'a été rempli qu'imparfaitement dans le domaine des apprentissages, faute de personnel suffisant. Il n'a pas été possible d'accomplir certaines tâches de surveillance, d'inspection et de contrôle dans le cadre des commissions, des cours d'introduction et des examens de fin d'apprentissage.

Outre les tâches ordinaires, il convient de mentionner en particulier les activités suivantes:

- Cinq séances d'information destinées aux experts et aux membres des CSA figuraient au programme. La tâche de ces derniers consiste à faire l'«inspection sur place» qui clôt chaque formation élémentaire. Un nouveau train de mesures indiquées dans la réponse du Conseil-exécutif à l'interpellation Blatter a été ainsi réalisé.
- Il a fallu organiser, à la suite du report du début de l'apprentissage à la fin de l'été, les examens de fin d'apprentissage à diverses périodes de l'année.
- Un règlement cantonal d'apprentissage et d'examen de fin d'apprentissage dans la nouvelle profession d'informaticien/ne a été élaboré.
- Des directives concernant les conditions d'accès à la nouvelle profession d'«employé(e) du commerce de détail» ont été préparées.
- Les maîtres d'apprentissage dans les professions de laboratoire en chimie et de cuisinier en diététique ont été invités à deux séances d'information.
- Les quelque 12 000 entreprises d'apprentissage du canton de Berne ont reçu des informations par le biais de la «lettre à l'entreprise d'apprentissage», conformément au Programme de législation 1990 à 1994, sur des sujets d'actualité tels que la formation élémentaire, le congé-jeunesse pour les activités extrascolaires, la situation sur le marché des places d'apprentissage et les cours d'appoint dans les écoles professionnelles bernoises.

2.10.2.1 Lehraufsicht

1991 haben sich 53 Kommissionen mit knapp 750 Mitgliedern mit der Lehraufsicht befasst. Die Mutationen bewegten sich im üblichen Rahmen. Es wird leider immer schwieriger, genügend Leute zu finden, die bereit sind, diese Aufgabe zu übernehmen. Für die Einführung von 27 neu gewählten Mitgliedern wurde eine Instruktionstagung durchgeführt.

Am 4. Mai haben sich die Präsidenten bzw. Präsidentinnen und die Sekretäre bzw. Sekretärinnen zur traditionellen Jahreskonferenz eingefunden. Dabei standen Vollzugsfragen und anstehende Änderungen im Berufsbildungsbereich auf der Traktandenliste. Im Mittelpunkt der Tagung stand jedoch das Thema Stützkurse für schwächere Lehrlinge und Lehtöchter.

Ein wichtiges Ziel der laufenden Legislaturperiode, nämlich eine verstärkte Koordination und Überwachung der Lehraufsichtstätigkeit durch intensivere Beratung, Schulung und Unterstützung der Kommissionsmitglieder, konnte wegen personeller Engpässe bisher nicht realisiert werden.

2.10.2.2 Lehrverhältnisse

1991 wurden im Kanton Bern 8145 Lehrverträge (Vorjahr: 8328) in Berufen, die dem Bundesgesetz über die Berufsbildung unterstehen (sogenannte BIGA-Berufe), abgeschlossen. Davon entfallen 4803 auf Knaben und 3342 auf Mädchen. Zum Rückgang der Neuabschlüsse trugen die Jungen mit einem Minus von 34, die Mädchen mit einem Minus von 149 Lehrverträgen bei. Ende Jahr bestanden 24 202 Lehrverhältnisse, gegenüber noch 25 270 im Vorjahr.

Jahr	Knaben	%	Mädchen	%	Total
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1980	17 135	65,6	8 999	34,4	26 134
1985	17 998	64,4	9 958	35,6	27 956
1986	17 858	63,6	10 205	36,4	28 063
1987	17 345	63,1	10 170	36,9	27 515
1988	17 042	62,8	10 090	37,2	27 132
1989	16 880	62,8	10 019	37,2	26 899
1990	16 078	63,6	9 192	36,4	25 270
1991	15 531	64,2	8 671	35,8	24 202

Im Lauf des Berichtsjahrs wurden 1140 Lehrverhältnisse (Vorjahr: 1317) aufgelöst. Die Mehrzahl der von einem Lehrabbruch betroffenen Jugendlichen setzte die Ausbildung in einem andern Lehrbetrieb oder in einem andern Beruf fort.

2.10.2.3 Besondere Probleme

Das Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung für kaufmännische Angestellte schafft im Vollzug nach wie vor ausserordentliche Probleme. Insbesondere bestehen Unklarheiten und Unsicherheiten hinsichtlich der Branchenzuteilung und der hierfür erforderlichen Ausbildung, aber auch hinsichtlich der Aufgabenstellung und der Rekrutierung der Experten und deren Schulung und Einsatz an der Prüfung. Der Zeitaufwand für den Vollzug hat unverhältnismässig zugenommen.

2.10.2.4 Neue oder revidierte Ausbildungs- und Prüfungsreglemente

1991 traten folgende neue oder grundlegend revidierte Ausbildungs- und Prüfungsreglemente in Kraft: Pharma-Assistentin,

2.10.2.1 Surveillance des apprentissages

53 commissions regroupant quelque 750 membres se sont occupées de tâches de surveillance des apprentissages. Les mutations se sont opérées comme de coutume. Il est malheureusement toujours plus difficile de trouver des personnes qui soient disposées à assumer cette tâche. Une séance d'information a été organisée à l'intention des 27 nouveaux membres.

Le 4 mai, les présidents et présidentes ainsi que les secrétaires se sont réunis dans le cadre de la conférence annuelle. Les débats ont porté sur certaines tâches d'exécution et les changements que connaît actuellement le secteur de la formation professionnelle. Les cours d'appoint ont toutefois constitué le thème central de cette rencontre. Ces cours sont destinés aux apprentis qui ont des difficultés scolaires.

L'un des principaux objectifs du Programme de législature est défini comme suit: mieux coordonner la surveillance des apprentissages et renforcer le contrôle en intensifiant la formation et l'assistance des commissions de surveillance des apprentissages. Cet objectif n'a pas pu être atteint, faute de personnel suffisant.

2.10.2.2 Contrats d'apprentissage

Dans le canton de Berne, 8145 contrats d'apprentissage (1990: 8328) ont été conclus en 1991 dans les professions soumises à la loi fédérale sur la formation professionnelle, soit 4803 jeunes gens et 3342 jeunes filles. On a enregistré une diminution de 34 contrats chez les garçons et de 149 contrats chez les filles. A la fin de 1991, on comptait 24 202 contrats d'apprentissage contre 25 270 l'année précédente.

Année	Jeunes gens	%	Jeunes filles	%	Total
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1980	17 135	65,6	8 999	34,4	26 134
1985	17 998	64,4	9 958	35,6	27 956
1986	17 858	63,6	10 205	36,4	28 063
1987	17 345	63,1	10 170	36,9	27 515
1988	17 042	62,8	10 090	37,2	27 132
1989	16 880	62,8	10 019	37,2	26 899
1990	16 078	63,6	9 192	36,4	25 270
1991	15 531	64,2	8 671	35,8	24 202

Au cours de l'exercice écoulé, 1140 contrats d'apprentissage ont été résiliés (1990: 1317). La plupart des jeunes concernés ont poursuivi leur formation dans une autre entreprise ou dans une autre profession.

2.10.2.3 Problèmes particuliers

Le nouveau règlement d'apprentissage et d'examen de fin d'apprentissage dans la profession d'employé de commerce continue de poser bien des problèmes. Une certaine confusion subsiste encore au niveau de la répartition des branches et de la formation requise, de la préparation des épreuves, du recrutement des experts, de leur formation et de leur engagement aux examens. Cela a occasionné un surcroît de travail considérable.

2.10.2.4 Règlements d'apprentissage et d'examens de fin d'apprentissage

Les règlements ont été modifiés ou révisés pour les professions suivantes en 1991: assistante en pharmacie, électro-

Galvaniker, Feuerverzinker, Bandagist, Gussformer, Laborist, Autolackierer, Industrielackierer, Tiefdruckgraveur, Landmaschinenmechaniker, Baumaschinenmechaniker, Motorgereätetechnik, Lithograf, Vermessungszeichner, Strassenbauer. Aufgehoben wurden diejenigen für die Berufe Galvaniseur, Damenhutmacher und Maschinenoperator.

2.10.2.5 Einführungskurse

1991 war wiederum gekennzeichnet durch die verbesserte Abstimmung der Kursinhalte auf die Bedürfnisse der Lehrlinge und auf die Berufspraxis. Da und dort musste die Kursdauer verlängert werden, um den Ansprüchen zu genügen; dies jedoch im Rahmen der bestehenden Reglemente. Speziell im französischsprachigen Bereich konnte das Angebot der Einführungskurse auf weitere Berufe ausgedehnt werden.

In den Verkaufsberufen haben weitere Branchen ein Kursreglement geschaffen, so dass sich auch hier die bestehenden Lücken allmählich schliessen. Die Kurse werden in der Regel zentral für die deutsch- und französischsprachige Schweiz angeboten.

Die rückläufigen Lehrlingszahlen gaben auch im verflossenen Jahr bei verschiedenen Berufsverbänden zu grundlegenden Diskussionen bezüglich der besseren Auslastung der Kurszentren und Einrichtungen Anlass. Vielfach ergab sich eine sinnvolle Belegung, indem das Weiterbildungsangebot für gelernte Berufsleute vergrössert werden konnte.

2.10.2.6 Anlehre

Im Bereich der Anlehre wurden die bereits 1990 eingeleiteten Sonderanstrengungen fortgesetzt. Innerhalb von zwei Jahren wurden nun rund 150 Fachleute für die Abnahme des sogenannten «Augenscheins» ausgebildet. Ferner haben Kurse für Berufsschullehrer und Gespräche zwischen den Verantwortlichen der Berufsschulen, der Lehraufsichtskommissionen und des Amts für Berufsbildung stattgefunden. Zudem erfolgte eine eingehende Information über den «Brief an das Lehrgeschäft». Die Zahl der Anlehen hat aber dennoch um rund 13 Prozent abgenommen. Ende 1991 bestanden 358 Anlehrverhältnisse, wobei 197 Knaben und 161 Mädchen in dieser Ausbildung stehen.

2.10.3 Beruflicher Unterricht

Im Rahmen der ständigen Anpassung der Berufsschulorganisation wurden folgende Massnahmen verfügt:

- Schliessung der Kaminfeger-Fachklasse an der Gewerbeschule Moutier; die Lehrlinge besuchen den Unterricht in Colombier.
- Schliessung der Metzger-Fachklasse an der Gewerblichen Berufsschule Langnau. Je nach Lehrort besuchen die Lehrlinge den Unterricht an den Gewerbeschulen Thun oder Langenthal.
- Schliessung der Damenschneiderinnen-Fachklassen an den Gewerbeschulen Burgdorf und Biel. Die Lehrtöchter besuchen den Unterricht an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern.
- Verlegung der Ausbildung der Parkettleger-Lehrlinge aus dem Kanton Bern von der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern an die Berufsschule Wetzikon.

Im Hinblick auf die Erstellung eines «Berufsschulkonzepts 2000» wurden beim Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern Studien zu Fragen der Berufsschulorganisation und -finanzierung in Auftrag gegeben. Dem KAB werden damit vor-

plaste, zingueur, bandagiste, mouleur de fonderie, laboriste, peintre en automobiles, peintre industriel, graveur en héliogravure, mécanicien de machines agricoles, mécanicien en machines de chantier, mécanicien d'appareils à moteur, lithographe, dessinateur-géomètre, constructeur de routes. Ceux concernant les chapeliers pour dames et les opérateurs sur machines ont par contre été abrogés.

2.10.2.5 Cours d'introduction

Les contenus des cours ont été une fois encore adaptés en fonction des besoins des apprentis et des exigences de la profession. Il a fallu dans certains cas prolonger la durée du cours pour l'assimilation des nouvelles connaissances, toutefois dans les limites des règlements. Dans la partie francophone du canton notamment, l'offre de cours d'introduction a été élargie à d'autres professions.

Dans le secteur de la vente, un règlement des cours a été introduit dans certaines branches afin que les lacunes puissent peu à peu être comblées. Les cours sont généralement regroupés dans un même programme valable pour la Suisse alémanique et la Suisse romande.

La diminution des effectifs d'apprentis a de nouveau fait l'objet de discussions au sein des associations professionnelles qui souhaitent une meilleure utilisation des centres de cours et des équipements. Dans bien des cas, le cours a eu un taux de participation élevé, ce qui s'explique notamment par le fait que des praticiens y sont également admis.

2.10.2.6 Formation élémentaire

Les gros efforts entrepris en 1990 en faveur de cette formation ont été poursuivis. En deux ans, quelque 150 spécialistes ont suivi une formation leur permettant de faire la traditionnelle «inspection sur place». En outre, des cours ont été organisés à l'intention des maîtres aux écoles professionnelles et des entretiens ont eu lieu entre les responsables au sein des écoles, les commissions de surveillance des apprentissages et l'Office. Par ailleurs, la formation élémentaire a fait l'objet d'une information détaillée dans la «lettre à l'entreprise d'apprentissage». Le nombre de contrats de formation élémentaire a néanmoins diminué de 13 pour cent. A la fin de 1991, on en dénombrait 358 (197 jeunes gens et 161 jeunes filles).

2.10.3 Enseignement professionnel

Dans le cadre des adaptations courantes apportées à l'organisation de l'enseignement professionnel, les mesures suivantes ont été prises:

- fermeture de la classe des ramoneurs à l'Ecole professionnelle artisanale de Moutier; les apprentis fréquentent désormais les cours à Colombier;
- fermeture de la classe des bouchers à l'Ecole professionnelle artisanale de Langnau. Selon le lieu d'apprentissage, les élèves suivent l'enseignement à Thoun ou à Langenthal;
- fermeture des classes de couturières aux écoles professionnelles de Berthoud et de Bienne. Les apprenties fréquentent désormais les cours à la Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule de Berne (BFF);
- transfert des classes de parqueteurs bernois de l'Ecole professionnelle artisanale de Berne à l'Ecole professionnelle de Wetzikon.

Dans le cadre de la préparation de la nouvelle conception sur les «écoles professionnelles à l'horizon 2000», l'Institut de sciences économiques de l'Université de Berne a reçu mandat de réaliser des études sur l'organisation et le financement des

aussichtlich im Lauf des Jahres 1992 zusätzliche Erkenntnisgrundlagen für eine weitere Straffung der Berufsschulorganisation zur Verfügung stehen (vgl. Motion Wyss M 241/91).

Nach wie vor einer Lösung harrt die Frage, auf welche Art und Weise die Beitragsleistungen der Gemeinden für die Berufsschulen vereinheitlicht und vereinfacht werden können (vgl. Motion Seiler M 278/87). Eine Arbeitsgruppe unter Federführung der Erziehungsdirektion befasst sich mit der Problematik im Rahmen einer gesamten Überprüfung der Bildungsfinanzierung. Der beschlossene Transfer der Berufsbildung zur Erziehungsdirektion wird die Koordination der sich stellenden Fragen erleichtern und Synergiewirkungen ermöglichen.

Im Rahmen der Weiterbildungsoffensive des Bundes wurden bis Ende 1991 im Kanton Bern insgesamt 119 Projekte eingereicht (87 von den Ingenieurschulen, 32 von den Berufsschulen). Der vom Grossen Rat bewilligte Rahmenkredit von 9 Mio. Franken (7 Mio. Fr. für die Ingenieurschulen, 2 Mio. Fr. für die Berufsschulen) entspricht Bundesbeiträgen von ca. 32 Mio. Franken. Es ist schon heute absehbar, dass die zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen, um alle Projekte mitzufinanzieren. Es werden daher im Rahmen des zur Verfügung stehenden Kredits Prioritäten zu setzen sein.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Einführung einer Berufsmatur. Das KAB klärte ab, wie die bestehende Berufsmittelschule ausgebaut werden muss (Fächerangebot, Lektionenzahl, Anforderungen an die Lehrkräfte usw.), damit deren Absolventen auf die Erlangung einer Berufsmaturität vorbereitet werden können. Es ist vorgesehen, eine durch den Regierungsrat einzusetzende Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung der nötigen Grundlagen zu beauftragen. Dieser Arbeitsgruppe werden neben Behörde- und Schulvertretern auch Vertreter der Sozialpartner-Verbände angehören.

Der über drei Jahre laufende Pilotkurs zur Ausbildung von Stützkurslehrern wurde fortgesetzt und führte trotz Finanzknappheit zu einem erweiterten Stützkursangebot der Berufsschulen. Die Berufsschullehrkräfte sehen sich zunehmenden Schwierigkeiten ausgesetzt. Grund dafür ist die Tatsache, dass immer mehr Berufsschüler und -schülerinnen zuwenig motiviert sind, Lernschwierigkeiten haben, oder dass ihnen die notwendigen Voraussetzungen in rechnerischen und sprachlichen Fächern fehlen. Aus diesen Gründen muss dieses Kursangebot für die Lehrkräfte aufrechterhalten werden.

Infolge des Übergangs zum Spätsommerlehrbeginn hatten auch 1991 viele Berufsschullehrer und -lehrerinnen Unterrichtsausfälle durch Fortbildung zu kompensieren. Die Berufsschulen haben wiederum ein vielseitiges Fortbildungsangebot zusammengestellt. Es ist erfreulich, dass ein Grossteil der betroffenen Lehrer und Lehrerinnen wesentlich mehr Zeit für die Fortbildung aufgewendet hat, als ihnen vorgeschrieben war.

Zusammen mit einer aus Schulleitern zusammengesetzten Arbeitsgruppe wurde ein Konzeptentwurf für die Lehrerfortbildung nach dem Ende der Übergangszeit zum Spätsommerlehrbeginn ausgearbeitet. Die positiven Erfahrungen, die in der Fortbildung während dieser Übergangszeit gesammelt werden konnten, wurden in das Konzept aufgenommen.

Im Berichtsjahr sind im Bereich Berufsschulbauten lediglich 437 615 Franken für diverse kleinere Bauvorhaben zugesichert worden. Der vom Grossen Rat am 29. Oktober 1990 festgesetzte Plafond für staatliche Baubeiträge wird für die Jahre 1991 und 1992 durch ein grösseres Projekt der Stadt Bern (Campus II der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern), über welches 1992 beschlossen werden soll, benötigt.

écoles professionnelles. L'OFP disposera ainsi, probablement en 1992, des données de base complémentaires nécessaires à la mise en place d'une meilleure organisation de l'enseignement professionnel comme l'exige la motion Wyss (M 241/91).

Dans la recherche de solutions, il convient de se demander s'il existe des possibilités d'uniformiser et de simplifier la procédure d'octroi des contributions des communes aux écoles professionnelles (cf. Motion Seiler M 278/87). Un groupe de travail dirigé par la Direction de l'instruction publique examine ce problème dans le cadre d'un réexamen complet du financement de la formation. Le transfert du secteur de la formation professionnelle à la Direction de l'instruction publique facilitera la coordination dans la recherche de solutions et la création d'effets de synergie.

A la fin de 1991, 119 projets au total ont été déposés dans le cadre de l'offensive de la Confédération pour le perfectionnement (87 concernaient les écoles d'ingénieurs, 32 les écoles professionnelles). Le Grand Conseil a approuvé un crédit-cadre de 9 millions de francs (7 millions fr. pour les écoles d'ingénieurs, 2 millions fr. pour les écoles professionnelles). L'aide fédérale correspondante est d'environ 32 millions de francs. On peut d'ores et déjà prévoir que les moyens financiers mis à disposition ne suffiront pas pour le financement de tous les projets. Il faudra donc fixer des priorités dans l'utilisation du crédit.

Autre problème important: l'introduction d'une maturité professionnelle. L'OFP a examiné les possibilités d'élargir la formation dispensée à l'école professionnelle supérieure (offre de disciplines, nombre de leçons, exigences posées au corps enseignant, etc.) pour faciliter l'accès des personnes bénéficiant de cette formation à la maturité professionnelle. Le Conseil-exécutif constituera un groupe de travail qui sera chargé de préparer les bases nécessaires. Ce groupe sera composé de représentants des écoles et des autorités ainsi que de délégués d'associations des partenaires sociaux.

Le cours pilote d'une durée de trois ans organisé à l'intention des maîtres donnant des cours d'appoint s'est poursuivi. Il a ainsi été possible d'élargir l'offre de cours d'appoint, bien que les moyens financiers soient limités. Les enseignants aux écoles professionnelles se trouvent dans une situation toujours plus difficile. En effet, de plus en plus d'élèves ne sont pas suffisamment motivés, ont des difficultés à suivre l'enseignement. Il leur manque parfois les bases nécessaires en mathématiques ou dans les langues. Il est par conséquent indispensable de maintenir l'offre de cours destinés aux maîtres qui sont appelés à donner des cours d'appoint.

Durant la période du report du début de l'apprentissage à la fin de l'été, les maîtres se sont trouvés dans l'obligation de compenser les leçons supprimées par des cours de perfectionnement. Une grande variété de cours leur a été proposée. Il est réjouissant de constater que la plupart d'entre eux y ont consacré davantage de temps que leur devoir ne leur imposait. En ce qui concerne l'avenir des cours de perfectionnement après la période de transition, un projet a été préparé avec le concours d'un groupe de travail composé de représentants des directions d'école. Il a été tenu compte des expériences positives faites durant la période de transition.

Des subventions pour un montant total de 437 615 francs seulement ont été allouées pour divers petits projets. Le montant maximum fixé par le Grand Conseil le 29 octobre 1990 pour les années 1991 et 1992 devra être mis à disposition pour la réalisation d'un grand projet à Berne, qui fera l'objet d'une décision en 1992 (Campus II de l'Ecole professionnelle artisanale de Berne).

Staatsbeiträge an Berufsschulen, Höhere Fachschulen und weitere Institutionen der Berufsbildung (in 1000 Fr.)

Kantonsbeiträge für:	1988	1989	1990	1991
Kaufm. und gewerbliche Berufs- und Fachschulen ¹	49,400	52,251	62,219	65,613
Höhere Fachschulen ²	3,467	3,272	4,737	8,270
Einführungskurse und Weiterbildungsinstitutionen ³	2,839	1,999	2,170	1,854
Total	55,706	57,522	69,126	75,737

¹ Staatsbeiträge für den Pflichtunterricht gemäss Artikel 56 KBG und an die Weiterbildungskurse der Berufsschulen gemäss Artikel 51 KBG.

² Ab 1991 inkl. Höhere Fachschule für Gestaltung Bern sowie Beiträge an ausserkantonale Ingenieur- und Höhere Fachschulen für bernische Studenten gemäss Regionalem Schulabkommen der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz.

³ Ab 1989 ohne Staatsbeiträge an Bauten für Einführungskurse.

2.10.4 Kurswesen

2.10.4.1 Lehrmeisterkurse

Das Kursangebot konnte der Nachfrage knapp genügen. In den 22 angebotenen Lehrmeisterkursen wurden insgesamt 422 Lehrmeister ausgebildet, ein Viertel davon Frauen. Auf ein positives Echo stiessen insbesondere auch die Kurse, welche im Sinn der Bürgernähe regional durchgeführt wurden.

345 Lehrmeister haben an freiwilligen Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Zur Wahl standen folgende Themen: Qualifikation von Mitarbeitern in Ausbildung, Transaktionsanalyse, Neue Wege im Konfliktmanagement. Es wurden total 19 Veranstaltungen durchgeführt.

2.10.5 Lehrabschluss- und Diplomprüfungen

2.10.5.1 Lehrabschlussprüfungen

Im Berichtsjahr unterzogen sich 8776 Kandidaten und Kandidatinnen den Lehrabschlussprüfungen. 5469 Kandidaten und Kandidatinnen stammen aus gewerblich-industriellen Berufen, 3307 aus kaufmännischen und Verkaufsberufen. An den Lehrabschlussprüfungen im gewerblich-industriellen Bereich erfüllten 129 Kandidaten und Kandidatinnen (2,4%) die Anforderungen nicht; an den Prüfungen in kaufmännischen und Verkaufsberufen waren es 183 Kandidaten und Kandidatinnen (5,5%), denen das Fähigkeitszeugnis nicht ausgestellt werden konnte.

Bei den Lehrabschlussprüfungen der kaufmännischen Angestellten verursacht das Fach «Praktische Arbeiten/Kenntnisse aus Lehrbetrieb und Branche» weiterhin Schwierigkeiten. Zudem haben der Personalaufwand und die Kosten erheblich zugenommen.

Die Entwicklung und praktische Ausbildung in verschiedenen Zeichnerberufen erfordert auch an den Lehrabschlussprüfungen den Einsatz des Computers. 1991 sind im Kanton Bern für Maschinenz Zeichner und Technische Zeichner – sofern der Lehrbetrieb und der Lehrling dies verlangt haben – CAD-unterstützte Prüfungen durchgeführt worden. Auch in diesem Bereich wird der Arbeitsaufwand sowohl für die Prüfungsbehörde als auch für die Experten um ein Vielfaches ansteigen und entsprechende Mehrkosten verursachen.

Als Folge des Spätsommerlehrbeginns müssen die Lehrabschlussprüfungen neu vor den Sommerferien, und zwar wäh-

Subventions kantonales en faveur des écoles professionnelles, des écoles supérieures spécialisées et d'autres institutions de la formation professionnelle (en milliers de francs)

Subventions cantonales pour:	1988	1989	1990	1991
Ecoles professionnelles commerciales et artisanales ou spécialisées ¹	49,400	52,251	62,219	65,613
Ecoles supérieures ²	3,467	3,272	4,737	8,270
Cours d'introduction et cours de perfectionnement ³	2,839	1,999	2,170	1,854
Total	55,706	57,522	69,126	75,737

¹ Subventions de l'Etat en faveur de l'enseignement obligatoire, selon article 56 LcFPr et des cours de perfectionnement organisés par les écoles professionnelles, selon article 51 LcFPr.

² A partir de 1991, y compris l'Ecole supérieure d'arts appliqués de Berne ainsi que les subventions aux écoles d'ingénieurs et écoles supérieures spécialisées extra-cantonales fréquentées par des élèves bernois selon la Convention régionale scolaire de la Conférence des directeurs de l'instruction publique du Nord-Ouest de la Suisse.

³ A partir de 1989, sans les subventions de l'Etat à la construction pour cours d'introduction.

2.10.4 Organisation des cours

2.10.4.1 Cours pour maîtres d'apprentissage

L'offre de cours a à peine répondu à la demande. 22 cours ont été organisés, réunissant au total 422 maîtres d'apprentissage, les femmes formant un quart de cet effectif. Les cours organisés au niveau régional ont également connu un grand succès. 345 maîtres d'apprentissage ont pris part à des cours de perfectionnement facultatifs. Les thèmes traités étaient les suivants: qualification de collaborateurs en voie de formation, analyse transactionnelle, méthodes de résolution de conflits. 19 cours ont été mis sur pied.

2.10.5 Examens de fin d'apprentissage et de diplôme

2.10.5.1 Examens de fin d'apprentissage

8776 candidats et candidates se sont présentés aux examens de fin d'apprentissage en 1991. 5469 candidats et candidates ont subi leur examen dans les professions artisanales et industrielles, 3307 dans celles du commerce et de la vente. 129 candidats (2,4%) de la première catégorie n'ont pas réussi leur examen alors qu'ils étaient 183 à ne pas obtenir leur certificat de capacité dans la deuxième catégorie (5,5%).

Lors des examens de fin d'apprentissage pour employés de commerce, des problèmes se sont à nouveau posés pour la branche «Travaux pratiques/connaissances de l'entreprise et de la branche», ce qui a engendré un surcroît de travail pour le personnel engagé aux examens et une augmentation sensible des coûts.

La formation pratique dans les diverses professions de dessinateurs a également nécessité, lors des examens, l'utilisation d'ordinateurs. Dans le canton de Berne, les épreuves se sont déroulées pour les dessinateurs de machines et les dessinateurs techniques avec l'aide de moyens informatiques (conception assistée par ordinateur/CAO), dans la mesure où le maître d'apprentissage et l'apprenti l'avaient exigé. Dans ce domaine également, les autorités de surveillance et les experts auront un surplus de travail considérable, ce qui va augmenter les coûts dans les mêmes proportions.

Après le report du début de l'apprentissage à la fin de l'été, les examens de fin d'apprentissage auront lieu avant les vacances d'été, à savoir pendant le semestre. Des mesures ont déjà été

rend der Schulzeit, durchgeführt werden. Im Berichtsjahr wurden Massnahmen getroffen, damit die sich für 1992 und 1993 stellenden Probleme rechtzeitig angegangen und gelöst werden können. Ein besonderes Problem bildet der unmittelbar auf die Prüfungen folgende Ferienbeginn in bezug auf die Behandlung von Prüfungsbeschwerden.

2.10.5.2 Höhere Diplomprüfungen

1991 bestanden 82 von 86 Teilnehmern die Schlussprüfung in den Kursen der Höheren Kaufmännischen Gesamtschule (HKG). Sie erhielten den Titel «dipl. Kaufmann HKG». An der HWV Bern konnten 1991 alle 42 Kandidaten als «Betriebsökonom HWV» diplomiert werden.

1991 wurde erstmals eine Gruppe von Teilnehmern in den Nachdiplomkurs «Führung» aufgenommen, welcher für Kaderleute bestimmt ist, die bereits im Besitz des Diploms einer höheren Ausbildung sind.

52 Gemeindeschreiber des neunten und letzten Ausbildungskurses nach altem Reglement (7 Semester berufsbegleitend) konnten ihr Diplom entgegennehmen. Von 88 Kandidaten bzw. Kandidatinnen des ersten Grundkurses erhielten 78 junge Berufsleute den Ausweis. Dieser berechtigt zum Besuch der Spezialkurse zum Gemeindeschreiber oder zum Gemeindekassier/Finanzverwalter.

Diplomprüfungen	Kandidaten	bestanden
Wirtschaftsmittelschule Bern	121	121
Verkehrsschule Spiez	17	17
Verkehrs-Verwaltungsschule Biel	67	67
Höhere Handelsschule Neuenstadt	53	50

prises afin de pouvoir faire face aux difficultés qui risquent de se présenter en 1992 et en 1993. Le fait que les examens se dérouleront à la veille des vacances d'été pourrait poser des problèmes, notamment si l'examen devait faire l'objet d'un recours.

2.10.5.2 Examens supérieurs de diplôme

En 1991, 82 participants et participantes sur 86 ont réussi l'examen final à l'Ecole supérieure de gestion commerciale (ESGC). Ils ont obtenu le titre de «diplômé en gestion commerciale». A l'ESCEA de Berne, les 42 candidats et candidates ont reçu le titre d'«économiste d'entreprise ESCEA».

En 1991, le cycle d'études en «gestion» a été ouvert pour la première fois. Il est destiné aux cadres qui possèdent déjà un diplôme d'études supérieures.

52 secrétaires communaux ont obtenu leur diplôme au terme du neuvième et dernier cours organisé selon l'ancien règlement (formation de 7 semestres suivie en cours d'emploi). Sur les 88 candidats et candidates qui ont fréquenté le premier cours de base, 78 jeunes professionnels ont reçu l'attestation les autorisant à suivre les cours spéciaux pour secrétaires ou caissiers communaux.

Examens de diplôme	Candidats	Examens réussis
Ecole supérieure de commerce de la ville de Berne	121	121
Ecole d'administration et des transports de Spiez	17	17
Ecole d'administration et des transports de Bienne	67	67
Ecole supérieure de commerce de la Neuveville	53	50

2.11 Kantonale Bildungsanstalten

2.11.1 Allgemeines

Die der Volkswirtschaftsdirektion unterstellten Schulen veröffentlichen einen eigenen Jahresbericht. Darum werden hier – wie in früheren Jahren – nur die wichtigsten Ereignisse zusammengefasst wiedergegeben.

2.11.2 Ingenieurschule Biel

- Die erweiterte Abgasprüfstelle für die Prüfung von Dieselmotoren konnte in Betrieb genommen werden.
- Die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, wie sie in den Massnahmen gemäss Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 vorgesehen ist, wurde weiter intensiviert. Dazu gehört u.a. die Mitwirkung an der Entwicklung des Swatch-Autos.
- Ein Nachdiplomstudium für Architekten wurde als berufsbegleitender Zyklus eingeführt.
- Die Raumknappheit der Schule blieb auch 1991 bestehen. Die angestrebte Lösung durch eine mietweise Übernahme der Fabrikgebäude der Biella-Neher AG konnte im Berichtsjahr wegen unerwarteter Erschwerisse nicht realisiert werden. Zu Beginn des Studienjahrs 1990/91 haben 273 Studierende ihre Ausbildung aufgenommen. Damit zählte die Schule insgesamt 656 (1990: 632) Studierende. 1991 konnten 220 (203) Absolventinnen und Absolventen diplomiert werden.

2.11 Ecoles cantonales

2.11.1 Généralités

Chacune des écoles mentionnées sous ce chiffre publie un rapport annuel complet. Par conséquent, le présent rapport ne donnera – comme les années précédentes – qu'un aperçu des événements marquants.

2.11.2 Ecole d'ingénieurs de Bienne

- La partie agrandie du laboratoire des gaz d'échappement pour le contrôle des moteurs diesel a été mise en service.
 - La collaboration avec les milieux économiques a été intensifiée, conformément au Programme de législation 1990 à 1994. La participation à la mise au point de l'automobile Swatch en est un exemple.
 - Un cycle d'études pour architectes a été introduit en tant que formation en cours d'emploi.
 - La pénurie de locaux à l'école demeure un problème. La solution envisagée, qui consistait à louer des locaux dans les bâtiments de l'usine Biella-Neher AG n'a pu se concrétiser en raison de difficultés imprévues.
- Au début de l'année scolaire 1990/91, 273 étudiants ont entamé leur formation. L'école comptait ainsi un effectif total de 656 élèves (1990: 632). 220 (203) élèves ont obtenu leur diplôme en 1991.

2.11.3 *Ingenieurschule Burgdorf*

- Die Erweiterungsbauten «Maschinenlaboratorium» und «Auditorium» konnten eingeweiht und dem Betrieb übergeben werden. Der Neubau für die Abteilung Elektrotechnik im «Tiergarten» ist unter Dach. Die Betriebsaufnahme ist für 1993 vorgesehen.
- Die CIM-Fabrik (CIM = Computer Integrated Manufacturing) konnte dank grosszügiger Zuwendungen aus der Wirtschaft in die Ausbildung integriert werden.
- Stark zugenommen haben Entwicklungsaufträge aus der Wirtschaft. Das Schwergewicht bilden energietechnische Probleme.
- Neben dem Nachdiplomstudium «Unternehmensführung» hat auch das Nachdiplomstudium «Energietechnik» die Kontinuitätsbasis erreicht und erzielt bereits eine erfreuliche Breitenwirkung.

Die Schule zählte 603 (1990: 614) Studierende.

2.11.3 *Ecole d'ingénieurs de Berthoud*

- Les parties agrandies du bâtiment destinées au laboratoire des machines et à l'auditoire ont été inaugurées et l'école peut désormais en disposer. La nouvelle construction qui abritera la division d'électrotechnique au «Tiergarten» a été mise sous toit. La mise en service est prévue pour 1993.
- L'atelier pilote CIM (CIM = Computer Integrated Manufacturing) a pu être intégré dans le programme d'enseignement grâce au soutien des milieux économiques.
- Le nombre de mandats de développement confiés par les entreprises a nettement augmenté. Les problèmes posés concernent surtout les techniques de l'énergie.
- Si la continuité est assurée pour le cycle d'études postgrade en «gestion d'entreprise», le cycle d'études sur les «techniques de l'énergie» a pris un bon départ et connaît actuellement un grand succès.

L'école comptait 603 étudiants en 1991 (1990: 614).

2.11.4 *Ingenieurschule St. Immer*

- Im Verlauf des Sommers konnten die Renovationsarbeiten am Altbau abgeschlossen und die renovierten und vergrösserten Räumlichkeiten eingeweiht werden.
- Die Ingenieurschule St. Immer feierte im Berichtsjahr ihr 125-jähriges Bestehen. Die Schule und damit die Ingenieurausbildung konnte anlässlich zahlreicher besonderer Veranstaltungen einer breiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Die HTL-Abteilung zählte wie im Vorjahr 96 Studierende, die in die Ingenieurschule integrierte Lehrwerkstätte 173 (Vorjahr: 172) Schüler.

2.11.4 *Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier*

- Au cours de l'été, les travaux d'assainissement de l'ancien bâtiment ont été achevés et les nouveaux locaux ont été inaugurés.
- L'école a célébré son 125^e anniversaire. Au cours des nombreuses manifestations organisées dans ce cadre, elle a ouvert ses portes à un large public et ainsi pu faire connaître toutes les possibilités de formation offertes. La division ETS comptait 96 étudiants comme l'année précédente. Les effectifs des écoles de métiers affiliées à l'école s'élevaient à 173 élèves (1990: 172).

2.11.5 *Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für die Holzwirtschaft (SISH)*

- Die neue Ausbildungsrichtung Techniker TS ist seit Frühling 1991 im breiten Ausbildungsangebot der SISH. Damit deckt die Schule in der Ausbildung für Holzberufe den Bereich vom Vorarbeiter bis zum Holzingenieur HTL umfassend ab.
- Das Ziel, eine verursachergerechte Finanzierung der SISH zu erreichen, ist im Berichtsjahr näher gerückt. Mit einem Grossteil der andern Kantone konnten entsprechende Finanzierungsvereinbarungen betreffend Schulgelder abgeschlossen werden.
- Im Projektwettbewerb zum Ausbau und zur baulichen Sanierung bewertete ein Preisgericht unter der Leitung der Baudirektion die eingegebenen Projekte. Die Jury entschied sich für das Projekt «Micro» der Architekten M. Meili, M. Peter, Zürich, welches der Bauherrschaft zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde.
- Die SISH intensiviert seit Jahren das Angebot im Bereich der externen Weiterbildungskurse. Das externe Kurswesen ist finanziell selbsttragend. Dank modernstem Maschinenpark verfügt die SISH über die nötige Infrastruktur für die Vermittlung der neuesten Technologien für die gesamte Holzkette. Mit der Weiterbildungsoffensive des Bundes soll der Technologietransfer weiter vorangetrieben werden.
- Im Herbst 1991 konnten die ersten Kurse und Prüfungen zum Erreichen der Fachbewilligungen gemäss Stoff-Verordnung durchgeführt werden.

2.11.5 *Ecole suisse d'ingénieurs et de techniciens du bois (ESIB)*

- La nouvelle formation de technicien ET a été intégrée dans un programme de cours déjà très vaste au printemps 1991. L'école offrira par conséquent dans les métiers du bois toutes les formations, allant de celle de contremaître à celle d'ingénieur du bois.
- Un grand pas en avant a été fait en ce qui concerne le nouveau mode de financement de l'ESIB. La plupart des cantons se sont déclarés d'accord de verser des contributions aux frais scolaires.
- Un concours d'architecture a été ouvert pour la rénovation et l'agrandissement des bâtiments de l'ESIB. Le jury, placé sous l'égide de la Direction des travaux publics, a retenu le projet «Micro», présenté par les architectes M. Meili, M. Peter, Zurich, et invité le maître de l'ouvrage à développer son projet.
- L'ESIB a élargi depuis des années l'offre externe de cours de perfectionnement. La couverture des frais doit être assurée. Avec un parc de machines des plus modernes, l'ESIB est dotée de l'infrastructure nécessaire pour l'enseignement des technologies les plus actuelles. L'offensive pour le perfectionnement de la Confédération permettra d'intensifier encore le transfert de technologies.
- En automne 1991, ont eu lieu les premiers cours et examens permettant d'accéder aux permis au sens de l'ordonnance sur les substances.

2.11.6 *Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel*

Das Berichtsjahr der Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel stand ganz im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums. Die Feier im Kongresshaus Biel fand bei Publikum und Presse ein sehr positives Echo.

2.11.6 *Ecole d'administration et des transports de Bienne*

L'année écoulée a été placée toute entière sous le signe du centenaire de l'école. La manifestation qui s'est déroulée au Palais des congrès a connu un large succès auprès du public et dans les médias.

2.12 **Gebäudeversicherung des Kantons Bern**2.12 **Assurance immobilière du canton de Berne**2.12.1 *Allgemeines*2.12.1 *Généralités*

Die Rechnung des Geschäftsjahrs 1991 schliesst bei Einnahmen von 178,5 Mio. Franken und Ausgaben von 175,9 Mio. Franken mit einem Einnahmenüberschuss von 2,6 Mio. Franken ab (Vorjahr: 1,1 Mio. Fr.).

Avec 178,5 millions de francs de recettes et 175,9 millions de francs de dépenses, les comptes de l'exercice annuel 1991 se soldent par un excédent de recettes de 2,6 millions de francs (année précédente: 1,1 million fr.).

2.12.2 *Feuerschadenverlauf*2.12.2 *Evolution des dommages causés par le feu*

Der Feuerschaden liegt mit 54,7 Mio. Franken wesentlich höher als im Vorjahr (31,8 Mio. Fr.). Für das unbefriedigende Ergebnis verantwortlich ist unter anderem eine starke Zunahme der Brandstiftungen, insbesondere gegen Asylantenunterkünfte. Fast 20 Prozent der Grossschäden sind auf diese Ursache zurückzuführen.

Les dommages causés par le feu, d'un montant de 54,7 millions de francs, sont beaucoup plus élevés que ceux de l'année précédente (31,8 millions fr.). Ce résultat insatisfaisant est entre autres attribuable à une forte recrudescence des incendies intentionnels, visant notamment des logis pour requérants d'asile. Presque 20 pour cent des sinistres majeurs sont occasionnés dans ce but.

Die Feuergefahr für Personen wird leider häufig unterschätzt. Der Brand in einem Schulhaus in Belp hat gezeigt, wie wichtig es ist, den Anliegen des Brandschutzes und der Feuersicherheit die nötige Beachtung zu schenken. Nur dank dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerwehr ist es gelungen, die in den oberen Stockwerken eingeschlossenen Schüler und Lehrer über die Drehleiter der Feuerwehr zu retten.

Malheureusement, le danger que le feu représente pour les personnes est souvent sous-estimé. L'incendie à Belp, dans une école, démontre combien il est important de prêter l'attention nécessaire aux questions de protection contre le feu et de sécurité en cas d'incendie. Grâce à l'intervention rapide des sapeurs-pompiers, les élèves et les maîtres se trouvant enfermés aux étages supérieurs ont pu être sauvés à l'aide d'une échelle automobile pivotante.

2.12.3 *Elementarschadenverlauf*2.12.3 *Evolution des dommages dus aux éléments naturels*

Die Elementarschäden beliefen sich auf 28,6 Mio. Franken und sind damit geringer als im Vorjahr (60,4 Mio. Fr.). Wegen starken Hagelwettern lag das Schadenausmass über den Erwartungen.

Les dommages causés par des éléments naturels se sont montés à 28,6 millions de francs et sont par conséquent au-dessous de ceux de l'année précédente (60,4 millions fr.). En raison de fortes chutes de grêle, l'étendue des dommages a dépassé les prévisions.

2.12.4 *Schadenverhütung und -bekämpfung*2.12.4 *Prévention des dommages et lutte contre ceux-ci*

Im Rahmen der Feuerwehrenspektion 1987 wurden die bernischen Gemeinden aufgefordert, ihre Lücken im Bereich der Alarmierung und Motorisierung der Wehrdienste zu schliessen. Heute darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass die notwendige Nachrüstung zum grössten Teil abgeschlossen ist. Von den total 322 geforderten Fahrzeugen waren Ende 1991 303 angeschafft oder verbindlich bestellt. Im Bereich der Atemschutzausrüstungen und der Sirenen sind alle Forderungen erfüllt, überdies verfügen 90 Prozent aller Gemeinden über eine Telefonalarmanlage.

Dans le cadre de l'inspection 1987 des sapeurs-pompiers, les communes bernoises ont été sommées de combler leurs lacunes dans le domaine de l'alarme et de la motorisation des services de défense. A l'heure actuelle, on peut constater avec satisfaction que les communes bernoises ont pour la plupart complété l'équipement nécessaire à leurs services de défense. Sur les 322 véhicules exigés au total, 303 avaient été acquis à la fin de 1991 ou commandés. Dans le domaine des équipements de protection respiratoire et des sirènes, toutes les exigences sont remplies; 90 pour cent de toutes les communes disposent en outre d'une installation d'alarme téléphonique. Ce bilan réjouissant démontre que les communes bernoises sont conscientes de leurs responsabilités en effectuant des acquisitions pour la protection de leurs citoyens, cela bien que la liberté de manœuvre en matière de finances se soit sensiblement réduite.

Diese erfreuliche Bilanz spricht für das Verantwortungsbewusstsein der bernischen Gemeinden, welche die Anschaffungen zum Schutz ihrer Bürger getätigt haben, obwohl der finanzielle Handlungsspielraum vielerorts spürbar kleiner geworden ist.

3. Parlamentarische Vorlagen und Verordnungen

Übersicht:

	1987	1988	1989	1990	1991
Volksbegehren	–	–	–	–	–
Gesetze	4	4	5	2	–
Dekrete	5	2	3	1	2
Volksbeschlüsse	–	–	–	–	–
Grossratsbeschlüsse	–	–	–	–	–
Direktionsgeschäfte	33	20	16	14	7
Verordnungen	15	10	12	13	1

In der Statistik sind nur diejenigen Geschäfte aufgeführt, die von der Volkswirtschaftsdirektion traktandiert wurden. Auflistung nach dem Jahr der Behandlung im Grossen Rat.

3.1 Gesetze, Dekrete und Grossratsbeschlüsse

1991 wurden dem Grossen Rat folgende Dekrete unterbreitet:

- Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten (Dekret IV zum Gesetz über die Verbesserung des Wohnungsangebotes [Änderung])
- Dekret über die Krankenversicherung (Änderung)

Die *Direktionsgeschäfte* betrafen:

Wirtschaftsförderung

- Vertragsgenehmigung: Kaufvertrag

Fremdenverkehrsförderung

- Verkehrsverband Berner Oberland (VBO); Erhöhung des jährlichen Staatsbeitrags ab 1992

Wohnungswesen

- Auswirkungen der Hypothekarzins erhöhungen; Gewährung von Zuschüssen an Mietzinse oder Hypothekarzinsdarlehen in Härtefällen; Verpflichtungskredit

Berufsbildung

- Sondermassnahmen des Bundes zugunsten der beruflichen Weiterbildung (Weiterbildungs offensive); Staatsbeitrag/Rahmenkredit

Nachkredite

- Volkswirtschaftsdirektion: Sammelvorlage Personalkosten
- Versicherungsamt: Beiträge des Staates an den Bund zur Finanzierung der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (AHV/IV) sowie der landwirtschaftlichen Familienzulagen
- Amt für Berufsbildung: Lehrabschlussprüfungen 1991

3.2 Verordnungen

Der Regierungsrat hat 1991 folgende Verordnung erlassen:

- Verordnung über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELVK) (Änderung)

3. Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances

Récapitulatif:

	1987	1988	1989	1990	1991
Initiatives populaires	–	–	–	–	–
Lois	4	4	5	2	–
Décrets	5	2	3	1	2
Arrêts populaires	–	–	–	–	–
Arrêts du Grand Conseil	–	–	–	–	–
Affaires de direction	33	20	16	14	7
Ordonnances	15	10	12	13	1

Ces chiffres ne reprennent que les affaires traitées par la Direction de l'économie publique. Répartition selon l'année où le Grand Conseil a traité l'affaire.

3.1 Lois, décrets et arrêtés du Grand Conseil

En 1991, les décrets suivants ont été soumis au Grand Conseil:

- Décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables (décret IV relatif à la loi sur l'amélioration de l'offre de logements, modification)
- Décret sur l'assurance-maladie (modification)

Les *affaires de Direction* concernaient:

Promotion économique

- Approbation d'un contrat: contrat de vente

Encouragement du tourisme

- Association touristique de l'Oberland Bernois (VBO); relèvement de la contribution annuelle de l'Etat à partir de 1992

Logement

- Conséquences des hausses des taux hypothécaires; octroi de contributions aux loyers ou aux intérêts d'emprunts hypothécaires en cas de rigueur; crédit d'engagement

Formation professionnelle

- Mesures spéciales de la Confédération en faveur du perfectionnement professionnel (offensive pour le perfectionnement professionnel); subvention cantonale/crédit-cadre

Crédits supplémentaires

- Direction de l'économie publique: document récapitulatif des charges de personnel
- Office des assurances: contributions versées par le canton à la Confédération pour le financement de l'assurance-vieillesse et survivants, l'assurance-invalidité (AVS/AI) ainsi que des allocations familiales dans l'agriculture
- Office de la formation professionnelle: examens de fin d'apprentissage 1991

3.2 Ordonnances

Le Conseil-exécutif a arrêté en 1991 l'ordonnance suivante:

- Ordonnance sur les prestations complémentaires à l'assurance-vieillesse, survivants et invalidité (OPCC)

4. Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)

Übersicht (im Grossen Rat behandelt):

	1987	1988	1989	1990	1991
Motionen	28	13	12	7	13
Postulate	4	1	3	3	4
Interpellationen	11	15	12	15	13

Hängige Motionen und Postulate:

	Motionen	Postulate	Total
Hängig aus den Vorjahren	7	12	19
Überwiesen im Berichtsjahr	5	4	9
dito Motionen als Postulat	–	8	8
Total zu behandeln	12	24	36
./ im Berichtsjahr erfüllt und damit abzuschreiben (Ziff. 4.1)	2	14	16
Ende Berichtsjahr hängig:			
– ohne Fristverlängerung (Ziff. 4.2.1)	7	4	11
– mit Fristverlängerung (Ziff. 4.2.2)	3	6	9
Total hängig (Ziff. 4.2)	10	10	20

4.1 Abschreibung von Motionen und Postulaten

4.1.1 Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate

Motion Fischer Regula aus dem Jahre 1987 betreffend Vollzug der Luftreinhalteverordnung im Kanton Bern: Im letzten Jahr wurden alle Teilmassnahmenpläne (Feuerungen, Industrie und Gewerbe sowie Verkehr) in den Regionen Bern und Biel fertiggestellt. Der zusammenfassende Schlussbericht mit den entsprechenden Beschlüssen wird der Öffentlichkeit im Februar 1992 vorgestellt. Für die Regionen Thun und Langenthal ist dieser Abschluss im Verlauf des Monats Juni 1992 vorgesehen. Gleichzeitig werden zahlreiche Einzelmassnahmen aus den Massnahmenplänen heute bereits vollzogen, da die entsprechenden Beschlüsse gefasst sind.

Postulat Marthaler betreffend Haustechnik – die Antwort des Gewerbes an die Zukunft: Dem Bereich «Haustechnik» wird in zunehmendem Mass auf allen Stufen der beruflichen Ausbildung innerhalb bereits bestehender Ausbildungsgänge (Berufslehre/Berufsschulen, Technikerschulen, Ingenieurschulen) Beachtung geschenkt. Die in den Berufen der Heizungs-, Klima-, Sanitär- und Elektrotechnik führenden Berufsverbände haben in letzter Zeit ebenfalls ihre Anstrengungen im Ausbildungssektor verstärkt. Im Rahmen der Weiterbildungsoffensive des Bundes besteht nach wie vor die Möglichkeit, das Angebot im Bereich der Haustechnik zu erweitern. In Anbetracht des Entwicklungsstandes im Sektor Haustechnik besteht aus der Sicht der Vollzugsbehörden der Berufsbildung kein Handlungsbedarf mehr.

Postulat Büschi betreffend Aufhebung des Feuerversicherungsbefreiungsbereichs für Motorfahrzeuge und *Motion Bieri (Oberdiessbach)* – als Postulat überwiesen – betreffend Revision des Gesetzes über die Versicherung der Fahrhabe gegen Feuersgefahr: Der Regierungsrat hat am 30. Oktober 1991 einen Gesetzesentwurf zur Aufhebung des Feuerversicherungsbefreiungsbereichs für die Fahrhabe zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. Im Vernehmlassungsverfahren wurde die Aufhebung begrüsst. Der Grosse Rat wird sich 1992 mit der Vorlage befassen. Den Anliegen des Motionärs und des Postulanten ist somit entsprochen.

4. Interventions parlementaires (motions et postulats)

Récapitulatif (interventions examinées au Grand Conseil):

	1987	1988	1989	1990	1991
Motions	28	13	12	7	13
Postulats	4	1	3	3	4
Interpellations	11	15	12	15	13

Motions et postulats en suspens:

	Motions	Postulats	Total
En suspens depuis les années précédentes	7	12	19
Acceptés au cours de l'année écoulée	5	4	9
Motions acceptées comme postulats	–	8	8
A examiner au total	12	24	36
./ réalisés au cours de l'année écoulée et donc à classer (ch. 4.1)	2	14	16
En suspens à la fin de l'année écoulée:			
– sans prolongation (ch. 4.2.1)	7	4	11
– avec prolongation (ch. 4.2.2)	3	6	9
En suspens au total (ch. 4.2)	10	10	20

4.1 Classement des motions et postulats

4.1.1 Classement des motions et postulats réalisés

Motion Fischer Regula déposée en 1987, concernant l'exécution de l'ordonnance sur la protection de l'air dans le canton de Berne: la préparation de tous les plans de mesures partiels dans les domaines «installations de combustion/industrie et artisanat/circulation» pour les régions de Berne et Bienne a été achevée. Le rapport final contenant les décisions sera présenté au public en février 1992. La mise en œuvre des plans de mesures pour les régions de Thoun et de Langenthal est prévue pour juin 1992. Parallèlement, de nombreuses mesures envisagées sont déjà appliquées à l'heure actuelle étant donné que les décisions y relatives sont arrêtées.

Postulat Marthaler concernant les techniciens en installations intérieures, une profession d'avenir: le domaine des installations du bâtiment prend une importance accrue à tous les niveaux de la formation professionnelle dans les programmes d'enseignement actuels (apprentissage/écoles professionnelles, écoles techniques, écoles d'ingénieurs). Les associations professionnelles responsables de la branche des installations de chauffage, de climatisation, sanitaires et électriques ont également fourni de gros efforts pour améliorer la formation. Dans le cadre de l'offensive fédérale pour le perfectionnement, l'offre de cours a en outre été élargie. Vu l'état de développement de la branche des installations techniques du bâtiment, les responsables de la formation professionnelle estiment qu'il n'est pas nécessaire de prendre d'autres mesures.

Postulat Büschi concernant la suppression de l'assurance mobilière obligatoire contre l'incendie des véhicules à moteur et la

Motion Bieri (Oberdiessbach) – acceptée comme postulat – concernant la révision de la loi sur l'assurance mobilière contre l'incendie: le Conseil-exécutif a adopté le 30 octobre 1991, à l'intention du Grand Conseil, un projet de loi prévoyant de supprimer l'assurance mobilière obligatoire contre l'incendie. Lors de la procédure de consultation, cette suppression a été favorablement accueillie. Les demandes du motionnaire et de l'auteur du postulat sont ainsi réalisées.

Postulat Ruf betreffend arbeitsfreier 1. August im eidgenössischen Jubiläumsjahr 1991: Der Regierungsrat konnte am 17. April 1991 zur Kenntnis nehmen, dass die Arbeitgeberorganisationen ihren Mitgliedern empfehlen werden, den 1. August im eidgenössischen Jubiläumsjahr 1991 zum arbeitsfreien Tag zu erklären. Gleichzeitig hat der Regierungsrat den Gemeinden empfohlen, diesem Umstand bei der Organisation der 1.-August-Feiern in geeigneter Weise Rechnung zu tragen.

Motion Blatter (Bern) – als Postulat überwiesen – betreffend vollständige Ausschöpfung der gesetzlichen Grundlagen bezüglich Staatsleistungen an Bezugsberechtigte im Rahmen des Gesetzes über die Krankenversicherung: Der Grosse Rat hat am 19. September 1991 einer Änderung des Dekrets über die Krankenversicherung zugestimmt und damit den gesetzlichen Rahmen voll ausgeschöpft.

Motion Ritschard – als Postulat überwiesen – betreffend Massnahmen bei Härtefällen von Mietern und Eigenheimbesitzern und

Motion Strahm – als Postulat überwiesen – betreffend Miet- und Hypothekarzinszuschüsse in Härtefällen:

Eine von der Volkswirtschaftsdirektion eingesetzte Arbeitsgruppe hat im Frühjahr 1991 ein Konzept erarbeitet, wonach der Kanton Zuschüsse gewähren kann, wenn Mieter oder Eigenheimbesitzer durch die Zinsentwicklung in finanzielle Bedrängnis geraten. Da eine ständerätliche Kommission ihre diesbezüglichen Arbeiten zurückgestellt hat, wurde eine eigenständige Lösung anvisiert. Der Regierungsrat hat das Konzept vergangenen Herbst zuhänden des Grossen Rates verabschiedet. Dieser hat der Massnahme am 13. November 1991 mit 103:70 Stimmen zugestimmt. Damit ist den Anliegen der Postulate Ritschard und Strahm Rechnung getragen.

Motion Wyss (Langenthal) – als Postulat überwiesen – betreffend Reform der Ingenieurausbildung auf HTL-Stufe: Im Berichtsjahr hat die Konferenz der Erziehungs- und Volkswirtschaftsdirektoren in Übereinstimmung mit dem BIGA beschlossen, in der Schweiz die Institution der Fachhochschulen, zu denen die Ingenieurschulen zählen werden, zu schaffen. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat einen Auftrag zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs erteilt. Das BIGA wird eine Arbeitsgruppe mit dieser Aufgabe betrauen. Ziel: Inkrafttreten des Gesetzes spätestens 1995. Die Direktorenkonferenz der Ingenieurschulen Schweiz hat aus ihrem Kreise eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Modell für die innere Ausgestaltung der Fachhochschulen auszuarbeiten. Der Kanton Bern ist in dieser sechsköpfigen Arbeitsgruppe mit drei HTL-Direktoren vertreten. Die Gruppe wird ihren Bericht 1992 abliefern. Im Kanton Bern hat eine Arbeitsgruppe ein neues Konzept für den HTL-Übertritt ausgearbeitet. Gleichzeitig wird auf Bundesebene an einer Berufsmatura gearbeitet. Die Arbeiten werden voraussichtlich 1992 einführungsreif. Eine eigene bernische Arbeitsgruppe im Sinne des Postulats ist heute nicht mehr erforderlich. Den Anliegen des Postulats ist somit entsprochen.

Motion Strahm – als Postulat überwiesen – betreffend Emissionsgutschriften zur verschärften Luftreinhaltung: Ein Untersuchungsbericht zum Einsatz von marktwirtschaftlichen Instrumenten in der Luftreinhaltung wurde Ende 1991 abgeschlossen. Darin wird aufgezeigt, dass das Instrument der Emissionsgutschriften, wie es in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zum Einsatz gelangen soll und wie es vom Motionär gefordert wird, für den Kanton Bern aus verschiedenen Gründen kein geeignetes Instrument zur Reduktion der Luftschadstoffe darstellt. Der Motionär hat Kenntnis von den Untersuchungsergebnissen, da er in der begleitenden Projektgruppe mitgearbeitet hat. Die wichtigsten Ergebnisse der umfangreichen Untersuchung werden Mitte März 1992 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Postulat Rey betreffend Luftverschmutzung: Sofortmassnahmen: Der Kanton Bern hat sich im Sommer 1991 an den mögli-

Postulat Ruf concernant le 1^{er} août 1991 jour férié à l'occasion du 700^e anniversaire de la Confédération: le Conseil-exécutif a pris note du fait que les organisations des employeurs ont recommandé à leurs membres de déclarer le 1^{er} août jour férié dans le cadre du 700^e anniversaire. En même temps, le Conseil-exécutif a également recommandé aux communes d'en tenir compte pour l'organisation de la fête nationale.

Motion Blatter (Berne) – acceptée comme postulat – pour tirer pleinement parti des bases légales sur l'assurance en cas de maladie pour ce qui est des prestations de l'Etat en faveur des ayants-droit: le Grand Conseil a approuvé le 19 septembre 1991 une modification du décret sur l'assurance-maladie et de ce fait utilisé pleinement les bases légales en vigueur.

Motion Ritschard – acceptée comme postulat – concernant les mesures à prendre pour aider les locataires et les propriétaires en difficulté et la

Motion Strahm – acceptée comme postulat – concernant les subventions de rigueur relatives aux loyers et aux intérêts hypothécaires: la Direction de l'économie publique a, au printemps 1991, chargé un groupe de travail d'élaborer une conception permettant au canton d'accorder des subventions au locataire ou au propriétaire, si ce dernier se trouve en difficulté à la suite de l'évolution des taux hypothécaires. Comme la commission mise sur pied par le Conseil des Etats a ajourné ses travaux portant sur cet objet, une solution a été trouvée à l'échelon cantonal. L'automne dernier, le Conseil-exécutif a adopté le projet à l'intention du Grand Conseil, lequel a, le 13 novembre 1991, approuvé la mesure envisagée par 103 voix contre 70. Les requêtes formulées dans les deux postulats sont ainsi réalisées.

Motion Wyss (Langenthal) – approuvée comme postulat – concernant la réforme de la formation des ingénieurs ETS: la Conférence suisse des directeurs de l'instruction publique et de l'économie publique a décidé, en accord avec l'OFIANT, de créer en Suisse des «Fachhochschule» équivalant à nos écoles d'ingénieurs actuelles. Le Département fédéral de l'économie publique a donné mandat d'élaborer un projet de loi portant sur cet objet. L'OFIANT confiera ce mandat à un groupe de travail, cette loi devant entrer en vigueur en 1995 au plus tard. La Conférence suisse des directeurs des écoles d'ingénieurs a pour sa part désigné un groupe de travail qui est chargé de préparer une conception pour ces «Fachhochschule». Le canton de Berne est représenté au sein de ce groupe de six membres par trois directeurs ETS. Le rapport sera présenté en 1992. Un groupe d'étude élabore aussi pour le canton de Berne un nouveau concept pour le passage aux ETS. En même temps, on envisage à l'échelon fédéral l'introduction d'une maturité professionnelle. Cette étude devrait s'achever en 1992. La constitution d'un groupe de travail à l'échelon bernois comme le souhaite l'auteur du postulat n'est plus nécessaire. La requête est ainsi réalisée.

Motion Strahm – acceptée comme postulat – concernant les émissions: bonus pour améliorer la protection de l'air: un rapport d'analyse sur les possibilités d'utiliser les instruments de l'économie de marché pour lutter contre la pollution de l'air a été présenté à la fin de 1991. Il montre que l'instrument préconisé par le motionnaire tel qu'il sera appliqué aux cantons de Bâle-Ville et de Bâle-Campagne ne conviendrait pas au canton de Berne, les raisons étant diverses. Le motionnaire a eu connaissance des résultats étant donné qu'il a participé au groupe de projet. Les résultats essentiels de cette vaste étude seront publiés à la mi-mars 1992.

Postulat Rey concernant la pollution atmosphérique: des mesures immédiates s'imposent: le canton de Berne s'est associé en été 1991 aux mesures d'urgence envisagées par la Confédération contre le smog d'été. Les limitations de vitesse sur les routes nationales (70/100) ont été appliquées autour des agglomérations. En outre, le canton a fourni un gros effort dans le domaine de la réduction des composés organiques

chen Sofortmassnahmen des Bundes gegen den Sommersmog mitbeteiligt. Die Temporeduktionen auf den Nationalstrassen (70/100) wurden im Bereich der Agglomerationen durchgesetzt. Darüber hinaus ist der Kanton Bern vor allem bei der Reduktion der flüchtigen, organischen Verbindungen (VOC) mit einer Informationskampagne und Aufrufen im Bereich Industrie, Gewerbe und Haushalten tätig geworden. All den Aktionen war, soweit sich das objektiv beurteilen lässt, ein guter Erfolg beschieden. Der Kanton Bern wird deshalb in den nächsten Jahren die in seiner Kompetenz stehenden Möglichkeiten im Kampf gegen den Sommersmog weiter ausschöpfen.

Motion Holderegger – Punkt 1 zurückgezogen, Punkt 2 als Postulat überwiesen – betreffend unbefriedigende Situation bei der eidgenössischen Invalidenversicherung: Der Regierungsrat ist mit Schreiben vom 22. Januar 1992 beim Eidgenössischen Departement des Innern vorstellig geworden. Er hat verlangt, dass die Rentenabstufung, welche der Eingliederung Invaliden hinderlich sei, verfeinert werde. Im übrigen erwartet er vom Bundesrat, dass er dieses Problem mit hoher Priorität angehe.

Motion Holderegger – als Postulat überwiesen – betreffend Sofortmassnahmen in der Region Thun/Berner Oberland: Mit der Verabschiedung des Berichtes «Abbau von EMD-Arbeitsplätzen im Kanton Bern» am 11. Dezember 1991 durch den Regierungsrat wurden die Voraussetzungen zur Realisierung der postulierten Massnahmen konkretisiert. Die Umsetzung der im Bericht aufgeführten Projekte wurde unverzüglich eingeleitet.

Postulat Schärer betreffend Beteiligung der Arbeitgeber an der Unterbringung von Asylanten und Asylantinnen: in der Mai-Session 1991 mit 66:0 Stimmen bei Enthaltungen als Postulat überwiesen und mit 82:63 Stimmen gleichzeitig abgeschrieben.

Motion Holderegger betreffend innere Reform an bernischen HTL-Schulen: in der November-Session 1991 mit Mehrheit als Postulat überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

Postulat Büschi betreffend Beitritt zur «Versammlung der Regionen Europas»: in der November-Session 1991 mit grosser Mehrheit als Postulat angenommen und gleichzeitig abgeschrieben.

volatils (COV) en lançant une campagne d'information et des appels aux milieux de l'industrie, de l'artisanat et aux ménages. Toutes ces actions ont connu, objectivement parlant, un grand succès. Le canton de Berne continuera ainsi de se servir de tous les moyens dont il dispose pour lutter contre le smog d'été.

Motion Holderegger – point 1 retiré, point 2 accepté comme postulat – intitulée «l'assurance-invalidité doit être améliorée»: le Conseil-exécutif est intervenu, par lettre du 22 janvier 1992, auprès du Département fédéral de l'intérieur. Il a exigé que l'échelonnement des rentes soit affiné, étant donné qu'il ne favorise pas l'intégration des invalides. Il compte aussi sur le fait que la Confédération mette ce problème sur la liste des priorités.

Motion Holderegger – acceptée comme postulat – intitulée «Région de Thoune-Oberland bernois: mesures d'urgence»: en approuvant le rapport «Suppression d'emplois du DMF dans le canton de Berne» le 11 décembre 1991, le Conseil-exécutif a créé les conditions nécessaires à la mise en œuvre des mesures proposées. La réalisation des projets présentés dans le rapport a débuté.

Postulat Schärer concernant la participation des employeurs au logement des demandeurs d'asile: accepté comme postulat au cours de la session de mai 1991 par 66 voix sans opposition et des abstentions, et classé par 82 voix contre 63.

Motion Holderegger concernant la réforme des écoles d'ingénieurs bernoises: au cours de la session de novembre 1991, la motion a été acceptée comme postulat à une majorité des voix et classée.

Postulat Büschi concernant l'adhésion à l'«Assemblée des régions d'Europe»: la motion a été acceptée comme postulat lors de la session de novembre 1991 et en même temps classée.

4.1.2 Ausserordentliche Abschreibung

Keine.

4.1.2 Classement exceptionnel

Aucun.

4.2 Vollzug überwiesener Motionen und Postulate

4.2.1 Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist

Motion Bischoff betreffend EG 92; wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Die Anpassung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf den europäischen Binnenmarkt ist zu einer Daueraufgabe der staatlichen Tätigkeit geworden. Die vom Motionär beantragte Schaffung von Flächen für Dienstleistungsarbeitsplätze wird mit hoher Priorität durch die direktionsübergreifende Arbeitsgruppe wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte (ESP) verfolgt. Ein erster Zwischenbericht wurde 1991 vorgestellt; an den einzelnen Standorten laufen nun konkrete Planungsarbeiten. Die laufenden Revisionen der regionalen Entwicklungskonzepte sowie die vom Kan-

4.2 Réalisation des motions et postulats acceptés

4.2.1 Motions et postulats dont le délai de deux ans n'a pas encore expiré

Motion Bischoff concernant le marché unique européen 1992: conditions-cadres: l'adaptation des conditions-cadres économiques en prévision du grand marché européen constitue une tâche durable pour le canton. La demande du motionnaire concernant la mise à disposition de locaux pour des emplois dans le secteur des services est traitée en priorité par le groupe de travail inter-Directions «Pôles du développement économique». Un premier rapport intermédiaire a été présenté en 1991; les travaux concrets de planification se poursuivent à différents échelons. La révision des programmes de développement régionaux ainsi que l'étude sur les «effets de l'intégration euro-

ton Bern zusammen mit den Kantonen Wallis, Waadt und Graubünden in Auftrag gegebene Untersuchung betreffend «Auswirkungen der europäischen Integration auf das Berggebiet» stellen weitere wichtige Arbeiten dar. Die Notwendigkeit zur Anpassung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist laufend gegeben. Soweit notwendig, sind konkrete Anträge an den Grossen Rat in Vorbereitung.

Motion Blatter (Bern) – als Postulat überwiesen – betreffend Schaffung eines Ausbildungsganges für Informatiker/Informatikerin: Die vom Amt für Berufsbildung eingesetzte Arbeitsgruppe hat einen ersten Entwurf für ein kantonales Ausbildungsreglement erarbeitet. Das BIGA hat sich bereit erklärt, den Start eines auf zwei grosse Lehrbetriebe (PTT und Ascom) und eine Berufsschule beschränkten Pilotversuchs auf den Spätsommer 1992 zu bewilligen. Die zurzeit noch laufenden umfassenden Abklärungen bei den interessierten Kreisen sollten es ermöglichen, dass weitere Betriebe ab 1993 im Beruf des Informatikers Lehrstellen anbieten können. Der Terminplan sieht vor, dass der neue Beruf im Herbst 1992 der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

Motion Kiener (Bolligen) betreffend Kinderzulagen für Arbeitnehmerinnen in Privathaushalten: Die beratende Kommission des Regierungsrats für das Kinderzulagengesetz (KZG) hat im November 1991 eine Änderung von Artikel 4 KZG beschlossen. Das entsprechend dem Vorstoss geänderte KZG wird 1992 in die Vernehmlassung gehen.

Motion Wyss (Langenthal) betreffend Verbesserung der HTL-Vorbereitung während der Lehre: Die vom Motionär geforderte Verbesserung der theoretischen Ausbildung während der Lehre lässt sich mit der Einführung der Berufsmatur erreichen. Unter dem Eindruck der Europadiskussion ist in diesem Bereich einiges in Bewegung geraten. Der Bund sieht vor, bis ca. Mitte 1992 die nötigen Grundlagen (Rahmenlehrplan, Definition der Lektionenzahlen, Bezeichnung der Fächer usw.) zu schaffen. Auf kantonaler Ebene ist vorgesehen, durch den Regierungsrat eine Arbeitsgruppe «Berufsmatur» einzusetzen, welche sich mit den Modalitäten der Einführung eines entsprechenden Ausbildungslehrgangs in unserem Kanton befassen wird. Zieltermin für den Start der ersten Lehrgänge, welche zur Berufsmaturität führen sollen, ist der 1. August 1993.

Motion Bieri (Oberdiessbach) betreffend Belastung von Fischen mit Schwermetallen, PCB und andern chemischen Stoffen von toxikologischer Bedeutung: Mit den bisherigen Untersuchungen ist dem Anliegen des Motionärs bereits weitgehend Rechnung getragen worden. Die Untersuchungen werden 1992 aber nochmals durchgeführt. Die Forderungen des Motionärs sollen Ende 1992 als erfüllt bezeichnet werden können.

Motion Marthaler (Oberlindach) betreffend Gebäudeversicherung und Wehrdienste: Der Regierungsrat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, die aufgeworfenen Fragen, basierend auf dem von der GVB vorgelegten Bericht, möglichst umfassend zu beantworten. Gleichzeitig begutachtet diese Arbeitsgruppe den verwaltungsinternen Entwurf für ein neues Feuerschutz- und Wehrdienstgesetz. Die Arbeitsgruppe wird ihre Arbeit Mitte 1992 abschliessen.

Postulat Holderegger betreffend einheitlicher Schulanfang an bernischen HTL-Schulen: Die Ingenieurschulen im Kanton Bern haben die Lage für eine weitere Harmonisierung des Schulbeginns eingehend verfolgt und beurteilt. Dies vor allem im Licht der laufenden HTL-Strukturreform und der Entwicklungen in anderen Kantonen. Erste konzeptionelle Arbeiten der Berner Ingenieurschulen sind angelaufen und werden 1992 fortgesetzt.

Motion Houriet betreffend Abschaffung der Bedürfnisklausel und

Motion Matti betreffend Aufhebung der Patentpflicht für traditionelle Feste und

Motion Jenni (Kappelen) betreffend Hotel-Gäste-Kontrolle/Meldescheine und

péenne sur les régions de montagne» réalisée à la demande des cantons de Berne, du Valais, de Vaud et des Grisons méritent également d'être mentionnées. L'adaptation des conditions-cadres est une nécessité permanente. Des propositions dans ce sens sont en préparation pour être soumises, au besoin, au Grand Conseil.

Motion Blatter (Berne) – acceptée comme postulat – concernant l'introduction d'une formation d'informaticien/ne: le groupe de travail constitué par l'Office de la formation professionnelle a préparé un premier projet de règlement d'apprentissage. L'OFIAMT s'est déclaré prêt à autoriser un essai pilote dans deux grandes entreprises (PTT et Ascom) et une école professionnelle à partir de l'été 1992. Les enquêtes réalisées actuellement auprès des milieux intéressés devraient amener d'autres entreprises à offrir des places d'apprentissage dans la profession d'informaticien à partir de 1993. Le calendrier prévoit de présenter officiellement la nouvelle profession en automne 1992.

Motion Kiener (Bolligen) concernant les allocations pour enfants aux salariés des ménages privés: la commission consultative du Conseil-exécutif s'occupant de la loi sur les allocations pour enfants aux salariés a décidé en novembre 1991 de modifier l'article 4 de la loi précitée. La modification dans le sens de l'interpellation fera l'objet d'une consultation en 1992.

Motion Wyss (Langenthal) concernant une meilleure préparation aux ETS pendant l'apprentissage: la formation théorique pourra être améliorée dans le sens souhaité par le motionnaire grâce à l'introduction d'une maturité professionnelle. Le débat sur l'Europe a également fait évoluer les choses dans ce domaine. La Confédération prévoit de créer les bases nécessaires (programme-cadre d'enseignement, fixation du nombre de leçons, désignation des branches, etc.) d'ici la fin du premier semestre 1992. A l'échelon cantonal, le Conseil-exécutif constituera un groupe de travail «maturité professionnelle», qui sera chargé de fixer les modalités de l'introduction d'un cycle de cours devant permettre d'accéder à la maturité professionnelle. Les premiers cours devraient débiter le 1^{er} août 1993.

Motion Bieri (Oberdiessbach) concernant les poissons contaminés par des métaux lourds, des PCB et d'autres substances chimiques toxiques: les analyses qui ont été faites ont permis de tenir compte dans une large mesure des souhaits de l'auteur de la motion. Ces analyses seront répétées en 1992. La demande du motionnaire devrait ainsi être réalisée à la fin de 1992.

Motion Marthaler (Oberlindach) concernant l'«Assurance immobilière et la défense contre le feu et autres dommages»: le Conseil-exécutif a mis sur pied un groupe de travail chargé de répondre de la manière plus complète possible aux questions posées, en se fondant sur un rapport établi par l'Assurance immobilière. Parallèlement, le groupe de travail a pour tâche d'examiner le projet de la nouvelle loi sur la défense contre le feu et autres dommages. Le groupe de travail aura rempli son mandat à la fin du premier semestre 1992.

Postulat Holderegger concernant l'unification de l'année scolaire dans les écoles d'ingénieurs bernoises: ces écoles ont étudié et apprécié la situation en prévision d'une harmonisation du début des cycles d'études. Elles l'ont fait en tenant compte avant tout de la réforme en cours de la formation ETS et des développements dans les autres cantons. Les premiers travaux visant à mettre en place la nouvelle conception ont démarré et seront poursuivis en 1992.

Motion Houriet concernant la suppression de la clause du besoin et

Motion Matti concernant la dispense de patente pour les fêtes traditionnelles et

Motion Jenni (Kappelen) concernant le contrôle des clients dans les hôtels/fiches de contrôle et

Motion von Gunten – als Postulat überwiesen – betreffend Nichtraucherbereich/Nichtraucherinnenbereich: Die Anliegen werden im Rahmen der laufenden Totalrevision des Gewerbegesetzes bearbeitet. Die Arbeiten schreiten plangemäss voran: Im Frühsommer 1991 fanden Hearings mit den betroffenen Kreisen statt; im Sommer/Herbst 1992 soll die Vernehmlassung durchgeführt werden, so dass die Behandlung im Parlament 1993 erfolgen kann.

Motion Baumann (Uetendorf) – Punkt 1 abgelehnt, Punkt 2 als Postulat überwiesen – betreffend Selve AG in Uetendorf schliesst ihre Tore: Die periodischen Kontakte mit der Firma wurden weitergeführt; konkrete Ergebnisse liegen noch nicht vor, da die Selve AG ihren Betrieb nun voraussichtlich erst per Ende 1993 stilllegen wird. Vorstellungen über die Weiternutzung der Liegenschaften werden nun im Verlauf des Jahres 1992 erarbeitet.

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristenerstreckung*

Postulat Moser aus dem Jahre 1982 betreffend Bewilligungspflicht und Aufsicht über die Treuhänder und

Motion Jenni aus dem Jahre 1985 – als Postulat überwiesen – betreffend Totalrevision des Gewerbegesetzes: Die Behandlung des Entwurfs für ein neues Gesetz über Handel und Gewerbe im Grossen Rat ist für den Sommer 1992 vorgesehen.

Motion Loeb aus dem Jahre 1986 betreffend Deblockierung von Landankäufen und Landverkäufen gemäss Landerwerbsfonds der Wirtschaftsförderung: Die aktuellen Landgeschäfte müssen trotz erfolgter Revision des Wirtschaftsförderungsgesetzes weiterhin den gemäss Staatsverfassung zuständigen Behörden zur Beschlussfassung und somit in der Regel dem Grossen Rat zur Bestätigung unterbreitet werden. Die teilweise Wiedereinführung der früher bewährten Kompetenzregelung ist im Entwurf zur neuen Staatsverfassung vorgesehen (Art. 72 Buchst. b und 86 Abs. 2 des Kommissionsentwurfs vom 9. April 1991). Der Terminplan der Verfassungskommission sieht eine erste Lesung des Verfassungsentwurfs durch den Grossen Rat im Mai 1992 vor. In der Dezember-Session 1990 hat deshalb der Grosse Rat die Frist zur Erfüllung der Motion bis Ende 1992 verlängert.

Motion Meyer aus dem Jahre 1987 – als Postulat überwiesen – betreffend volle Kinderzulagen für Teilzeitbeschäftigte: Dem Vorstoss wird mit einer Teilrevision des Gesetzes vom 5. März 1961 über Kinderzulagen für Arbeitnehmer (KZG) Rechnung getragen. Die beratende Kommission des Regierungsrats für das KZG hat im November 1991 eine Änderung des KZG und der zugehörigen Rechtsprechung berücksichtigt. Da das KZG auch noch aus anderen Gründen geändert werden muss (M 18/91, Kiener [Bolligen], Anpassungen an das Ehe- und Kindestschaftsrecht) wird der Entwurf der Gesetzesänderungen 1992 in die Vernehmlassung gehen.

Motion Seiler (Ringgenberg) aus dem Jahre 1987 – als Postulat überwiesen – betreffend Änderung der Berechnungsgrundlagen für Schulkostenbeiträge der Wohnsitzgemeinden an die verschiedenen Berufsschulen: Im Hinblick auf den bevorstehenden Transfer der Berufsbildung zur Erziehungsdirektion muss das Problem der Finanzierungsordnung (inkl. Frage der Wohnsitzgemeindebeiträge) in den Gesamtrahmen eines allgemeinen Konzepts der Bildungsfinanzierung gestellt werden. Die unter Federführung der Erziehungsdirektion eingesetzte Arbeitsgruppe ist daran, die notwendigen Grundlagen zu erarbeiten.

Motion Seiler (Moosseedorf) aus dem Jahre 1988 betreffend Bekämpfung der Missbräuche im Kleinkreditwesen: Im Entwurf für ein neues Gesetz über Handel und Gewerbe wird ein

Motion von Gunten – acceptée comme postulat – concernant les coins non-fumeurs: ces diverses demandes seront examinées dans le cadre de la révision totale de la loi sur l'hôtellerie et la restauration. Les travaux avancent selon le calendrier: en été 1991, des consultations ont eu lieu avec les milieux concernés; en été/automne 1992, le projet doit être envoyé en consultation de sorte qu'il pourra être soumis au Parlement en 1993.

Motion Baumann (Uetendorf) – point 1 rejeté, point 2 accepté comme postulat – concernant la fermeture de l'entreprise SELVE AG d'Uetendorf: des contacts périodiques ont été établis avec l'entreprise. Pour l'instant, ils n'ont abouti à aucun résultat concret étant donné que SELVE AG ne fermera vraisemblablement ses portes qu'à la fin de 1993. On examinera au cours de 1992 les possibilités de réutiliser les immeubles.

4.2.2 *Motions et postulats au bénéfice d'une prolongation de délai*

Postulat Moser déposé en 1982, concernant l'autorisation d'exercer la profession et la surveillance des fiduciaires et

Motion Jenni déposée en 1985 – acceptée comme postulat – concernant la révision totale de la loi sur l'industrie: il est prévu de soumettre au Grand Conseil le projet de la nouvelle loi sur l'industrie en été 1992.

Motion Loeb déposée en 1986, concernant l'assouplissement des conditions d'achat et de vente de terrains dans le cadre du Fonds pour les affaires foncières prévu par la loi sur le développement de l'économie cantonale: bien que cette loi ait été révisée, les affaires foncières continuent d'être soumises pour décision, conformément à la Constitution cantonale, aux autorités qui en ont la compétence et pour ratification, en règle générale au Grand Conseil. Le projet de la nouvelle Constitution prévoit de réintroduire l'ancien régime des compétences, qui a fait ses preuves (art. 72, lit. b et art. 86, 2^e al. du projet de la commission du 9 avril 1991). Selon le calendrier de la Commission de la révision constitutionnelle, le projet devrait être soumis en 1^{re} lecture au Grand Conseil en mai 1992. Lors de la session de décembre 1990, le Grand Conseil a ainsi prolongé le délai de réalisation jusqu'à fin 1992.

Motion Meyer déposée en 1987 – acceptée comme postulat – concernant le versement des allocations pour enfants complètes aux salariés travaillant à temps partiel: il est tenu compte de la demande dans le cadre de la révision partielle de la loi du 5 mars 1961 sur les allocations pour enfants aux salariés. La commission consultative chargée de l'exécution de ladite loi a, en novembre 1991, procédé à une modification de cette loi et de la jurisprudence y relative. Comme ce texte législatif a également été modifié pour d'autres raisons (M 18/91, Kiener, Bolligen, adaptations au droit matrimonial et au droit de filiation), le projet de modification de la loi sera envoyé en consultation en 1992.

Motion Seiler (Ringgenberg) déposée en 1987 – acceptée comme postulat – concernant la modification des bases de calcul des contributions aux frais scolaires versées par les communes de domicile aux écoles professionnelles: comme le domaine de la formation professionnelle relèvera bientôt de la compétence de la Direction de l'instruction publique, le problème de financement évoqué dans la motion (y compris la question des contributions des communes de domicile) devra être résolu dans le cadre d'un réexamen global du financement de la formation professionnelle. Un groupe de travail prépare actuellement, sous la conduite de la Direction de l'instruction publique, les bases nécessaires.

Motion Seiler (Moosseedorf) déposée en 1988, concernant la lutte contre les abus en matière de petits crédits: dans le projet

Artikel zur Diskussion gestellt, welcher das Einführen einer Bewilligungspflicht für das Gewähren und Vermitteln von Darlehen und Krediten vorsieht. Zudem soll dem Regierungsrat die Kompetenz eingeräumt werden, die zur Bekämpfung von Missbräuchen nötigen Vorschriften durch Verordnung zu erlassen. Die Behandlung im Grossen Rat ist für den Sommer 1992 vorgesehen.

Motion Rickli aus dem Jahre 1988 betreffend Kontrolle von Gasfeuerungsanlagen für Heizzwecke: Die Vorbereitungen für die Einführung der Gasfeuerungskontrolle im Kanton Bern sind im Gang (Erhebung der Anlagen, Bereitstellung der Vollzugsinfrastruktur). In der Heizperiode 1991/92 soll die Kontrolle in einer Testgemeinde durchgeführt und optimiert werden. Die definitive Einführung der Gasfeuerungskontrolle ist für die Heizperiode 1992/93 vorgesehen.

Motion Weiss aus dem Jahre 1988 – Punkt 1 als Motion, Punkt 2 als Postulat überwiesen – betreffend Ausbildung in Ökologie an den drei Ingenieurschulen HTL Biel, Burgdorf und St. Immer: Punkt 1 ist bei allen drei Ingenieurschulen erfüllt. Punkt 2 ist bei den Ingenieurschulen Biel und Burgdorf seit 1988 erfüllt; bei der Ingenieurschule St. Immer werden die Vorbereitungen 1992 abgeschlossen. Die Neukonzeption des Lehrplans ist im Gang und wird 1992 abgeschlossen.

Motion Rey aus dem Jahre 1988 – als Postulat überwiesen – betreffend Gesetz über die Wehrdienste; einkommensabhängige Pflichtersatzsteuer: Im verwaltungsinternen Entwurf zu einem neuen Feuerschutz- und Wehrdienstgesetz, der von einer vom Regierungsrat eingesetzten Arbeitsgruppe begutachtet wird, wird dem als Postulat überwiesenen Vorstoss Rechnung getragen: Das Pflichtersatzmaximum soll auf 400 Franken angehoben und vom Regierungsrat periodisch der Teuerung angepasst werden.

4.3 Weitere Vorstösse

Abgelehnt wurden vier Motionen und ein Postulat aus den Bereichen Lufthygiene/Umweltschutz, Arbeitsmarkt, Gastgewerbe, EG (Europa-Tag). Ebenfalls wurde ein Vorstoss gleichzeitig als Motion und Postulat aus dem Bereich Versicherungswesen (Krankenkassenobligatorium) abgelehnt.

Ferner wurden im Berichtsjahr 13 Interpellationen aus folgenden Bereichen beantwortet:

Wirtschaftspolitik	2
Arbeitsmarkt	3
Umweltfragen	4
Lebensmittelkontrolle	1
Technologie	1
Berufsbildung	1
Ingenieurschulen	1

Ende des Berichtsjahrs waren noch neun Motionen, zwei Postulate und sechs Interpellationen aus verschiedensten Bereichen hängig; diese werden im Verlauf des Jahres 1992 behandelt.

Bern, April 1992

Der Volkswirtschaftsdirektor: *Siegenthaler*

Vom Regierungsrat genehmigt am 15. April 1992

de la nouvelle loi sur l'industrie, un article prévoit d'instaurer l'obligation de soumettre à autorisation l'octroi et la mise à disposition de prêts et de crédits. En outre, le Conseil-exécutif devrait avoir la compétence d'arrêter, par voie d'ordonnance, les dispositions nécessaires pour lutter contre les abus. Le Grand Conseil devrait discuter du projet en été 1992.

Motion Rickli déposée en 1988, pour un contrôle des installations de chauffage alimentées au gaz: les préparatifs visant à instaurer ce contrôle dans le canton de Berne sont en cours (recensement des installations, mise en place de l'infrastructure nécessaire). Durant la période de chauffage 1991/92, ce contrôle sera effectué et optimisé dans une commune à titre d'essai. Son introduction définitive est prévue pour la période 1992/93.

Motion Weiss déposée en 1988 – point 1 accepté comme motion, point 2 comme postulat – concernant la formation en écologie dans les trois écoles d'ingénieurs ETS de Bienne, Berthoud et Saint-Imier: le point 1 est réalisé dans les trois écoles. Le point 2 est réalisé depuis 1988 dans les écoles de Bienne et de Berthoud. A l'Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier, les travaux préparatoires seront achevés en 1992. La mise au point du nouveau programme a démarré et sera achevée en 1992.

Motion Rey déposée en 1988 – acceptée comme postulat – concernant la loi sur la défense contre le feu et autres dommages: taxe d'exemption en fonction du revenu: il a été tenu compte de la requête de la motionnaire dans le projet de la nouvelle loi sur laquelle se penche un groupe de travail constitué par le Conseil-exécutif: la taxe d'exemption doit être fixée à 400 francs et adaptée périodiquement au renchérissement.

4.3 Autres interventions

Ont été refusés quatre motions et un postulat relevant de la protection de l'air/environnement, de l'hôtellerie et de la restauration, de la CE (journée de l'Europe). Une intervention relevant du domaine des assurances (caisse maladie obligatoire) a été refusée en tant que motion et postulat. En outre, 13 interpellations ont reçu une réponse au cours de l'année écoulée:

Promotion économique	2
Marché du travail	3
Environnement	4
Contrôle des denrées alimentaires	1
Technologie	1
Formation professionnelle	1
Ecoles d'ingénieurs	1

A la fin de l'année, neuf motions, deux postulats et six interpellations concernant divers domaines étaient encore à examiner; ces interventions seront traitées au cours de l'année 1992.

Berne, le avril 1992

Le directeur de l'économie publique: *Siegenthaler*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 15 avril 1992